

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schuler-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Begründet 1852.

Preisnehmer-Aufsatz
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Wochenpreis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Einzahlung. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich
Postkassen. — Bezugs-Veränderungen nehmen an jeder Zeit entgegen; in Wiesbaden die Postkassen, in
sonstigen Orten die 112 Hauptpostämter in allen Teilen der Stadt; in Preußen die Postämter für
Postbezirke und in den benachbarten Ländern und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.



Wochenpreis für die Zeitung: 10 Hg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Kleiner Anzeiger“
in deutscher Sprache; 10 Hg. für alle anderen Anzeigen, sowie für alle anderen lokalen
Anzeigen; 20 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für lokale Anzeigen; 2 Hg. für auswärtige
Anzeigen. — Ganz, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme und bei Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 347.

Freitag, 28. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Bagdadbahn.

Eine neue Strecke der Bagdadbahn, die von Bulgurlu nach Dulukfala am Fuße des Bulghar Dagh, des alten Taurus, ist kürzlich eröffnet worden. Dies gibt Veranlassung, die Bedeutung der Bahn in Erinnerung zu bringen. Paul Rohrbach hat soeben bei Wegand und Gröben in Berlin die 2. Auflage seiner Bagdadbahn erscheinen lassen, die die neuesten Ereignisse berücksichtigt.

Der Bau der Bahn ist sehr langsam fortgeschritten. Die Türkei hatte die Kilometergarantie aufzubringen, und das war schwierig. Immerhin hat bisher auf der ganzen Strecke durch Kleinasien der Ackerbau zugenommen. Zwei große Bewässerungsanlagen sind von der Deutschen Bank in Angriff genommen. Die in der Ebene von Honia, wo 46 000 Hektar bewässert werden sollen. Hier ist man schon mitten in der Arbeit drin. Für die Bewässerung der zitierten Ebene, wo man das sechsache Land kultivieren will, ist man vom Projekt noch kaum zur Tätigkeit übergegangen. Immerhin arbeitet hier schon seit Jahren die Deutsche Levante-Landwirtschaftsgesellschaft mit gutem Erfolg. Sie erzielt im letzten Jahre ganz ohne Bewässerung bereits 85 000 Ballen Baumwolle, das ist ungefähr der 8. Teil dessen, was Rußland am Casus und Karakum nach 20jähriger Arbeit erreicht hat.

Vor 8 Jahren fing man den Bau der eigentlichen Bagdadbahn in Honia an. Vor 6 Jahren wurden die ersten 200 Kilometer bis Bulgurlu am Taurus fertig. Dann trat eine Störung ein. Seit zwei Jahren baut man von Bulgurlu aus weiter. Desgleichen südlich vom Taurus in Adana von beiden Seiten. Ist die Strecke über den Taurus und über das Amanusgebirge bis in die Gegend von Kilis fertig, so ist die schwierigste und teuerste Strecke erledigt. Dann hat man bis Bagdad die Schienen nur auf den Sand zu legen. Jetzt soll auch zugleich von Bagdad aus aufwärts gebaut werden. Die Strecke bis Heliopol soll nach dem früheren Vertrag bis 1916 fertig sein. Nun sollen innerhalb eines Jahres die Pläne für die Linie Heliopol bis Bagdad vorgelegt und der Bau in 5 Jahren erledigt werden. Es kommt also endlich Zug in die Sache. 1917 kann man die 2100 Kilometer lange Strecke von Konstantinopel bis Bagdad — da man des Nachts nicht fährt — in etwa 5-6 Tagen zurücklegen.

Die Ansprüche auf Einnahmen aus der 4prozentigen Kollisionszahlung hat die Deutsche Bank jetzt endgültig fallen lassen. Sie hat sich die Überschüsse der Dette publique und die kleinasiatischen Steuern verpfänden lassen. Und das hat bisher genügt und wird weiter genügen.

Die künftige Strecke von Obermesopotamien bis Bagdad wird jedenfalls viel schneller rentabel werden als der gebaute oder im Bau begriffene Teil. Denn er führt durch altes Kulturland. Die Gegend von Harran bis Mossul und Bagdad und darüber hinaus ist eine der fruchtbarsten in der ganzen Welt. Teils infolge natürlicher Niederschläge, teils mit Hilfe von Bewässerungen. Sie ist im Altertum noch bevölkerter gewesen als Ägypten. Freilich wird die Besiedlung heute nur sehr langsam vor sich gehen.

Von großer Bedeutung ist auch die Strecke von Mesamich nach Alexandretta. Der letztere Ort hat einen der besten Häfen des ganzen Mittelmeeres. Die Bagdadbahn bekommt hier ihren natürlichen Zugang zur See. Alle Massengüter aus Assyrien und vom oberen Euphrat wird man nach Alexandretta schaffen, und den Eisenbahnstrang durch Kleinasien nach Konstantinopel wird keinen Durchgangsverkehr mehr außer für Post, Stückgut und militärische Zwecke haben. Schon im Altertum war jene Gegend — das obere Syrien mit Antiochia — der natürliche Stoppelpfad für die Waren, die aus Babylon und Assyrien nach Europa kamen.

Alles in allem kann man erwarten, daß jetzt die Zeit nicht mehr fern ist, wo das Dornröschen am Euphrat und Tigris aus dem Schlafe erwachen wird. Sind die Eisenbahnen da, so sind die Vorbedingungen geschaffen, um den Ackerbau zu beleben und auch eine Industrie, z. B. eine geradezu blühende Petroleumindustrie im südlichen Assyrien, die Deutschland vom amerikanischen Markt unabhängig machen könnte, zu begründen. Deutschland hat hier Gelegenheit, der Kultur der Menschheit einen großen Dienst zu leisten.

Politische Übersicht.

Die deutschen Witzblätter.

Amerikale und agrarische Blätter nehmen alle naselang Veranlassung, sich über die deutsche Witzblatt-Lese aufzuregen. Natürlich erdosen sich die Herrschaften nur, weil die Satire sich gegen sie richtet. Und da ihnen die Gabe meist versagt ist, eine schlagfertige Antwort zu geben, so schimpfen sie. Unsere deutschen Witzblätter, d. h. diejenigen, die auch politische Stellung nehmen, dienen nicht allein der Unterhaltung, sie haben geradezu eine kulturelle Aufgabe übernommen, indem sie die Schäden des herrschenden Systems schonungslos bloßstellen und die schwarze Gesellschaft mit Hohn und Spott verfolgen. In diesem Sinne leisten die großen deutschen Witzblätter, wie „Simplicissimus“, „Ull“, „Jugend“ und „Madderdatsch“ hervorragende politische Arbeit, wie jeder Freund des Fortschritts dankbar anerkennen muß. Dafür werden sie nun von der Reaktion mit wildem Hass verfolgt. Der hört aber sofort auf, wenn viel-

leicht ein Geschäft heraushängen könnte. Bekannt ist ja, daß die bündlerische „Deutsche Tageszeitung“ auch den „Simplicissimus“ schon um Inserate angegangen ist. Die bündlerische Moral ist eben von ganz eigener Art.

Viele Politiker wärzen auch mehr oder minder geistlich ihre Reden mit Sarkasmen aus der Witzblatt-Prelle. Dabei darf man natürlich nicht so weit gehen, wie der Abgeordnete Erzberger, der in bezug auf den früheren Kolonialdirektor, den Erbprinzen von Sachsen, einmal sagte: Er kam, nahm Vorschuß und verschwand! In einer Betrachtung über den Humor im Reichstag nennt sich nun Erzberger stolz als den Verfasser dieses Scherzes. Er hätte aber hinguffigen müssen, daß er ihn erst verfaßt hat, nachdem er ihn in der „Jugend“ schwarz auf weiß gedruckt gesehen hatte. Aber so ist nun mal Herr Matthias Erzberger.

Recht beliebt ist auch die reaktionäre Behauptung, daß dieses oder jenes Witzblatt die „religiösen Gefühle“ anderer Leute verleihe. Die Witzblätter denken gar nicht daran, religiöse Gefühle irgend welcher Art anzutasten. Kein Witzblatt wendet sich gegen die wahrhaft Frommen. Nur gegen Mäcker und Heuchler wird der Kampf geführt. Das ist derselbe Kampf, den die freiheitlich gerichtete Tagespresse tagtäglich in ihren Spalten auskämpfen muß. An den frommen Glauben jedweder Art tastet niemand mit rauher Hand, aber den Scheinheiligen soll die Larve vom Gesicht gezogen werden.

Der moderne politische Witz richtet sich naturgemäß gegen die Reaktion. Denn sie ist an den Schäden des modernen Staates schuld. Der Ruf nach einem reaktionären Witzblatt ist schon oft erhoben worden; bisher hat er keinen Widerhall gefunden, vor einigen bald gescheiterten Verbindungen abgesehen. Worüber sollte das reaktionäre Witzblatt sich auch lustig machen? Denn Stoff zur Satire liefert doch in erster Linie der Rückschritt in allen seinen vielen Erscheinungsarten.

Die agrarischen Bündler und die Sozialdemokratie.

Die Agrarkonservativen schreien Peter und Paul, weil in Düsseldorf die Liberalen den Sozialdemokraten gegenüber dem Zentrum als kleinere Übel ansehen. Die Bündler suchen sich dabei als Staatsretter aufzuspielen. Das sieht ihnen übel, denn in der ganzen Zeit des Bestehens des Bundes hat er mit den Sozialdemokraten geliebäugelt. Schon Herr Ruprecht-Kranz drohte im Jahre 1892 mit dem Übergang des Bundes zur Sozialdemokratie. Später ist bei Wahlen der Bund oftmals für Sozialdemokraten eingetreten. So hat er sich im Jahre 1899 bei der Reichstagswahl in Berlin 2 mit der Wahl des Sozialdemokraten Fischer ganz einverstanden erklärt, nachdem schon 1894 bei einer Ersatzwahl in Blauen der Sozialdemokrat von den Bündlern als das kleinere Übel gegenüber den Nationalliberalen angesehen wurde. Auch Herr von

Fenilleton.

Jungbrunnen.

Ein kulturgeschichtlicher Rückblick auf die erste deutsche Bademode.

Von Dr. Max Lanen.

Ein entzückendes, vom Geist des deutschen Märchens erfülltes Gemälde des Lucas Cranach stellt die Wunder am Bogen des Jungbrunnens dar; in einer idyllisch umwandelten Landschaft liegt ein vierreihiges großes Badebassin, in das schöne marmorne Stufen hinabführen. In hohen Leiterwagen, auf Schubkarren und Tragbahnen kommen auf der einen Seite alte verhugelte, verkrüppelte und fache Weiblein herbei; mühselig schleppen sie sich in das wanderwirkende Wasser — und kaum hat sie der Jungbrunnens gesegnete Ritt umspült, da tanzen und jauchzen sie schon als frische übermütige Mädchen, balgen sich und dützen sich, hüpfen lustig aus dem Bad heraus, allwo sie in schöner Ritter empfangt und in ein prächtiges Zeit weilt; aus dem treten sie dann hübsch angezogen und herrlich zerschminkt hervor, um sich auf dem grünen Plan an reicher Tafel zu erlaben, in Spiel und Reizen im lauschigen Waldesdunkel zu verlieren. ... Andere Meister haben noch vor Cranach dies Schema behandelt, so der Meister der Bandrollen, der jüngere Holbein. Die deutsche Seldensage singt von ihm und in Hans Sachsens poetischen Träumen spielt es eine große Rolle. Für die Kulturgeschichte aber ist die im 15. und 16. Jahrhundert so allgemein verbreitete und beliebte Erzählung vom Jungbrunnen der prägnanteste Ausdruck der Badekulturbewegung, die in diesen Zeiten das deutsche Volk ergriffen hatte. Denn der Jungbrunnen galt ja damals nicht mehr, wie zu Anfang, als ein zauberhaft phantastisches Element der Sage, sondern als Symbol des Heilenden und belebenden Seans, der von den geheimnis-

volle Kräfte bergenden Heilquellen ansing. Im Bilde des Jungbrunnens ist die gewaltige, alle Gemüter erregende Bewegung verkörpert, die im Jahrhundert der Reformation zur ersten deutschen Bademode anwuchs, wohl vergleichbar mit der Vorliebe für Badereisen, die im 19. Jahrhundert bei uns aufkam.

Von größeren „Badereisen“ hören wir zuerst im 14. Jahrhundert. Bis dahin waren die Gesundbrunnen, deren wohlthätige Wirkung man schon seit uralten Zeiten kannte, nur von den in nächster Nähe wohnenden Leuten benutzt worden. Daß um 1330 eine Badereise bei Geistes bereits üblich war, beweist ein Paragraph, der um diese Zeit erneuerten Statuten der Züricher Chorherren, in dem es heißt: „Ein Chorherr mag wohl im Frühling und im Herbst Gesundheit halber eine achtstägige Badereise halten und gleichwohl sein Pfund Einkommen beziehen, als hätte er dem Gottesdienste beigewohnt; bleibt er aber länger aus, so wird er als abwesend gehalten.“ 1352 unternahm der Abt von Saint Emmeran eine Badereise. Ja manche Pfanden wurden direkt zu dem Zweck gestiftet, daß ihr Inhaber in ein Bad reisen könnte. Alfred Martin führt in seinem grundlegenden Werk über das deutsche Badewesen in vergangeneren Tagen eine ganze Reihe von Badeorten auf, die bereits im 14. Jahrhundert bestanden, so Baden-Baden, Baden, Ems, Wiesbaden, Leut und als das berühmteste Baden im Harz. Aber alle diese Orte und noch viele andere nahmen doch ihren eigentlichen Aufschwung erst im 15. Jahrhundert, wo die Badereisen immer häufiger wurden. Hohe Herren rüsteten kaisliche Reisezüge aus, um entfernt gelegene Heilquellen aufzusuchen. Die Städte gaben ihren Beamten, besonders den höheren, Urlaub, wie z. B. das Protokoll des Frankfurter Rates erkennen läßt; verwundete Krieger wurden in Mengen auf Staatskosten in die Bäder geschickt und trugen nicht gerade zur Verbesserung des Umgangs-tones bei. Besonders zahlreich waren die Geistlichen vertreten, und unter diesen zeigten wieder die Klosterfrauen

das größte Verlangen nach Badereisen. Die Abtissin des Frauenmünsters in Zürich verkaufte 1415 den großen Meierhof zu Stadelhofen, um von dem Erlös eine Baden-fahrt zu halten, und das war durchaus kein vereinzelter Fall. Überhaupt waren es schon damals die Frauen, die mit allen Mitteln danach trachteten, ins Bad zu reisen; kam es doch sogar so weit, daß sich die Bräute im Ehe-contrakt ausdrücklich eine alljährliche Badenreise ausbe-dungen. Gegen diesen Luxus wittert Geller von Rappers-burg, über ihn spottet Thomas Murner. Er lobt auf seine „Gänematt“, die Wiese der menschlichen Torheiten, auch die „Badenarrin“ und meint: „Ein jeder Gaudy soll seiner Gänematt all Jahr ein Badenreise halten; das ist auch billig, denn ertliche Weiber sind von Natur schwach zu ge-bären und sonst auch von vielen Zufällen schmerzhaft. Das ist meine wahre Ansicht. Aber es soll auch manch groben Gschel geben, der da glaubt, die Weiber führen aus Mä-willen ins Bad.“ Jedenfalls ist solche Badereise eine kostspielige Sache, besonders mit Damen, heutzutage, wie zu des braven Thomas Murner Zeiten:

Am Meien fahren wir gen Baden,
Schaun, daß der Sadel sei geladen,
Denn das Bad hat solche Art:
Wer mit Weibern dahin fährt,
Und bringt nicht tüchtig Geld mit,
So wird daselbstige Bad gar nit,
Denn seine natürliche Wirkung tut,
Daß du vertuehst Geld und Gut.“

Die Klagen über die Teuerheit der Bäder, die allent-halbten aufkamen — die erste „Badereise“ lautet: „Du soll schauen, daß dein Sadel geladen sei mit Gold“ — hängen mit dem ausschweifenden und unästhetischen Leben zusammen, über das nicht minder häufig geklagt wird. Von dem himmelschreienden Treiben in Wiesbaden gibt Heinrich von Langenstein schon am Ende des 14. Jahr-hunderts eine in Entrüstung glühende Schilderung; die be-lannteste Beschreibung des Badelbens und der ungeliebten Sitten dabei zur Zeit der Renaissance bietet der klassische Brief des Humanisten Bogato von 1417 aus Baden in der

Mangenheim, ein Führer des Bundes, hat in Königsberg offen erklärt, daß er den Freisinn noch mehr hasse als die Sozialdemokratie. Und im Jahre 1903 stellte sich die „Deutsche Tageszeitung“ auf denselben Standpunkt in einem Artikel: „Warum lieber einen Sozialdemokraten als einen Freisinnigen?“ Bei den Wahlen 1908 ist auch die Parole: „Keine Stimme den Freisinnigen“ von den lokalen Organisationen des Bundes noch besonders unterstützt worden. Die Parole kam z. B. gegen den Fortschrittler Spethmann und den früheren Minister Moller, der für die Nationalliberalen kandidierte, in Anwendung. In Bayern hatten die Wähler schon Ende der vier Jahre bei den Landtagswahlen ein Kompromiß mit dem Sozialdemokraten abgeschlossen. Auch in der „Kreuzzeitung“ wurde vielfach für die Wahl von Sozialdemokraten, die mit Freisinnigen in der Stichwahl standen, Propaganda gemacht. Sogar ein Polizeipräsident, Herr v. Arnim in Magdeburg, hat im Jahre 1884 die Wahl des Sozialdemokraten empfohlen, damit der Fortschrittler nicht gewählt würde. Weitere Beispiele bringt die für die Agitation außerordentlich wertvolle Broschüre „Die Agrardemagogie in Deutschland“ von Kurt Bürger in Gr. Lichterfelde. Sie führt auch den Nachweis, daß sogar bei den letzten Reichswahlen noch zahlreiche Wählerstimmen für den Sozialdemokraten abgegeben worden sind. Das sind die Herren Konserverativen, die den Patriotismus gepachtet haben wollen!

Deutsches Reich.

Die Gesetzesmacherei im Reichstag hat schon oft zu lebhafter Kritik herausgefordert. Die schwarzblaue Mehrheit hat kein Interesse an sachlichen Beratungen. Sie stimmt alle Abänderungsanträge der Linken nieder und wirft mit Schlussparagrafen um sich. In der Herbstsession wird es ähnlich werden. Man wird noch einige Gesetze erledigen wollen, um nicht mit leeren Händen vor den Wählern zu stehen. Dann wird eben im schnellsten Tempo gearbeitet, und die Folge sind wertlose und schlechte Gesetze. Reichstagsabgeordneter Rothhoff schreibt darüber in der „Hilfe“: „Ich habe in acht Jahren meiner Reichstagszugehörigkeit kaum einmal mit Freude für ein Gesetz gestimmt. Abgesehen von dem meist ganz oder halb reaktionären Inhalt bedwingen, weiß unsere Gesetzgebung auch technisch schlecht zu sein. Sie müssen schlecht sein, weil sie aus einer „Volksvertretung“ heraus geboren werden, die im Grunde keine ist. Die Mehrheit wechselt oft von Paragraph zu Paragraph; keine gemeinsame Überzeugung verbindet die Parteien, die an der Vorlage herumtrickieren. Was schließlich herauskommt, ist das unheilvolle Kompromiß, aber meist nicht ein Mittel aus entgegengesetzten Meinungen, sondern ein Konglomerat von entgegengesetzten Teilen, halb rechts, halb links. Das Gesetz wird nicht aus einer einheitlichen Grundstimmung geboren und nicht einheitlich durchgeführt; wie kann es in der Anwendung sich als gut bewähren! Wollt ihr gute Gesetze schaffen, so schafft zuerst die Vorbereitungen dazu: eine verantwortliche, regierende Volksvertretung, die Volksgesetze macht. Und dann schafft gute Richter, die Augen haben für das Leben um sie herum; die nicht das 20. Jahrhundert meistern wollen mit Formeln, die vor 1000 Jahren gut und nützlich gewesen sein mögen.“

* Darf ein Reserveoffizier einen Sozialdemokraten wählen? Zu der Frage, ob ein Reserveoffizier einen Sozialdemokraten wählen darf, wenn er Grund hat, diesen als das kleinere Übel gegenüber einem Zentrumswahlmann vom Genre der christlichen Arbeitersekretäre zu betrachten, haben sich bekanntlich „Kreuzzeitg.“ und „Deutsche Tageszeitung“ grundsätzlich auf das schärfste ablehnend ausgesprochen. Diesen Blättern wartet nun der „Reichsbote“, der gleichfalls konservativ ist, gar nicht schlecht wie folgt auf: „Daß jemand bei den Wahlen die Sozialdemokratie für das kleinere Übel halten kann, ohne deshalb Verrat am Vaterland zu üben, das haben doch gerade Blätter, wie die „Kreuzzeitung“ und die „Deutsche Tageszeitung“, vor ganz kurzer Zeit selbst zu beweisen gesucht, als sie entgegen den

ernsten Mahnungen des Grafen Schwerin-Löwig die Stichwahlparole parteiamtlich ausgaben, daß unter allen Umständen die Sozialdemokratie dem Fortschritt vorzuziehen sei. Sitten denn etwa im Vorstand der konservativen Partei und des Bundes der Landwirte gar keine Reserveoffiziere? Was soll denn nun mit denen geschehen, die nicht nur still für sich so zu wählen gedenken, sondern sogar die ganze Partei auffordern, im Notfall bei der Stichwahl unbedingt rote Stimmzettel abzugeben? Soll etwa der Kriegsminister auch gegen diese konservativen Vorstandsmitglieder einschreiten, die zugleich Reserveoffiziere sind? Uns scheint, die „Kreuzzeitg.“ habe sich da mit der übrigen gleichgesinnten Presse in eine recht üble Sadgasse verannt, denn ein roter Stimmzettel bleibt doch immer rot, auch wenn er parteiamtlich den konservativen Wählern in die Hand gesteckt wird.“

* Die Ausführungen des französischen Gewerkschafters Dretor auf dem Berliner Begrüßungsabend im Berliner Gewerkschaftshaus, bei denen es u. a. hieß: „Versucht es nur einmal, Ihr Schafsköpfe, ein Volk gegen das andere aufzubringen, ein Volk gegen das andere zu bewaffnen, Ihr werdet sehen, daß die Völker vielleicht einen anderen Gebrauch von den Waffen machen werden, die Ihr ihnen in die Hand gebt. Wartet ab, ob die Völker nicht einen anderen Feind bekämpfen werden, als Ihr glaubt“, haben einer Berliner Meldung der „Frankf. Jtg.“ zufolge in den maßgebenden amtlichen Kreisen ernste Beachtung gefunden, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie Konsequenzen nach sich ziehen werden.

Centralisierung der Schmutzabfuhr in Berlin. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild, die in Berlin im Polizeipräsidium auf die Abteilung 4 und 7 verteilt war, zusammengefaßt worden und der Abteilung 8 übertragen worden. Durch diese Centralisierung ist eine energischer und einheitliche Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild ermöglicht. Es schweben augenblicklich noch Verhandlungen zwischen der preussischen Regierung und den Regierungen der Bundesstaaten, um auf diesem Gebiet eine „Reichszentrale“ zu schaffen, der die Aufgabe obliegen wird, die Bekämpfung des Schmutzes in Wort und Bild einheitlich für ganz Deutschland zu regeln.

* Steuererklärungen und Beanstandungen in Preußen. In der neuen Zeitschrift „Verwaltung und Statistik“ untersucht Regierungsassessor L. Dack in Geseffmünde die Ergebnisse der Steuererklärungen und Beanstandungsverhandlungen in Preußen einer kritischen Erörterung. Bekanntlich beginnt nach § 24 unseres Einkommensteuergesetzes die Verpflichtung, auf die alljährliche allgemeine öffentliche Aufforderung eine Steuererklärung abzugeben, bei 3000 M. Einkommen. Die nachfolgende Übersicht zeigt nun, wie sich das Einkommensteuergesetz in der Praxis entwickelt hat. Es betrug im

Steuerjahr	die Zahl der abgerechneten Steuererklärungen	die Zahl der durch Beanstandungen erklärten	der dadurch mehr bezahlte Steuerbetrag
1900	506 229	127 034	7 901 000
1901	537 152	133 256	9 310 960
1902	553 343	138 328	8 382 726
1903	567 412	135 505	6 469 654
1904	593 836	142 778	6 912 440
1905	624 530	148 244	7 632 097
1906	647 932	154 967	7 970 664
1907	507 363	160 159	10 129 848
1908	738 363	175 255	10 928 523
1909	772 943	190 005	11 613 254

Die Zahl der abgegebenen Steuererklärungen steigt entsprechend dem allgemeinen Anwachsen des Nationalwohlstandes und entsprechend der fortschreitenden richtigeren Veranlagung; sie trägt aber naturgemäß auch den Konjunkturschwankungen Rechnung. Es ist aber bemerkenswert, daß der Mehrbetrag an Steuern, der durch die Beanstandung erzielt ist, etwa zwischen 30 und 35 v. H. der veranlagten Steuersumme geschwankt hat; so wurden im Jahre 1908 statt 31,28 nicht weniger als 42,21 und im Jahre 1909 statt 35,21 sogar 46,93 Millionen Mark erzielt. Ohne die Nachprüfung der Steuerbehörden wäre der Staatskassendruck ein Drittel des Steuerauf-

kommens verloren gegangen. Die an sich auffällige Tatsache, daß die Zahl der Beanstandungen in ziemlich stetiger Zunahme begriffen ist, wird von dem genannten sachkundigen Autor folgendermaßen erklärt: „Bei sehr vielen Steuerpflichtigen, insbesondere Gewerbetreibenden und Landwirten, läßt sich das Einkommen nur durch Schätzung ermitteln. Ein großer Teil dieser Steuerpflichtigen gibt nun, in der begründeten Annahme, daß ihm unrichtige wissenschaftliche Schätzungen gar nicht oder doch sehr selten nachgewiesen werden können, Jahr für Jahr sein Einkommen schätzungsweise absichtlich zu niedrig an. Es werden diesen Steuerpflichtigen Jahr für Jahr dieselben Bedenken gegen ihre Steuererklärungen mitgeteilt, und sie werden Jahr für Jahr höher eingeschätzt, ohne daß sie Einspruch erheben. Eine Schätzung der Steuererträge, die dem Staat auch jetzt noch jährlich durch Unerbittlichkeit entgehen, ist natürlich mehr oder weniger unsicher und mißlich; immerhin dürfte auch jetzt noch mit einer Unterbekanntmachung von mindestens ungefähr 10 bis höchstens 25 v. H. des Einkommens gerechnet werden müssen.“ Um eine weitere Besserung zu erzielen, bedarf es vor allem des bereits in Aussicht genommenen Ausbaues des Einkommensteuergesetzes in der Richtung einer weiteren Stärkung der Nachmittel der Veranlagungskommission.

Das Verbot gegen die tschechischen Handwerker. Am 1. September tritt das vom Minister des Innern gegen die tschechischen Arbeiter erlassene Verbot in Kraft. Die vor dem Jahre 1909 zugezogenen tschechischen Arbeiter dürfen vorläufig auch weiterhin im Lande verbleiben. Die tschechischen Handwerker jedoch, die zwischen 1909 und 1910 nach Preußen gekommen sind, haben bis spätestens 20. Dezember 1911 Preußen zu verlassen. Ihre etwaige Wiedereinstellung darf nicht vor dem 1. Januar 1912 und nur auf ein Jahr erfolgen. Nach einer Zusammenstellung der österreichischen Botschaft kommen etwas über 4000 Tschechen in Betracht.

Rechtspflege und Verwaltung.

Staatliche Beihilfen für Kreisärzte. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Reichsministerialverwaltung im Ministerium des Innern beschlossen, an 10 bis 12 Kreisärzte staatliche Beihilfen zu zahlen, um ihnen die Teilnahme an dem Kongress für Säuglingschutz zu ermöglichen. Befamlich findet in der Mitte des Septembers der 8. internationale Kongress für Säuglingschutz statt, der unter dem Protektorat der Kaiserin steht. Die Kreisärzte, denen die staatlichen Beihilfen zum Studium der Säuglingsfürsorge gewährt werden, werden denjenigen Kreisen entnommen, in denen die Säuglingssterblichkeit sich in den letzten Jahren am meisten bemerkbar gemacht hat. Es soll dadurch eine intensivere Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit erreicht werden.

Deutsche Kolonien.

Menschenfresserei auf Neu-Guinea. Vom Leiter der deutschen Station Aleta (Bismarck-Archipel) wurde im Februar dieses Jahres infolge eines Falles von Menschenfresserei, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ jetzt mitteilt, eine Expedition nach den Salomonen unternommen worden. Die Täter, vier Mann vom Stamm der Salali, waren allgemein bekannt; aber jeder schonte sich, darüber zu sprechen, da man die Nachbarn der Inseln und ihrer Sippe fürchtete. Der Bezirksamtmann erreichte am 9. Februar ihr Dorf und berief die sämtlichen Bewohner zur Vollzählung zusammen; nachdem diese vorgenommen war, forderte er die sofortige Auslieferung der Beschuldigten. Nach einigem Zögern wurden drei Leute als Schuldige bezeichnet, Männer im Alter von etwa 50 Jahren, die gefangen mitgeführt wurden. Auf dem Rückweg wurden in verschiedenen Dörfern Streitigkeiten zwischen den Eingeborenen zu deren Zufriedenheit geschlichtet. Die Menschenfresser sehen ihrer Aburteilung in Aleta oder in Rabaul entgegen.

Ausland.

Bulgarien.

Mitnahmung und Lebensdauer. Die neuesten statistischen Nachrichten über Bulgarien bestätigen die ganz ungewöhnliche Lebensdauer in diesem Lande des größten Milchverbrauchs. Bei der dortigen geordneten Verwaltung ist die Richtigkeit der Zahlen zweifellos. Bulgarien hat

Schwiz. Von einigen Abenteurern des antil denkenden und malenden päpstlichen Sekretärs abgesehen, ist hier alles naturgetreu geschildert: das Zusammenleben beider Geschlechter in notwendigster Kleidung, das Speisen, Trinken und Spielen im Wasser, die Bademusik, der Tanz auf der Wiese usw. Eine anschauliche und authentische bildliche Darstellung von den Lustbarkeiten des Bades enthält eine Bilderhandschrift aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, das mittelalterliche Hausbuch; im prächtig gewölbten Bade sitzen Männlein und Weiblein beieinander, während vor der Galerie Nüchtere zuschauen. Ein Ruslane spielt auf der Laute; ein Diener bietet Getränke und Ledereisen an. Dicht daneben ist der Lustgarten, in dem sich die Paare ergehen, auf Bänken sitzen, mit Hundchen und Falken spielen. Bad und Garten sind durch eine Mauer von dem freien Felde ringsum vollständig abgeschlossen. Es war ein behagliches und von allem damaligen Komfort umgebenes Leben, das sich in den Bädern entsfaltete. Nog man doch mit Kind und Kegel aus und ließ sich häuslich auf Monate nieder. Die Gasthöfe gewährten nur Wohnung und Bad, alles andere mußte man sich selbst mitbringen. Die Reisebetten waren schon dazu eingerichtet; sie konnten auseinandergenommen und in eine Truhe verpackt werden. Die Familie schlug so im Badeort ihr regelrechtes Heim auf. War einer krank, so zogen Eltern, Geschwister, Kinder und andere mit, gebrauchten aber auch die Kur und suchten sich auf alle Weise, natürlich auch mit viel Aufzug, die Zeit zu vertreiben. Schließlich sammelte sich soviel Volk, das nur zum Vergnügen gekommen war, in den Bädern an, daß Verordnungen erlassen wurden, es dürften nur Kranke zu den Quellen Zutritt haben; wer ohne wichtigen Grund bade, entweiche das heilende Wasser, die Gabe Gottes.

Spiel, Gesang, Unterhaltung, Essen und Trinken vertreiben die Zeit im Bade, denn man blieb viele Stunden im Wasser sitzen, und das sehnlichste Ziel war die Erreichung des „Badeauschlags“. Diese Entzündung der Haut sollte alle Krankheitsstoffe heraustrreiben; ein Ausschlag war unbedingt nötig zum Selbigen der Kur, doch

galten zwei für wirksamer. Daneben wurde das Schröpfen in anscheinendstem Maße betrieben und führte, da es unreinlich vor sich ging, zu bösen Anschauungen, die gegen Ende des 16. Jahrhunderts das Baden überhaupt in Mißkredit brachten. Mit den Ansichten über den Badeauschlag hing aufs engste die Bekleidung zusammen; da man die entzündete Haut mit möglichst wenig Stoff bedecken wollte, entstanden jene winzigen Badehosen der Männer und durchsichtig feinen, geschlitzten Handchen der Frauen, die bei den Sittenpredigern so argen Anstoß erregten. Später trug man um des guten Anstandes willen längere Bademäntel, auch im Bade. Auch Trinkluren wurden gebraucht, und zwar häufig in übertriebenem Maße, denn man lehrte, je mehr getrunken wurde, desto besser. All diese Auren und Verordnungen wurden lange ohne eigentliche Ärzte ausgeführt; es gab nur den Bademeister oder Scherer und seine Gesellen, die mit Schröpfen so viel zu tun hatten, daß sie sich um nichts anderes kümmern konnten, wie Pantaleone in seinem Bericht von 1578 sagt. Doch war dieser Bafeler Professor damals selbst schon zum 25. Male als Arzt in Baden in der Schweiz. Es gab in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts überhaupt in den größeren Bädern sündige Ärzte; in kleineren hielten sich während der Saison fahrende Quacksalber auf. In Anfang des 16. Jahrhunderts kam in den Mineralbädern die Dusche auf, aus der italienischen „Doccia“ gebildet für den Begriff: „Läß sich lassen rinnen und fallen von oben herab.“ Ebenso wurden Dampfbäder aus Italien eingeführt. Aber diese durch ärztliche Kunst geschaffenen vervollkommenungen konnten doch den Verfall des Bäderlebens nicht mehr aufhalten.

Das freie, tolle, ungezwungene Treiben und Gemischen im Bade, wie es Poggio in edlem Latein dargelegt, und Hans Folz in seinen deutschen Versen verherrlicht hatte, war im 16. Jahrhundert einem steiferen geordneten Leben gewichen. Die zahlreichen Baderegeln entstanden, die da beschaffen, zu welcher Stunde (gleich nach Sonnenaufgang) und an welchem Tage man baden sollte, welche Rolle

Jahreszeit und Astrologie, Diät und Arzneien dabei spielten. Sogar Paracelsus, wohl der aufgeklärteste Arzt seiner Zeit, gibt dafür wunderlich abergläubische Anweisungen. Obwohl die Benutzung der Wässer zum Baden und Trinken als heilige allen gespendete Gottesgabe noch immer unentgeltlich war, so machte sich doch der Haßgeist immer mehr bemerkbar. Die Fürsten und hohen Herren wollten nicht mehr neben gewöhnlichen Sterblichen im Wasser sitzen. Nun wurden die „Herrenbäder“ von den Armenbädern getrennt; im „Schlemmerbad“ fand sich ein lustiges Völkchen zusammen; im „Bischofs- und Markgrafensbad“ versammelten sich ehrwürdige Älteste; König- und Adlinsbäder blieben den allerhöchsten Herrschaften reserviert. Für Ordnung und Aufrüstung sorgte in dieser Zeit des Zeremoniells das Badegericht, eine Art Kommando, zu dem sich die Gäste zusammensetzten und bei dem ein Schalkheit erwählt wurde, der für die allerlei Untaten Geldbußen auferlegte, die dann vertunken und verzehrt wurden, der auch die Ordnung im Bade aufrecht hielt. Jeden früh trat das Gericht nach der Morgensuppe, die gemeinschaftlich im Bade genommen wurde, zusammen und jeder Gast hatte dabei sein Amt. Ein großer Lurus wurde mit Badegeschenken getrieben, die den Fürstlichkeiten von den Badedörfern dargebracht oder von Gästen untereinander gewechselt wurden. Auch aus dem Bad mußte man „Baderträme“ mitbringen. Dies „Badgeschenke“ verschlang schließlich so viel Geld, daß es durch scharfe Mandate völlig verboten oder sehr eingeschränkt wurde. Die Bademusik, früher ein Musikanten aller und für alle, entwickelte sich allmählich zum Badefonzert; das Springen und Tollen und Tanzen auf der „Matte“, dem allen zugänglichen Vergnügungspfad, wandelten sich in zeremonielle Ballschichten. Die alte deutsche Badeherrlichkeit, die zwei Jahrhunderte geküßt hatte, war mit dem Dreißigjährigen Kriege dahingegangen. Der Jungbrunnen, der den Deutschen der Renaissance so herrlich gesprubelt, verstopfte. Erst in unserer Zeit sind seine Quellen wieder in alter Fülle und Kraft neu entspringen.

rund 4 1/2 Millionen Einwohner. Von diesen sind 1143 Frauen, unter ihnen 950 Wittwen, zwischen 100 und 110 Jahre alt. In gleichem Alter befinden sich 873 Männer (588 Witwer). Ferner sind 132 Frauen und 107 Männer zwischen 110 und 120 Jahren alt; zwischen 120 und 125 Jahren befinden sich 52 Frauen und 49 Männer. Alter als 125 Jahre sind 8 Frauen und 2 Männer.

Türkei.

n. Nach dem Brande. Blättermeldungen besagen aus Konstantinopel: Die Regierung hat angeordnet, daß die in Konstantinopel domizilierten Truppen bis auf weiteres Patrouillendienste durch die Straßen zu verrichten haben, um jede Bewegung zugunsten einer Wiedereinführung des reaktionären Regimes im Keime zu ersticken. Die Bevölkerung ist außerordentlich aufgeregter und man befürchtet ernstlich einen Aufstand des von den Deutschen aufgebehten niederen Volkes. Die bisherige Hilfsaktion zugunsten der Opfer der Brandkatastrophe ist kläglich zu nennen.

Persien.

Zum Staatsstreich Mohammed Ali. Der „Times“ zufolge geht in Teheran alles drunter und drüber. Der Schah hat Herat bereits verlassen und steht vor Damghan. Die Polizei verhaftet fortgesetzt Reaktionäre, die Soldaten antworten unter dem Vorwand, daß sie für die Konstitution kämpfen sollen. Die Haltung der Bakhtiaren ist schwankend geworden; bis jetzt sind nur 800 Mann in Teheran eingesetzt. — „Nietsch“ meldet aus Teheran: Der gewesene Ministerpräsident Sepchdar hat sich dem russischen Schutz unterstellt, um der ihm wegen Hochverrats drohenden Verhaftung zu entgehen. Der russische Gesandte hat den Schutz Russlands zugesagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.

Nachstehendes Ergebnis der vorgestern stattgefundenen Probefahrten mit Anhängewagen auf der Bierstadter Strecke teilen wir aus Grund amtlicher Angabe mit: Im Weissen eines Dezenten der Königl. Preuss. und Großherzoggl. Hess. Eisenbahndirektion Mainz fanden Abnahmeprobefahrten mit den neuen städtischen Anhängewagen auf der Bierstadter Strecke statt. Der Zweck der Versuche war in erster Linie, nachzuweisen, daß es möglich sei, den vom Motorwagen bei der Bergauffahrt durch Reiben einer Kruppelung eventuell getrennten Anhängewagen mit Sicherheit auf dem 10prozentigen Gefälle zum Stehen zu bringen. Die Versuche wurden genau dem Gehalts entsprechend so ausgeführt, daß bei dem Bergauffahren plötzlich die Kruppelung zwischen dem Motor- und Anhängewagen getrennt wurde. Es dauerte dann gewöhnlich 4 bis 5 Sekunden, bis der Anhängewagen rückwärts ins Rollen kam, und es wurden nun die Bremsversuche vorgenommen, nachdem der Wagen auf eine Strecke von 20 bis 40 Meter Geschwindigkeit zwischen 15 und 30 Kilometer in der Stunde angenommen hatte. Das Ergebnis dieser Versuche entsprach in jeder Beziehung den Voraussetzungen und den gestellten Anforderungen, denn es war unter allen Umständen möglich, durch die Notbremse allein den Wagen im Gefälle zum Stehen zu bringen; wurde die Handbremse noch dazu genommen, so wurden sogar auffallend kurze Bremswege erzielt. Es ist nach diesen gut abgelaufenen Versuchen zu erwarten, daß die endgültige Genehmigung zum Befahren der Strecke mit Anhängewagen binnen kurzem erteilt wird, und da die weiteren Anhängewagen Anfang nächster Woche hier eintreffen werden, so dürfte die Inbetriebnahme des Anhängewagenbetriebs auf den städtischen Linien zu dem festgesetzten Zeitpunkt in den ersten Tagen des August erfolgen können.

Hitzschlag — Salz Hungertod?

Die insofern der großen Hitze nun auch in Europa, insbesondere in Deutschland, zahlreich zu verzeichnenden Todesfälle durch „Hitzschlag“, „Sonnenstich“ usw. veranlassen mich, schon jetzt eine therapeutische Idee zu veröffentlichen, die ich erst in der 4. Auflage meiner Schrift über den elektrochemischen Betrieb der Organismen bekannt geben wollte. Denn es nämlich meiner Lehre gemäß richtig ist, daß der Salzgehalt des Blutes und aller flüssigen und halbflüssigen Bestandteile des Körpers die unerlässliche Voraussetzung aller Lebensäußerungen ist, und daß das Fehlen der Salzlösung, des „Ektrolyten“, den Tod zur Folge hat, so verlohnt es sich wohl, zu untersuchen, ob nicht auch jene Todesfälle und die dem Hitzetod vorausgehenden Krankheitserscheinungen ganz oder teilweise auf elektrolytische Defekte zurückzuführen seien. Da ist denn zunächst die, meines Wissens bisher ätiologisch noch nicht verwertete Tatsache beachtenswert, daß der stark schwitzende Mensch bei großer körperlicher Anstrengung, aber auch ohne solche bei sehr hoher Lufttemperatur täglich mehrere tausend Gramm Schweiß absondert, in welchem 0,65 bis 0,8 Prozent Salz enthalten sind, und zwar unter prozentischer Zunahme mit der Menge des Schweißes.

Da sich in der Sommerhitze häufig außerdem noch der Salzverlust durch Diarrhöen hinzugesellt, so ist es gar nicht übertrieben, wenn wir bei Leuten, die übermäßig viel schwitzen müssen (Soldaten auf dem Marsch, Heizer, Hütenarbeiter usw.), dem Körper im Laufe eines Tages bis zu 30 und selbst 40 Gramm Salz entzogen werden, ein Quantum, das durch die gewöhnliche Nahrung nicht ersetzt wird.

Was mich aber insbesondere darin bestärkt, den Hitzetod und die Hitzekrankheiten mit dem Salzverlust in Verbindung zu bringen, das ist die auffallende Ähnlichkeit ihrer Symptome mit denen des an Tieren und Menschen beobachteten Salz Hungertodes. Zu Anfang der 60er Jahre des vorigen Jahrhunderts sind im Zuchthaus in der Ku (München) viele Zuchtlinge unter ganz ähnlichen

Symptomen zugrunde gegangen, bezw. schwer erkrankt, weil man ihnen in dem Wahn, daß das Salz ein überflüssiges „Genußmittel“ sei, diesen unerlässlichen Bestandteil unserer Säfte vorenthalten hatte. Allzuoft und zu lange anhaltende Schwelchabsonderung kann durch Trinken reinen Wassers nicht wett gemacht werden; dieses zieht lediglich die letzten Salzreserven des Körpers an sich und verhilft allerdings eine allzu große Viskosität (Eindickung, Klebrigkeit) des Blutes, welche an sich schon zu bedenklichen Gehirnzuständen führen kann. Während man aber z. B. bei Anämischen, Choleraerkranken usw., diese Viskosität zwar rein empirisch, jedoch erfolgreich durch Infusion von Kochsalzlösung zu bekämpfen gelernt hat, ist m. W. noch niemand auf den Einfall gekommen, dem drohenden Hitzschlag oder dem Hitzelockps durch derartige Infusionen oder auch nur durch rechtzeitige transtweise Ersetzung des durch Schweiß und Diarrhöen dem Organismus entzogenen Salzes zu begegnen, wofür sich der Salzverlust durch Albuminurie (Eiweiß im Harn) ankündigt. In den Rahmen meiner Lehre paßt es auch vollkommen, daß der elektrolytische Alkohol erfahrungsgemäß die Gefahren des Hitzschlags bedeutend vermehrt.

Das entscheidende Wort haben selbstverständlich die Herren Ärzte zu sprechen, denen ich meine Idee zu wohlwollender Prüfung ganz ergebenst unterbreite. Gegen ein überflüssiges Salzen von Suppen, Speisen und Getränken nach Maßgabe der durch Schweiß und Abweichen entstandenen Salzverluste wird wohl kaum etwas einzuwenden sein, insbesondere dann nicht, wenn sich infolge derartiger Verluste bereits die charakteristische Abgeschlagenheit eingestellt hat.

Dr. Georg Hirth.

— Robert Last, der älteste Sohn des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt und wohnt im „Hotel Rose“. Bei ihm befindet sich ein Freund, und die beiden jungen Herren machen mit einer Gesellschaft von Landsheuten täglich Ausflüge.

— Wiesbadener Rennen. Bei der gestern erwähnten Audienz der Herren Bürgermeister Geheimrat Bläßing und Stadtverordneter Kalkbrenner bei dem Großherzog von Hessen handelte es sich, wie wir erfahren, um eine Einladung zu den Septembertreffen, die Magistrat und „Kenneklub“ dem Großherzog und der Großherzogin durch die genannten Herren überbringen liehen.

— Die Hitze. Ein Leser in der Dohheimer Straße schreibt uns: Ich habe an meinen Thermometern eine wesentlich höhere Hitze feststellen können, als wie Sie bekannt machen. Ich bemerke, daß meine Angaben absolut einwandfrei sind, denn ich benutze mehrere kontrollierte Thermometer. Meine Wohnung liegt nach Süden, und ich habe daher bis spät nachmittags, fast den ganzen Tag, die Sonne auf meine Fenster stehen. Die Kalkaloufen lasse ich am Tage herunter. Ich hatte nun am verflohenen Sonntag, nachmittags genau 10 Minuten vor 2 Uhr, im Schatten 22 Grad Reaumur auf der linken Seite des Thermometers und auf der rechten Seite genau 40 Grad Celsius. Trotz dieser Wärmehitze aber war der Aufenthalt nicht so erdrückend, da die Luft trocken war. Es wäre interessant, festzustellen, ob auch andere gleiche Hitze festgestellt haben.

— Kirchliches. Die Einführung des katholischen Stadtpfarrers Gruber findet am Sonntag, den 6. August, morgens im Hochamt statt. Der Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung haben beschlossen, dem Herrn Stadtpfarrer eine Begrüßungsfeier in Form einer Festversammlung im großen Gesellschaftssaal anzubieten. Diefelbe wird unter Mitwirkung der katholischen Gesangschor am Sonntag, den 27. August, stattfinden.

— Die Pflichten der Polizeidienstkunds. Was ein Polizeihund leisten muß, erfährt man aus der neuen Anweisung über die Führung von Diensthunden in der preussischen Landgendarmarie. Es werden an seine Brauchbarkeit die folgenden Anforderungen gestellt: Unbedingter Gehorsam, Leinensfähigkeit und Preisfolgen bei Fuß, Lautgeben auf Zeichen, Bewachen von Gegenständen, jedoch nur, wenn der Hund angebunden, Verweigern von Futter aus fremder Hand, Springen, mindestens 1,50 Meter hoch, Bringen von Gegenständen, auch aus dem Wasser und über Hindernisse, Schußfertigkeit, Mannsfertigkeit, Suchen, Festhalten, Verlorensuchen, Stellen, Verstoßern und Verlorenstößern. Nicht zu verwenden sind Polizeihunde, wenn es sich um leichtere Vergehen handelt, z. B. wenn Kinder oder Radfahrer, die eine Polizeivorschrift übertritten haben, sich ihrer Feststellung durch die Flucht entziehen. Die neue Anweisung regelt zugleich eingehend die Behandlung der Polizeihunde, bis auf das Meist herab, das ihnen von ihrem Führer vorzuziehen ist. Man erfährt aus der Speisekarte u. a., daß die Tiere auch gekochtes Gemüse, Reis, geschroteten Kaser, Gröhe und saure Milch fressen. Geführt werden die Hunde im Dienst ohne Maulkorb, innerhalb geschlossener Ortschaften aber an einem kurzgehaltenen Riemen, des Nachts, oder wenn der Führer tätliche Angriffe befürchtet oder der Hund, z. B. bei Gefangenen-Transporten, plötzlich gebraucht werden kann, ist der Hund stets „frei bei Fuß“ zu halten.

— Postalische Ortsbezeichnung für Viebrich. Nach Anordnung des Reichspostamts führt Viebrich (wie selbster schon für Telegramme) nunmehr auch postalisch die Bezeichnung „Viebrich (Rhein)“. Die vorhandenen Briefausgabestempel, Lebensnummern und Formulare werden nach und nach den Zusatz „(Rhein)“ erhalten, wie er zurzeit schon in den amtlichen Schriftstücken angewendet wird.

— Ein vorzügliches Geschäft machen zurzeit die Viebricher Badeanstalten, die den ganzen Tag über äußerst stark besucht sind. Wer nur eine freie Stunde erübrigen kann, sucht das kühnende Wasser auf, um wenigstens auf kurze Zeit das Gefühl drückendster Schwüle und Schlaflosigkeit loszuwerden. Viele verbinden mit dem Strombad ein Sonnenbad, wozu in den Badeanstalten bestes Gelegenheit gegeben ist. Die liebe Jugend, auch aus Wiesbaden, nutzt die während der Ferientage besonders reichliche Badegelegenheit so intensiv aus, daß sie oft ganze halbe Tage in der Badeanstalt zubringt. Daß übrigens das Baden in geschlossenen Bäderräumen eine größere Sicherheit für das Leben bietet als das Baden im freien Rhein, beweist die

Tatsache, daß überall da, wo Badeanstalten vorhanden sind, weit seltener Unglücksfälle vorkommen wie an Orten, wo die Bader den freien Strom benutzen müssen.

— Die Gartenstadtbewegung als Aufgabe der Techniker begründet Regierungsbaumeister Edwin Reumann in der Zeitschrift „Magazin für Technik und Industriepolitik“ folgendermaßen: Die Gartenstadtbewegung ist ein Akt der Selbsthilfe. Man will von den bestehenden Bauordnungen und der geschlichen Regelung des Realredits nur das Gute behalten, das Unbrauchbare aber, das vor allem an den jetzigen Mißständen Schuld trägt, auf dem Wege der freien Vereinbarung ausschalten und dafür neue Vorschläge und Gedanken in die Tat umsetzen. Solche Arbeit können aber nur unsere Techniker leisten, da Verwaltungsbeamte und Gesetzgeber ihre Hauptaufgabe meist darin finden, neue Anordnungen aufzunehmen und neue Gebrauche, die Handel und Verkehr geschaffen haben, auf ihre Legalität zu prüfen oder in gesetzliche Formen zu zwingen, wodurch leider ihre Entwicklung in vielen Fällen gehemmt wird. Die Gartenstadtbewegung hat eine soziale, eine technische und eine wirtschaftliche Seite. In allen dreien ist der Architekt und Ingenieur Autorität allein. In erster Linie sollen unsere im Leben stehenden Fabrikleiter sich mehr den Gedanken der Gartenstadt zu eigen machen. Mögen die Architekten und Ingenieure sich recht bald dieses Gebiet erobern und nicht etwa warten, bis ihnen ehrgeizige Landräte hier den Weg kreuzen und der Techniker dann wieder nur zum Werkzeug des Verwaltungsbeamten herabstinkt, sehr zum Schaden der Sache selbst.

— Im Postfachverkehr wird — insbesondere von den Kontoinhabern mit zahlreichen Umfähen — von den Sammelüberweisungen, d. i. solche, bei denen Aufträge für mehrere Empfänger in einer Überweisung zusammengefaßt werden, lebhafter Gebrauch gemacht. An Stelle des Abschnitts des roten Überweisungsformulars können in diesen Fällen vom Auftraggeber keine Zettel zu Mitteilungen an die Aufschriftempfänger benutzt werden. Für diese Zettel hat das Reichspostamt jetzt besondere Formulare eingeführt, die in Blocks zu 100 Stück — zum Preise von 15 Pf. für einen Block — von den Postfachverwaltern an die Kontoinhaber abgegeben werden. Die Formulare können auch durch die Privatindustrie hergestellt werden unter der Voraussetzung, daß sie mit den amtlich hergestellten genau übereinstimmen. Vom 1. Januar 1912 ab dürfen die Sammelüberweisungen Zettel, die mit den amtlich hergestellten nicht übereinstimmen, nicht mehr beigelegt werden.

— Die Wiesbadener Schutzleute haben, wie wir erfahren, schon während der ganzen warmen Jahreszeit Vergünstigungen hinsichtlich des Tragens der Uniform usw. Es ist ihnen mit Rücksicht auf die Hitze erlaubt, im Dienste die Hosen und evtl. weiße Hosen zu tragen und sich nur im Schatten zu bewegen. Dagegen wurde davon abgesehen, an Stelle des Helmes Mäpfeideckel zu gestatten, da festgestellt ist, daß unter der Mütze die Wärmeentwicklung eine weit größere ist als unter dem Helm. Unsere Schutzleute stehen also den Märzern hinsichtlich der durch die abnorme Temperatur gebotenen Rücksichtnahme auf ihre Gesundheit nicht nach.

— Weibe daheim und erhole dich redlich! Wir kommen jetzt in die Zeit der Badereisen, wo gar manchem weniger reich Bemittelten der Stohfussler sich entringt: „Ja, die Reichen, die haben es gut! Die können in die Bäder reisen!“ Es möge hier die sehr starke Überhöhung der Bäder als Helfaktoren gar nicht erörtert werden, nur den weniger Reichen gegenüber dürfte es zeitgemäß sein, daran zu erinnern, daß die Natur, der allerhäufigste Helfaktor, überall zu haben ist, wenn man nur die Mühe nicht scheut, sie aufzusuchen und in der richtigen Weise von ihren Segnungen Gebrauch zu machen versteht. Fleißige Spaziergänge in Wald und Feld, fleißiges Wäfen der Haut in Luft- und Sonnenbädern. Bei den letzteren freilich wird man für Bedeckung des Kopfes, auf den gesundheitlichen Zustand des Herzens und für nachfolgende kühle Abwaschungen Sorge tragen müssen. Schlafen bei weitgeschlossenen Fenstern mit Vermeidung direkter Zug. Reichliches Essen von gutem, ausgereiftem Obst. Das wären so einige der Natursegnungen, welche fast jeder, ohne kostspielige Reisen, in seiner Heimat haben kann, und wäre es auch nur für täglich wenige Stunden. Wenn man nur die Überwindungskraft findet, den gewohnten Studienfreuden, dem geliebten Stat oder Kaffeekränzchen, dem Dämmerschoppen und sonstigen Stadt-„Erholungen“ einiges abzuschnapen. Dabei haben einen Vorteil diese heimatischen Naturfreuden vor allen Bädereisen voraus: Man schläft stets in seinem eigenen, bequemen Bett, bekommt zu essen, was und wie man's gewohnt ist, entbehrt nicht Pflege und Umgang der Familie und — spart Geld.

— Beim Baden ertrunken. Der 13 Jahre alte Sohn des Glasermeisters Ernst Rohler aus der Wücherstraße badete gestern nachmittag im Rhein in der Nähe des Schersteiners Hafens, als er plötzlich unterging und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leiche wurde noch nicht geborgen.

— Automobilunglück. Gestern nacht 1 Uhr ereignete sich bei Langenschwalbach ein schweres Automobilunglück. Ein von Wiesbaden kommendes Automobil einer Frankfurter Familie fuhr in die Bäume einer Alee, überschlug sich und wurde vollständig zertrümmert. Eine Person wurde schwer verletzt, die anderen sechs, darunter ein 8 Monate altes Kind, weniger schwer.

— Ein eigenartiger Ausflug erregte gestern nachmittag in der Dohheimer Straße die Aufmerksamkeit der Passanten. Dort brachte ein Schutzmann eine Gesellschaft Zigeuner über die Grenze, die in ihrem Gefolge einen Wären, ein Trommel und einen Käfig mit Affen hatten. Die liebe Jugend schien ihre helle Freude an den Vierfüßlern, hauptsächlich aber an den Affen, zu haben und lief in Haufen mit.

— Selbstmord. In dieser Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe teilt Wagnermeister Joh. Schwalm, Feldstraße 19, uns mit, daß seine Frau die Leiche des Glaschleifers Reumann in der Nähe der griechischen Kapelle gefunden hätte, nicht zwei Soldaten aus der Wilhelmshel-Anstalt.

— Rurgäste. Es sind hier eingetroffen: General Erasmus aus Haag im „Hotel Kaiserhof“, Graf und Gräfin v. Barock aus Petersbura im „Hotel Romanhof“.

*) Man unterscheidet die Perspiratio insensibilis von der Perspiratio sensibilis. Unter ersterer versteht man die normale Hautabkühlung, unter letzterer die transtweise Schweißabsonderung.

Israelitische Gottesdienste. Israelitische Kultus-Gemeinde. (Synagoge: Wilschstraße.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 7.30 Uhr, Sabbat: morgens 8.30 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.10 Uhr. Donnerstags, den 3. August: Tischo b'Av Vorabend 9 Uhr, Tischo b'Av morgens 6.30 Uhr. Wochenende: morgens 6.30 Uhr, nachmittags 7.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10 1/2 Uhr.

Alt-Isralitische Kultusgemeinde. (Synagoge Friedrichstraße 33.) Freitag: abends 7 1/2 Uhr, Sabbat: morgens 7 Uhr, Nachmittags 9 1/2 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 9.10 Uhr. Wochenende: morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 1/2 Uhr.

Talmud Thora-Verein Wiesbaden. Neurostraße 16. Hof. Sabbat-Gesang 7.30 Uhr, morgen 8.30 Uhr, Hof 9.15 Uhr, Mincha 4 Uhr, Ausgang 9.10 Uhr. Wochentags: morgens 7 Uhr, Mincha 8 Uhr, Maarif 9 Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

Residenz-Theater. Heute Freitag findet das zweite Gastspiel der berühmten russischen Sängerin Sergeewa statt. Dazu geht die reizende Komödie „Die Liebenden“ in Szene. — Mit dem 31. Juli erreicht die Operetten-Saison im Residenz-Theater ihr Ende. Das Ensemble siedelt dann ins Badische Theater über, wo noch etwa 3 Wochen Operettenvorstellungen stattfinden.

Volkstheater. Freitag, den 28. Juli, geht neu einstudiert der französische Schwank unseres einheimischen Dichters Eugen Bania „Ein Scheidungsgrund“ in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Frau Direktor Wilhelm, Fräulein Bruner und die Herren Broß und Lorcain. Hierauf folgt das zweiatte Lustspiel von Dittbe „Der Hausknecht“. Samstag, den 29. Juli, wird als vollständige Vorstellung die Gesangsposse „Die Einquartierung“ gegeben, während der Sonntag eine Neuenstudierung der reizenden Posse „Benton Schöller“ bringt. Gleichzeitig weisen wir auf den Spielplan der nächsten Woche hin, da von Montag, den 31. Juli, bis Samstag, den 5. August inkl., vollständige Vorstellungen bei keinen Preisen stattfinden.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

el. Oshheim, 28. Juli. Eine Seltzheit für die jetzige Zeit, ein blühender Apfelbaum, ist zurzeit im Garten des Gasthauses „Zum Weibergarten“ zu sehen. — Die Mainflöherei geht gegenwärtig recht flott. Täglich fahren viele Floße, die meistens für den Rieberstein bestimmt sind, vorbei, um, nachdem sie die Schraufe passiert und zu größeren Flößen zusammengebaut worden sind, über Rheinreise anzutreten. — Nachdem die Kirchenernte beendet, hat auch schon der Verkauf des Frühobstes begonnen. Täglich kommen viele Händler und kaufen die jetzt reifen Aprikosen und Pfäfen, Birnen und Pflaumen zu guten Preisen auf. Eingeführt werden hier namentlich Stachelbeeren und Johannisbeeren, die in den Obstfeldkulturen Verwendung finden.

Nassauische Nachrichten.

R. Langenschwalbach, 28. Juli. Wir leben auch hier wie überall im Reich der tropischen Hitze, die außer vielen sonstigen Unannehmlichkeiten auch den Wassermangel zur Folge hat. Unsere Wasserleitung deckt ja noch den Bedarf, aber in den hochgelegenen Orten wie Krmel und Springen, die ohne Leitung sind, mußte man die wenigen Brunnen schöpfen, und jeder Bürger erhält morgens für seinen Verbrauch zwei Eimer, sage und schreibe zwei Eimer Wasser. Als Kuriosum ist zu melden, daß das Korn meistens noch auf dem Saum steht, der Daser aber geschitten und eingefahren wird. Auf trockenen Grundstücken hat ihn die glühende Sonne gebräut, er ist ohne Körneranlaß geblieben, und wird zum Verfüttern eingeheimt. An Futter ist ein fühlbarer Mangel, da der Acker völlig verbrät hat und auch die Aussichten auf eine Herbsternte recht ungemüht sind. Man sagt: die Sonne scheint feiner Bauern aus dem Land, aber allzuviel ist doch ungesund.

w. Höchst a. M., 27. Juli. Der in den hiesigen Farbwerken beschäftigte Maurer Fritz Reich stürzte beim Anstreichen eines Lichtmaßes von dem Gerüst und fiel so unglücklich auf ein Schienengeleise, daß er schwer verletzt dem hiesigen städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

*** Adnigstein, 27. Juli.** Dem Sanitäts- und Hofrat Dr. Thewalt dahier wurde das Ritterkreuz 1. Klasse vom Orden des Jährigen Löwen verliehen.

m. Camp, 28. Juli. Der 13 Jahre alte Junge des Mökers J. Hollbach ist hier im Rhein ertrunken. — Das 2 Jahre alte Tochterchen des Bahnwärters Georges wurde von einem Personengehirne vor der Station getötet.

11. Aus dem Rheingau, 28. Juli. Die Trauben machen im Rheingau gute Fortschritte. Die Beeren werden dick und die anfangs etwas lichten Trauben schließen sich. Die frühblauen Burander zeigen bereits die erste Reife und gehen der Reife entgegen, aber auch die frühen weißen Trauben helfen sich schon auf. Die vergangene Woche verschiedentlich wieder aufgetauchten Wästrandeln sind wieder zurückgegangen. Im Kampfe gegen den Sauerwurm wird unermüdet weiter gearbeitet. Einen großen Schaden zugefügt haben sich diejenigen Winger, welche in der Hitzeperiode ihre Weinberge schneefelten. Der aufgetragene Saurel hat sich in den heißen Sonnenstrahlen entzündet, und Blätter und Trauben sind jetzt vollständig verbrannt. Im allgemeinen sind die Weinbauern etwas besser, als unmittelbar nach der Blüte erwartet werden konnte. — Im Weingebiet ist es gänzlich still.

11. Rülshheim a. Rh., 28. Juli. Die Leiche des am vergangenen Sonntag beim Baden im Rhein überhalb unserer Stadt ertrunkenen 17jährigen Sohnes des Schreiners Wilhelm Arnold vor hier ist heute umweit Solzig gelandet worden.

s. Gms, 28. Juli. Gestern gab die Pianistin Elsa Red aus Wiesbaden (Schlangenberg) in unterm Kurort ein Konzert, welches für die Musikfreunde des Ortes ein Ereignis bedeutete. Fräulein Red sicherte sich durch die einseitige künstlerische Wiedergabe des Mozarterkonzerts B. Dur Nr. 15 von Mozart und des Klavierkonzerts in B-Moll von Liszt einen vollen Erfolg. Reichster und herzlichster Beifall belohnte die Künstlerin für ihre vollendete Darbietung. — Am vergangenen Sonntag fand die Einweihung des neuen „Evangelischen Gemeindehauses“ statt. Dasselbe wurde von Herrn Architekten Hofmann erbaut und steht neben der evangelischen Kirche. Es faßt über 200 Personen und soll fortan zur Erhaltung des Konfirmandenunterrichts, Abhaltung der Bibelstunden, als Heim des Kirchenchores und ähnlichen Zwecken benutzt werden. In der nächsten Woche wird darin die diesjährige Kreisfeste (Ems-Raffau) tagen. — Der vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Blumentag brachte einen Erlös von über 3000 M. — Die letzte Kurliste bezeichnet zusammen 14 180 Personen.

ch. Sinheim, 28. Juli. Nach der geradezu erdrückenden Hitze haben wir heute endlich eine gehörige Abkühlung erhalten. Ein schweres Gewitter in westlicher Richtung, nach Marienberg ziehend, brachte uns einen solch reichlichen und erquickenden Regen, wie wir fast den ganzen Sommer keinen hatten. Unter dem Regen war stellenweise harter Hagel, welcher jedoch keinen nennenswerten Schaden angerichtet hat. Der Blitzschlag fuhr in die Telefonleitung nach Darmstadt und zerstörte mehrere Telefonleitungen. — Sonntag, den 3. August, findet in Marienberg ein Westwälder Erachtentfest statt, zu welchem fleißig gearbeitet wird, da außer den Trachten noch Westwälder Einrichtungen und Gebrauche dargestellt werden sollen, so daß ein Besuch vieler Fremden zu erwarten ist.

Broubach, 28. Juli. Die Turnvereine des Feldbergtales hielten ihr diesjähriges Gastturnfest in Oberhain ab. Ein prachtvoller Festtag eröffnete am Samstagabend den freizeithilflichen Turnfesten. Am Sonntagmorgen 8 1/2 Uhr begann das Wettkampfen: die üblichen Schachspiele bestanden in „Vollständigem Turnen“ (Frei-Weitsprung, Frei-Hochsprung und Stemmeln); Gerätturnen (Barren, Ring und Pferd) und Freilübungen. Wirtspunktschlag waren 50 Punkte. In abwechselnder Jubiläumssprache etwa 200 Turner (Ober- und Unterstufe) um die Siegespalme. Am Nachmittag bewegte sich der Festzug, voran vier reitende Herolde, durch die festlich geschmückten Dorfstraßen nach dem Festplatz, wo sich bald ein lebhaftes Treiben entwickelte, das bis in die späte Nacht andauerte. Währenddessen warteten die Preisrichter die Gesamtleistungen der Wettturner. Preisergebnisse (1. bis 10. Preis): Oberstufe: 1. Preis: H. Koss, 2. Preis: H. Koss, 3. Preis: H. Koss, 4. Preis: H. Koss, 5. Preis: H. Koss, 6. Preis: H. Koss, 7. Preis: H. Koss, 8. Preis: H. Koss, 9. Preis: H. Koss, 10. Preis: H. Koss. Unterstufe: 1. Preis: H. Koss, 2. Preis: H. Koss, 3. Preis: H. Koss, 4. Preis: H. Koss, 5. Preis: H. Koss, 6. Preis: H. Koss, 7. Preis: H. Koss, 8. Preis: H. Koss, 9. Preis: H. Koss, 10. Preis: H. Koss.

bs. Gräveneck (Oberlahnkreis), 26. Juli. Auf der in der Nähe unseres Ortes gelegenen, den Auerbachschen Eisenwerken in Beslar gehörigen Eisensteingrube „Gora Josef“ ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Bergmann wurde sofort getötet, ein zweiter erlitt schwere Verletzungen.

bs. Drommerhäusern (Oberlahnkreis), 26. Juli. Auf der der Gewerkschaft Auerbachs gehörigen Eisensteingrube „Thor“ ereignete sich gestern ein Unfall, bei welchem der Arbeiter Winkler einen komplizierten Beinbruch erlitt. Der Verunglückte wurde in die Giechener Klinik verbracht.

bs. Weilsburg, 28. Juli. Die hiesigen Wegmeister haben einen Veranschlagung auf Kalbfleisch eintreten lassen. Dasselbe kostet jetzt statt bisher 80 Pf. nur 65 Pf. das Pfund. Der Preis für Fleischwurst und Schinken wurde von 90 Pf. auf 80 Pf. herabgesetzt. Blut- und Leberwurst kosten 60 Pf. das Pfund. — Den im Konfessionsabgabefahren befindlichen Gemeinden des Oberlahnkreises sind im laufenden Rechnungsjahre durch Vermittlung der Kgl. Zentral-Kommission in Cassel 14 150 M. aus staatlichen und kommunal-fremden Fonds als Beihilfe zur Verfügung gestellt worden.

pp. Beyer, 28. Juli. Dem Gastwirt Datum wurde von einem etwa 30-jährigen Handwerksburschen 80 bis 100 M. Silbergeld entwendet. Derselben Bursch wurde im vorigen Jahre im Wandersünden mit Indali (Gold usw.) geflohen.

Aus der Umgehung.

w. Frankfurt a. M., 27. Juli. Der Wagenführer Bauersfeld, dem die Schuld an dem Straßenbahnunfall bei Hohemark zugewiesen wird, ist heute früh im Wald in der Nähe der Hohemark erschossen worden.

A. Frankfurt a. M., 27. Juli. Die Firma Mayhaff in Frankfurt a. M., welche Adergeräte jeder Art, Sä- und Dreschmaschinen, Futterbereiungsmaschinen, sowie Geräte und Maschinen zur Obstverwertung fabriziert, hat auf ihrem 92 000 Quadratmeter großen Grundstück eine vollständig neue Fabrik mit über 2 Kilometer Normalspurgleis auf dem Bahnhofsareal errichtet. Auf die sanitären Anlagen hat die Firma H. Mayhaff u. Co. besonderes Gewicht gelegt, ebenso auf solche zum Schutz gegen Feuergefahr.

1. Mainz, 28. Juli. In menschlichen Amphibien bilden sich bei der großen Hitze nach und nach unsere Huden aus, denn sie leben halb auf dem Wasser und halb auf dem Lande. In dieser Hinsicht zu der Gewohnheit der Diplodone bieten die Peripatete die beste Gelegenheit. Schade nur, daß die Wärmewasser eben so niedrig sind, wenn bei einem Sprung per Kopf kann man sich leicht auf dem Grunde aufschlagen. In Mainz hat man der Jugend inoffiziellen Konzeptionen seit einigen Jahren gemacht, daß man in den Bassins Wärmehäuser errichtet hat, das sind mit Eiswasser belegte Schalen, die man durch ein kleines Pumpwerk voll Wasser laufen und sich dann an ihnen heruntergleiten läßt. Jedenfalls bietet dies Verlangen eine größere Sicherheit, wie das Unterbadauswimmen in den freien Rhein, das schon so manchem Jungen das Leben kostete. In Weibern hat die Gemeinde den Schülern Vabebillits zum Geschenk gemacht, damit das Baden im offenen Fluß aufhöre. Die Vabebillits, die viele Jahre sich nur kümmerlich durchwachten, machen in diesem Jahre ein Bomben-geschäft, denn auch von den Erwachsenen sucht jeder, der nur eine freie Stunde erübrigen kann, das kühlende Nass auf, um wenigstens auf kurze Zeit das Gefühl brühender Schütle und Schweiß los zu werden. — Der Wasserstand des Rheins bei Sinheim usw. ist infolge der Hitze derart niedrig, daß für die Fische eine Epidemie drohte. Um dem vorzubeugen, ist auf Antrag der Fischerei-Gesellschaft die Rheinschleuse geschlossen worden. Hierdurch soll eine Stauung des Wassers erreicht werden. Aus der Rhein selbst ist in der letzten Zeit derart zurückgegangen — heute noch hier 30 Zentimeter —, daß im Rheingau bereits die Sandbänke sichtbar werden. Die Schiffsunfälle vermehren sich infolgedessen sehr.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Am kommenden Sonntag, den 30. Juli, findet nachmittags 4 Uhr die Einweihung des vom Hamburger Taunusklub erbauten neuen Herbergturmes statt. Alle Tauniden und Wanderfreunde sind zur Teilnahme an dieser touristischen Feier eingeladen.

*** Als Leibschiff für den Kaiser** wurde in dem Gesäß des Grafen Armin Wilke, Zabola bei Kronstadt (Ungarn), von Rittmeister Sr. Westphalen (Garde du Corps) der siebenjährige Ballach Vereben v. Veritas a. d. Halbblüterin Gerle, v. Old England, angekauft.

*** Der 15. deutsche Turntag** wurde am Mittwochnachmittag in Dresden mit einer außerordentlichen Sitzung des Ausschusses der Deutschen Turnerschaft eröffnet. Der Vorsitzende, Geheimrat Sanitätsrat Goepf, begrüßte die Erschienenen. Der Delegierte Heublein (Nürnberg) teilte mit, daß er bereits vor mehreren Monaten eine Eingabe an den Prinzregenten von Bayern gerichtet habe mit der Bitte, der Regent möge die Aufstellung einer Vaste Jahrs in der Walschall gestatten. Bis jetzt habe er noch keine Antwort erhalten. — Aus der Goepf-Stiftung sollen 11 200 Mark an 34 Vereine verteilt werden. — Der Schatzmeister, Rechnungsrat Thrott, legte darauf den Haushaltsplan für das kommende Jahr vor. An Einnahmen und Ausgaben sind 31 500 M. eingelegt. — Darauf nahm der Ausschuss zur Stadionfrage Stellung. Professor Reinhardt (Berlin) führte hierzu aus, daß die Stadionfrage keine lokale Berliner Angelegenheit sei. Das Stadion soll im Jahre 1916 gelegentlich der Internationalen olympischen Spiele, an denen sich die Deutsche Turnerschaft beteiligen werde, eröffnet werden. Er beantrage, in den diesjährigen Haushaltsplan 1000 M. für das Stadion einzustellen und später einen

Jahresbeitrag in gleicher Höhe zu leisten. Der Antrag wurde angenommen und der Haushaltsplan genehmigt.

*** Offizier-Lawentennisturnier in Gomburg.** Die Kämpfe des zweiten Tages waren recht interessant. Runge siegte gegen Jek in elegantem Stil, allerdings mit Verlust eines Schotes. Köllreuter schlug E. v. Haug! Dieser muß als Kaiserpreislieger 15/10 schuldlos, aber Köllreuter war ohnebles überlegen. Seine Triebschläge waren von großer Schärfe und Sicherheit, sein Platzieren blendend. Prinz Friedrich Karl siegte mit Runge im Doppelspiel. Er verfigt über guten Vorhandschlag und macht durch wirkungsvolle Schmetterbälle manchen Punkt gut. Die Schlussrunde um den Kaiserpreis ist Donnerstagnachmittag. Ein Damen- und Herren-Doppelspiel kommt zustande. — Am dritten Tag wurde das Spiel um den Kaiserpreis soweit gefördert, daß Runge nun vor der Schlussrunde steht, während Pieber, der einzige von den drei Preisrängern früherer Jahre, der noch in der Konkurrenz mitspielt, noch gegen Vering in der vorletzten Runde anzutreten hat. Der Kampf Runge gegen Köllreuter war das interessanteste Spiel des Tages. Auch Pieber, der voraussichtlich am Donnerstag gegen Runge in der Schlussrunde antreten wird, ermüdet seine Rivalen durch hohe Bälle. Das gelang ihm im dritten Gang vortrefflich gegen Jek, obgleich dieser schöne Triebschläge machte. In den beiden Doppelspielen tat sich wieder Prinz Friedrich Karl von Preußen mit seinen Schmetterbällen hervor.

*** Josef J. Bullock** hatte in Doberan ein ausnehmend gutes Reeing, indem er von acht Ritten sechs zu Erfolgen gestalten konnte, während er zweimal auf dem zweiten Platz endete.

*** Die Radfahrerfahrt Wien-Graz-Wien, 387 Kilometer,** wurde bei 45 Startern nur von 19 beendet. Der Sieger, Kramer-Wien, legte die Strecke in 15:51:42 zurück, ihm folgten Kofler-Graz und Hawliczek-Wien.

*** Das Frankfurter Herbstrennen (Mainpokal-Rennen** in Einer und Dauerrudern im Rier) findet Sonntag, den 10. September, statt. Das Mainpokal-Rennen (Wanderpreis, 2000 Meter, Gerbermühle-Obermainbrücke) beginnt vormittags 11 Uhr, das Dauerrudern (24 Kilometer, Kleinfrosenburg-Offenbach) kommt in zwei Abteilungen, Erster und Zweiter Bierter, zum Austrag und nimmt gleichfalls um 11 Uhr seinen Anfang. Meldungen für den Einer sind bis zum 18. August, für das Dauerrudern bis 4. September an Herrn B. Bahn in Frankfurt, Beihmannstraße 50, zu richten.

Vermischtes.

*** Die Hitze-Rekorde** der verschiedenen Länder. Von meteorologischer Seite wird uns geschrieben: Die Hitzewelle hatte, wie wir vor einigen Tagen erklärten, damals noch nicht ihren Höhepunkt erreicht, wenn auch in Berlin am Montag nach dem Gewitter eine kleine Wühlung eingetreten war. Im übrigen Deutschland aber war das Thermometer am Sonntag, Montag und Dienstag auf eine schwindelnde Höhe gestiegen. Besonders das Rheinland hatte beträchtlich unter der Hitze zu leiden, da hier 52 Grad in der Sonne festgemessen wurden. Einen fast ungläublichen Stand hatte das Thermometer in Nürnberg, und man würde die Mitteilung nicht glauben, wenn sie nicht von der Nürnberger Wetterwarte her käme. Am 25. Juli zeigte laut Mitteilung der Wetterwarte das Thermometer in der Sonne 63 Grad und im Sonnenbad auf dem Westfriedhof zu Nürnberg sogar 71 Grad. Das sind Temperaturen, die durchaus afrkanisch genannt werden müssen und in Deutschland nicht so schnell ihresgleichen aufzuweisen haben. Im allgemeinen kann man als normale Höchsttemperaturen für die einzelnen Länder folgendes feststellen: Die normale Höchsttemperatur in Deutschland wird sich im Durchschnitt in der Nähe der Werte von 45 bis 48 Grad halten. In Norddeutschland wird man 2 Grad weniger annehmen müssen. Italien hat Hitze-Rekorde von 52 bis 58 Grad aufzuweisen gehabt, und die normale Höchsttemperatur liegt wiederum zwischen diesen beiden Werten. England hat ungefähr die gleiche Höchsttemperatur wie Deutschland, nur in dem nördlichen Teil und an der Nordküste ist die Temperatur etwas geringer. Frankreich hat eine Höchsttemperatur von rund 50 Grad. Der mittlere Wert der Höchsttemperatur Frankreichs liegt zwischen 57 und 51 Grad. Nach den Darstellungen der Zeitungen müßte man eigentlich annehmen, daß Amerika, insbesondere New York, ungeheure Temperaturen aufzuweisen hat, denn wir lesen in jedem Jahre, daß dort Hitzewellen auftreten, die eine Sonnenwärme von durchschnittlich 48 bis 55 Grad im Gefolge haben. Rechnet man die Höchsttemperaturen der einzelnen Jahre zusammen, dann müßten sich hier ähnliche Temperaturen ergeben wie im südlichen Italien. Tatsächlich aber hat New York ein viel kühleres Klima, und die Höchsttemperaturen scheinen durch die Zeitungsmeldungen mehr in die Höhe getrieben zu sein als durch die Sonne. Es wird sich in New York nach Ausweis der Wetterwartensberichte um ähnliche Höchsttemperaturen handeln, wie sie in Berlin zu verzeichnen sind. In Berlin haben nur die einzelnen Sommer eine verschiedene Höhe der Höchsttemperaturen aufzuweisen, so daß der mittlere Durchschnitt der Höchsttemperaturen der einzelnen Jahre etwas geringer ist als der in New York. In den deutschen Kolonien sind natürlich ganz andere Wärmewerte vorhanden. Die normalen Durchschnittswerte bleiben nur 2 Grad unter unserem Höchstwert zurück, während die Höchstwerte nach dem Durchschnitt der Angaben der Höchsttemperaturen in den letzten 10 Jahren die Höchstwerte in unserem Klima um 10 bis 12 Grad überragen.

Kleine Chronik.

Schweres Eisenbahnunglück bei Fulda. Beim Bahnbau in Flieden bei Fulda entgleisten mehrere beladene Materialwagen. Dabei wurden fünf Arbeiter verunglückt. Ein Arbeiter wurde getötet, die anderen schwer verletzt.

Die Fahrt durch die Niagarafälle. Der Amerikaner Bobby Leagy, der vor einigen Wochen die Niagarafälle in einer innen gepolsterten Eisenkammer zu durchschwimmen versuchte, dabei aber in das tote Wasser unter dem Hauptfall geriet und erst nach mehreren Stunden weitergetrieben

wurde, hat jetzt das Wagnis vollbracht. Er ließ sich oberhalb der Fälle in der Eisentonne, die er bereits einmal zu seiner tollkühnen Fahrt benutzt hat, in den Strom werfen und wurde nach 1 1/2 Stunden unterhalb der letzten Sämelten wieder herausgeholt. Er hat seine Tollkühnheit aber mit dem Bruch beider Beine büßen müssen.

Schlagerer. In München wurden die Gäste einer Wirtschaft in der Oberwallstraße dadurch belästigt, daß einige Durcheinander in die Wirtschaft warfen. Der Wirt sprang vor die Tür und gab auf die Durcheinander einige Schreckschüsse ab. Ein Steinträger drang mit offenem Messer auf den Wirt ein. Dieser gab einen Schuß auf den Durcheinander ab und verwundete ihn so schwer, daß er nach einer halben Stunde starb. Der Wirt wurde vorläufig verhaftet.

Ein Streikfall. Infolge eines Streites zwischen polnischen Arbeitern und einem Streikposten auf dem Bahnhof Hirschfeld bei Götting kam es zu Messerstechereien, wobei fünf Arbeiter schwer verletzt wurden.

Brandunglücksfälle. In Bern brannten zwei gegenüber dem Bahnhof gelegene hölzerne Gebäude mit Verkaufsbuden nieder. Zwei Angestellte, ein 18 Jahre alter Mädchen namens Rosa Zimmermann und der Zunderbäcker August Kessler aus Mainz, sind umgekommen. — Beim Brand eines bäuerlichen Anwesens im Dorfe Fölges bei Hersfeld führte die Brandruher ein, wobei eine Anzahl Feuerwehreinheiten und Rettungsmannschaften verschüttet wurden. Ein Landwirt war sofort tot, ein zweiter und dessen Sohn wurden tödlich verletzt. Auch der Ortsgeistliche, der sich an den Rettungsarbeiten beteiligte, erlitt schwere Verletzungen.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Rußland und die Marokkofrage.

HK. Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Es ist aufgefallen, daß bisher im Marokkofreit gar nicht von Rußland die Rede war, während doch Frankreich mit Rußland den Zweckbund bildet. Schon vor einiger Zeit hatte ich darauf hingewiesen, daß es nicht richtig war, daß Frankreich bald nach der Entsendung des deutschen Schiffes nach Agadir glaubte, seine Stellung durch Rußland stützen zu können. Heute erfahre ich weiter aus den Kreisen der russischen Diplomatie, Rußland hat auch bei dem neuesten Stand der Dinge Frankreich in seinem Verhalten keineswegs bestärkt, im Gegenteil, Rußland ist eher der Ansicht, daß Deutschland ein gewisses Recht hat, genügend Gegenwerte zu erhalten, wenn Frankreich in Marokko nach seinem Gutdünken schalten will. Diese Stellung Rußlands ist die Frucht des deutsch-russischen Abkommens. Deutschland läßt Rußland in Persien freie Hand, dafür tut Rußland nichts, um Deutschlands Stellung irgendwie zu erschweren.

Keine Landung deutscher Truppen in Agadir.

Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ teilt mit: Gegenüber den im Ausland verbreiteten Gerüchten über Landung deutscher Mannschaften in Agadir ist nach von dort vorliegenden amtlichen Meldungen festzustellen, daß lediglich eine Reihe von Tagen hindurch insgesamt 30 Offiziere und Mannschaften unbewaffnet zwei Stunden zum Spazieren gehen an Land geschickt worden sind.

Keine Änderung der englischen Flottenbewegungen.

wb. London, 27. Juli. Nach einer Meldung des „Standard“ hat Admiral Moore, der Kommandant von Portsmouth, bekanntgegeben, daß die Schlachtschiffe „Prince of Wales“ und „Venerable“ sowie die Kreuzer „Good Hope“ und „Bemis“ von der atlantischen Flotte am 30. Juli nach Portsmouth gehen, um die Mannschaften nachweise zu beurteilen, und zwar soll jede Woche 14 Tage Urlaub erhalten. Auf diese Weise werden die Schiffe für nächsten Monat in Portsmouth sein. Das Schlachtschiff „London“, das zweite Flaggschiff der atlantischen Geschwaders, hat seiner Mannschaft bereits Urlaub erteilt und ist nach Vearhaven gegangen. Das Schlachtschiff „Queen“ wird sich einer Reparatur in Devonport unterziehen. Nach einer nichtamtlichen Meldung werden die atlantische Flotte und das fünfte Kreuzergeschwader wahrscheinlich demnächst nach Gibraltar gehen.

Abberufung des Admirals Jellicoe lenkte die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß die Oberbefehlshaber der Heimat- und Mittelmeerflotte unglücklicherweise krank am Land weilen.

„Daily Chronicle“ sagt, das Mißverständnis scheint auf einer Verwechslung des Programms für die atlantische Flotte mit dem des vierten Kreuzergeschwaders zu beruhen, das nach den vor mehreren Wochen festgesetzten Bestimmungen in den norwegischen Gewässern kreuzen sollte. Der Besuch der atlantischen Flotte in Portsmouth entspreche, wie erklärt wurde, dem Programm. Es heißt, daß alle Schiffe dieser Flotte Urlaub nach den betreffenden Heimathäfen erhalten haben sollen.

Eine Spende des Kaisers für Konstantinopel. Bergen, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hat den Sultan telegraphisch, eine Spende von 20000 Mk. für die Abgebrannten in Konstantinopel entgegenzunehmen.

Albanien.

Entomi, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Abdulla-Pasha, der neue Oberbefehlshaber für Albanien, ist gestern Abend an Bord des Dampfers „Athina“ eingetroffen und wird die Fahrt nach Medua alsbald fortsetzen. Inzwischen werden 12 schwere Geschütze an Bord gebracht.

Koch keine Klärung über den Überfall im Caprivizipfel.

wb. Berlin, 27. Juli. Aus Deutsch-Südwestafrika liegt eine neue telegraphische Meldung des Gouverneurs vor, nach der es bis jetzt noch nicht gelungen ist, über die angeblichen Vorgänge auf dem Caprivizipfel Klärung zu schaffen. Der Gouverneur hat jedoch für den Fall, daß sich die Gerüchte doch noch bestätigen sollten, alle Vorbereitungen treffen lassen, um die Unruhestifter nachdrücklich zur Rechenschaft zu ziehen.

Yvetot ausgewiesen.

wb. Berlin, 27. Juli. In einer nichtöffentlichen sozialdemokratischen Versammlung griff der französische Sozialist Yvetot nicht nur die deutsche Regierung in beschimpfender Weise an, sondern forderte auch die deutschen Wehrmänner direkt auf, im Kriegsfall die Waffen gegen die eigenen Vorgesetzten zu kehren. Daraufhin wurde die sofortige Ausweisung verfügt. Yvetot zog es vor, vor der Vollstreckung des Ausweisungsbefehls Deutschland zu verlassen.

Fortsetzung des Seelenkreises in Amsterdam.

Amsterdam, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In einer Versammlung von Seelenkreislern, die zur Beratung der Lage einberufen worden ist, wurde mit 600 gegen 18 Stimmen beschossen, den Streik fortzusetzen. 150 Seelenkreislern, die im Hafen Streikposten standen, teilten der Versammlung mit, sie nähmen an der Abstimmung nicht teil, weil sie nicht daran dächten, den Ausstand zu beenden.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Schiff-Nachrichten.
Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8. Dalmatinisch-albanesische Linie Dampfer „Albanien“. (A berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Tessa, Gibrato, Castellonovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccola, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Grandpa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 29. 7. Eilinie Triest-Syrien Dampfer „Dalmatia“. 30. 7. Griechisch-orientalische Linie (B) Dampfer „Stiria“. 1. 8. Eilinie Triest-Konstantinopel Dampfer „Graz“. Nach Ostindien, China, Japan: 1. 8. Eilinie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 8. Eilinie Triest-Kalkutta Dampfer „R. Bacquehem“.

Insgesamt sind 4000 Arbeiter der christlichen und der freien gewerkschaftlichen Verbände beteiligt. Einige Firmen, die den Lohnforderungen entgegenkamen, sind von dem Ausstand nicht betroffen.

Colberg, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der frühere Lehrer Stolze, der im September 1909 den praktischen Arzt Dr. Krause in Rogelsang bei Elbing ermordete und betraubte und seitdem flüchtig war, wurde gestern Abend auf dem Bahnhof Körlin an der Persante verhaftet und dem Amtsgericht Belgard zugeführt.

wb. Langensfeld bei Barmen, 27. Juli. In einer bösigen Zigelei ereignete sich gestern Nachmittag ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß ein Treibriemen riß und ein Schwungrad zerplatzte. Überfliegende Teile des Motors trafen drei in der Nähe beschäftigte Arbeiter, von denen einer tödlich und die beiden anderen lebensgefährlich verletzt wurden.

wb. Boizenburg, 27. Juli. Im Dorfe Kartenzien bei Boizenburg wurde der Farmer a. D. Brahl an Händen und Füßen gefesselt ermordet aufgefunden. Brahl wohnte auf dem Schloße einer Waldschänke, von dem seit der Mordnacht alle drei Enechte verschwunden sind.

Legereuse, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Frau des Münchener Reichsrats Hörburger und deren Nichte sind beim Baden im Legereuse ertrunken.

Letzte Handelsnachrichten.
 Berliner Börse.
 Berlin, 27. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl die Erörterungen über die Marokkofrage, die zum Teil auf einen wenig freundlichen Ton seitens des Auslands gestimmt sind, fortbauern, ließ sich bei Eröffnung der Börse doch eine bessere Stimmung feststellen. Die Tendenz war besessigt und der Verkehr ruhig, hielt sich jedoch im Hinblick auf die politische Unsicherheit immer noch in engen Grenzen. Banken lagen gebessert, stärkeres Interesse zeigte sich für Montanwerte, einzelne davon konnten Kursgewinne bis zu 1 Prozent erzielen. Amerikaner ruhig, Bahnen behauptet. Elektrische Werte vernachlässigt und abgeschwächt, nur Schuleraktien konnten sich behaupten. Industrieaktien ziemlich fest. Heimische Fonds teils behauptet, teils besser. Segen Schluß des Verkehrs neigte die Haltung wieder zum Nachgeben. Tägliches Geld war zu 1 1/2 Prozent erhältlich, Ultimo-Geld bedang 3/4 Prozent und darüber. Privatdiskont 2 1/2 Prozent.

w. Herne i. W., 27. Juli. Der Bruttoüberschuß der Bergwerk-Gibernia-Akt.-Ges. beträgt für das zweite Quartal 2 454 921 Mk. gegen 2 983 744 Mk. im Vorquartal und 2 456 767 Mk. im Vorjahresquartal.

Schiffs-Nachrichten.

Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichsplatz 3. F 316
 Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 29. 7., 31. 7., 2. 8. Dampfer „Retzobich“. 30. 7., 1. 8. Dampfer „Almira“. Nach Dalmatien: 29. 7. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Sautsch“. 31. 7. Eilinie Triest-Brizza (A) Dampfer „Sarajewo“. 1. 8. Eilinie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Prinz Sodenfeld“. 2. 8.

Kursbericht vom 27. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Pf. Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold and silver coins, including 1 fl. Gold, 1 Rubel, etc.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds, such as D.R.-Anl. unk. 1918, Reichs-Anleihe, etc.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, France, Italy, etc.

Aussereuropäische.

Table listing securities from non-European regions, including Argentina, Spain, etc.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and municipal obligations from various regions like Rhineland, etc.

Nicht vollbezahlte.

Table listing non-paid securities.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and bonds of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Altm. Nesh, Aschaff. Buntpap., etc.

Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks.

Vorl. Lit.

Table listing various securities under 'Vorl. Lit.' category.

Kuxe.

Table listing 'Kuxe' (shares) with interest rates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign bonds.

Vorl. Lit.

Table listing various securities under 'Vorl. Lit.' category.

Kuxe.

Table listing 'Kuxe' (shares) with interest rates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign bonds.

Vorl. Lit.

Table listing various securities under 'Vorl. Lit.' category.

Kuxe.

Table listing 'Kuxe' (shares) with interest rates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign bonds.

Vorl. Lit.

Table listing various securities under 'Vorl. Lit.' category.

Kuxe.

Table listing 'Kuxe' (shares) with interest rates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table listing bonds of transport companies.

Ausländische.

Table listing foreign bonds.

Die fluge Frau

läßt sich auch durch den niedrigsten Preis allein nicht verleiten, Schuhe zu kaufen, die ihren Zwecken nicht entsprechen.

Alle

indessen werden darin einig sein, daß unser morgen beginnender

Der vorsichtige Mann

berücksichtigt beim Decken seines Schuhwarenbedarfs zunächst die Qualität, dann die Passform und zuletzt den Preis.

Saison-Ausverkauf

sowohl hinsichtlich der Qualität, wie auch des Preises, ganz ungeahnte und kaum zu erwartende Vorteile bietet.

Unsere Auslagen besagen das Weitere.

19 Kirchgasse 19, Schuhwaren-Konsum, G. m. b. H., 19 Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Polizei-Verordnung betreffend die Arbeiterfürsorge auf Bauten.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Arbeiter-Versicherung in den neu erworbenen Bundesstaaten vom 30. September 1867...

§ 1. Zur Unterkunft für die an Neu-, An- und Umbauten beschäftigten Arbeiter bei ungünstiger Witterung...

§ 2. Bei jedem Neu-, An- oder Umbau müssen Aborte und ein Abort vorhanden sein...

§ 3. Die Abort- und Pissoiranlagen müssen genügend hell sein und sind so einzurichten...

§ 4. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 5. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 6. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 7. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 8. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 9. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 10. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 11. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 12. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 13. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 14. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 15. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 16. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

Die Herstellung einer hinreichend tiefen Erdgrube zur Aufnahme der Kanalisation...

§ 6. Auf jeder Baustelle muß gutes Trinkwasser vorhanden sein.

§ 7. In Räumen, in denen offene Kessel ohne Ableitung der entstehenden Gase brennen...

§ 8. Bei Neubauten und größeren Umbauten müssen zur Bewehrung der Angussställe Desinfektionsmittel...

§ 9. Die Entwässerung dieser Vorrichtungen ist sowohl der Bauherr als auch der Bauherr verantwortlich...

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Polizei-Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark...

§ 11. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 4. Juli 1911. Der Polizei-Präsident, v. Schend.

§ 12. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 13. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 14. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 15. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 16. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 17. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 18. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 19. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 20. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 21. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 22. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 23. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 24. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

Bekanntmachung. Interessenten werden hiermit darauf hingewiesen...

Interessenten werden hiermit darauf hingewiesen, daß bei genügender Beteiligung...

Wiesbaden, den 18. Juli 1911. Der Polizei-Präsident, v. Schend.

§ 1. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 2. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 3. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 4. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 5. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 6. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 7. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 8. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 9. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 10. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 11. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 12. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 13. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 14. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 15. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 16. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 17. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 18. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

Wahlrechtlicher Beurteilung verlorren haben.

3. gegen welche das Hauptverbot wegen eines Verbrochens oder Vergehens eröffnet ist...

Wiesbaden, den 8. Juli 1911. Der Vorsitzende des Wahl-Ausschusses, v. Schend.

§ 1. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 2. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 3. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 4. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 5. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 6. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 7. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 8. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 9. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 10. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 11. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 12. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 13. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 14. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 15. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 16. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 17. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 18. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

Verdingung. Die Spenglerarbeiten - Los 1 und II - (Kupfer- und Zinkblech) für den Neubau des Adlerbades...

Die Spenglerarbeiten - Los 1 und II - (Kupfer- und Zinkblech) für den Neubau des Adlerbades...

Wiesbaden, den 4. August 1911, vormittags 10 Uhr.

§ 1. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 2. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 3. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 4. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 5. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 6. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 7. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 8. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 9. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 10. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 11. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 12. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 13. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 14. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 15. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 16. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 17. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

§ 18. Die provisorisch hergestellten Abort- und Pissoiranlagen sind entweder an die städtische Kanalisation anzuschließen...

Arztstelle in Gilsheid, Kreis Unterweßern...

in Gilsheid, Kreis Unterweßern wird mit 1. Oktober 1911 frei und ist von da ab neu zu besetzen...

175 Millionen

Blutförpchen sterben ab und erneuern sich in jeder Minute unseres Lebens! Eins von den vielen geheimen Wundern des eigenen Körpers, die man ahnungslos unausgelebt erlebt. Bei diesem ungeheuren Verbrauch ist, namentlich in Fällen von Bleichsucht, Schwächezuständen, Refonvaleszenz usw. eine Unterstützung der Bluterneuerung durch Anregung des Stoffwechsels für das ganze Gedeihen des Menschen grundlegend wichtig. In besonderem Maße blutbildend wirkt naturgemäß die ausreichende Zufuhr des Stoffes, aus dem die roten Blutförpchen bestehen. Das ist organisches Eisen-Eiweiß, wie es die



Haemoglobin-Kafao- und Schokoladen-Präparate in so hohem Prozentsatz wohlfeil und wohlschmeckend darbieten. Man erhält sie in den mannigfaltigsten, angenehmsten Formen, sogar als Extrakt zur Bereitung von Erfrischungsgetränken. Unterstützt wird ihre Wirkung durch den fortgesetzten Genuß von Reichardt-Kafao zu allen Tageszeiten. Erhältlich zu Fabrikpreisen in den Reichardt-Filialen in allen größeren Städten Deutschlands, in

Wiesbaden: Langgasse 25,
Fernsprecher 2449.

Rhenser Mineralbrunnen

(vorzügliches, gesundes Tafelwasser) empfiehlt in frischer Füllung 1082

Drogerie Roos,

Metzgergasse 5. Fernruf 2149.

Bügelt nur mit



denn dieselben erzeugen
keinen Rauch,
keinen Geruch,
kein Kopfweh,
intensive Hitze.
aber
Nassovia-Glühstoff
per kg 30 Pf.
Nassovia-Bügelkohle
2 Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 40 Pf.,
10 Pfd. 80 Pf., per Ztr. 6 Mk.
Zu haben in den durch Plakate
erkennlichen Verkaufsstellen.

Holzkohlen-Depot Wilh. Arnet, Wiesbaden,
Karlstrasse 39. — Telefon 2090.
In buchene Meißerholzkohlen für Spengler, Kupfer-
schmiede etc. per Ztr. 3,50 Mk.

Schlank Gracil

Ausserlich anwendbar. Garantiert unschädlich. Jodfrei.
Aerolisch empfohlen. Wirkt nur an Stellen wo es eingerieben
wird. Gold-Medaille prämiert. Größe I M. A., Größe II M. B.,
durch alle Apotheken u. Gracil Co. München, Maistr. 31. F 74

Messerpummaschinen
von Mk. 7.50 an.
Reparaturen schnell und billig.
Philipp Kraemer, Teleph. Langgasse 26 u.
2079, Metzgergasse 27.

Saltenstein im Taunus,

direkt am Walde, mit prägnanten Späteradungen. Ruhige Lage, angenehmer
Sommeraufenthalt. Sitz des Offiziersheim Taunus. Prospekte u. Wohnungs-
nachweis zur Verfügung. Auskunft durch die Kurkommission. (Pa. 2870) F 125

Pension Sachs, ff. Verpflegung, direkt am Walde, herrliche Aussicht.
Telephon 165. Def. W. Sachs.

Sommerfrische Waldhaus b. Neukirchen-Coburg.

Prächtiges Waldhotel, im Staubbreis, ruhige Lage, 400 m ab. d.
Meer. Zentralheiz., Elektr. Licht, Telefon, Bäder im Hause. Direkt am
Wald gelegen. Angenehmer, gesunder Aufenthalt in ozeanischer Luft. Herrl.
Waldausflüge. Vollständige Pension von 4.50 Mk. an, auch Familienwohnung.
Eröffnung Mitte Mai 1911. Zur Nachkur bestens empfohlen.
Anfragen erbeten an **Herrn Bauer, Neukirchen b. Coburg.**

Bekanntmachung.

Die Nassauische Oel- und Fett-
fabrik, Gesellschaft mit beschränkter
Haftung hier selbst, will im Wege
der öffentlichen Versteigerung einen
ihr durch Caduzierung zugefallenen
Geschäftsanteil von 9600 Mark auf
Grund des § 23 des Reichs-Gesetzes
betreffend die Gesellschaften mit be-
schränkter Haftung verkaufen lassen.

Hierzu wird Termin auf **Diens-
tag, den 1. August 1911,**
vormittags 10 Uhr, auf dem
Bureau des unterzeichneten Notars,
Luisenplatz 3, anberaumt, wozu
Kaufinteressenten eingeladen werden.
Näheres über das Geschäft ist in
den Geschäftsakten der Gesellschaft,
Dotzheimer Straße 62, und über
die Verkaufsbedingungen auf dem
Bureau, Luisenplatz 3, zu erfahren.
Wiesbaden, 20. Juli 1911.

Der königliche Notar:
Salbe, Justizrat.

Ausschreibung

der Spenglerarbeiten
für den Neubau der Schieß-
hallen-Anlage (Fasanerie).

Die Verdingungsunterlagen können
gegen Zahlung von 1 Mk. vom Bau-
bureau **Jos. Hötzel, Schöffel-
straße 12,** bezogen und die Zeich-
nungen daselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und
mit entsprechender Aufschrift bis
8. August einschließlich bei Herrn
Heiser, Kaiser Friedrich-Ring 82,
abzugeben. F 863

**Wiesbadener
Schützengesellschaft, E. V.**

Saison-Ausverkauf

mit
grosser Preisermässigung
in

**Straussfedern,
Pleureusen,
Reihern, Boas,
Fantasiefedern,
Blumen**
etc. etc. etc.

Strassfedern-Manufaktur

Blanc

Export Engros Detail
nur **Friedrichstr. 37,
II. Stock,**
gegenüber dem hl. Geisthospiz.
Kein Ladengeschäft.

Lieben Sie

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendliches Aussehen und schönen
Teint? Dann gebrauchen Sie:

Stechenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Nadebent
Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Dada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiss u. jammervoll. Tub. 50 Pf. bei:
Wilh. Wachsenheimer, Otto Alte,
Ferd. Neri, A. Gray, J. J. Rinor,
Chr. Tamber, Adalb. Gärtner,
Rich. Seib, Wwe. J. Altkötter, sowie
in der Hof-Apothek. B6403

Eisschränke

mit **20%** Rabatt.
**Conrad Krell, Langgasse
11.**

43 Jahre bewährt sich nunmehr

München Naal, Capr. u. Begutach.
J. h. um 40 Pf. u. W. 1.10 i. d. Adler-
Drop, Wilh. Machehmer, Bismarckstr. 1,
Fay, Hofdrogerie, Dieblich a. Rh. F 64

Serienaufenthalt

finden Kinder, am liebsten Knaben,
bei Lehrer in einem Taunusorte.
Waldreiche Gegend, ff. Preise, gute
Beaufsichtigung prima Verpflegung.
Offerten unter **N. 660** an den
Tagbl.-Verlag.

Die Königliche Baugewerkschule für Hoch- und Tiefbau zu Idstein (Taunus)

eröffnet das Winter-Halbjahr am 18. Oktober d. J. — Programme und
Meldebogen versendet kostenlos F 173

Die Direktion.

Versteigerung!

Heute Freitag,

den **28. Juli, nachmittags 5 Uhr** beginnend, verstaigere ich zufolge Auftrags
im Hause

38 Webergasse 38

nachverzeichnete Gegenstände:

**Fast neuer großer Fleischwagen, kleines
Fleischwagen, 1 Einsp. (Silberplattiertes) Geschirr,
neues Zweisp. (Silberplattiertes) Ge-
schirr, 2 Einspänner-Geschirre, 2 Zwei-
spänner-Geschirre, Geschirrbod., Schmierbod., Geschirrkranz, Hand-
koffelwagen, Nähmaschine, Daterkafen, 3 Leitern, 1 Fleischhülz, Fleisch-
wolf, Füllmaschine, Weisermühle, Backspitze, Fleischhaken, Fettabdepparat,
2 Kessel, Fleischmühlen, Schüsseln, Eimer, Fleischliche, Balkenwaage,
Marmorwaage, Fettisch, 6 komplette Betten, 3 Silberkränze, Eisen-
Schreibtisch, Eich-Ausgussisch, Eichen- u. andere Stühle, Vorratsschränke,
Tische, Stühle, Spiegel, Gaslüster, elektrische Stehlampe, **Raffa-
schrank, 4 Zehnreiter, Säurepult, Kopierpresse, Firmenschilder,
Gasmotor mit Transmission** und viele hier nicht benannte Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.**

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator, Schwalbacher Straße 43.
Telephon 2448.

Die kirchliche Lage und das positive Christentum.

Ueber dies Thema wird Prof. **Th. Schneider** am **28. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,** im kleinen Saal der Turnhalle, Schwalbacher Str. 8,
einen Vortrag mit freier Aussprache halten.

Der Eintritt ist frei. Doch werden freiwillige Gaben zur Deckung
der Unkosten gern entgegengenommen.

Kaisersaal, Dotzheimer Str. 19.

Wiedereröffnung

der neu renovierten

„Rauentaler Weinstube“

Samstag, den 29. Juli.

Es ladet frdl. ein

J. Schraub.

Täglich frisch!

Feiner Aufschnitt zu den billigsten
Preisen empfiehlt als Spezialität 1042
Schweine W. Bellwinkel
aus Westfalen, Schulgasse 7.

Hochfeine Hügnahm Tafelbutter

in 1/2 Pfd.-Stücken per Pfd. Mk. 1.20
ab hier, **Eds. u. Backbutter** Mk. 1.10,
1 Pfd.-Stücke, 5 Pfd.-Pallen Land-
butter Mk. 1.05, prima Fein-Eier
7-8 Mk. pro 100 Stück empfiehlt
Fritz Walther,
Frankische Wollerei, Zentrale Knobach
(Bavaria).
P. Sch. Gts. Abg. 2 01.

Große bayerische Eier,
durch kurzen Transport stets frisch.
Stück von 5 Pf. an.
Delikatessenhaus Lösskarn,
Ede Moritzstraße 16 u. Adelheidsstr. 39.

Dr. Speisefartoffeln
per Zentner 5.25 Mk. frei Haus.
Hof Geidberg.

Fischzüchtere

Poppenhausen,

Bezirk Kassel. Liefert
Portionsbäckforellen
den Abnehmern entzimen-
mend, Mk. 2.40 pro Pfund, Regenbogen-
forellen Mk. 2.20 pro Pfund, lebend
oder abgetödtet, in Eis verpackt. Für
frische, tabellöse Ankauf wird Garantie
geleistet. Sämtliche Saugfische billigst.

Benzol- Niederlage Hermann Kriens Oberlahnstein.

Stauend billig

kaufen Sie Herren- u. Knaben-Anzüge,
Sommerjoppen i. Velour u. Luster, Wasch-
anzüge, Hosen **Neugasse 22, 1, fein Lab.**

Partiewaren

in Outnadeln, Profchen Boleros,
Kolliers, Ketten, Fingerringen An-
hängel, Kravattennadeln, Stier-
heidenadeln etc. etc. sind stets lagernd
u. offeriert zu stannend bill. Preisen
F. Marka,
Eins- und Verkauf von Partiewaren
in allen Gabeln-Gezeugnissen,
Gablons a. N., Herbiggasse 36.

Bekanntmachung.

Bei der am Sonntag, 23. Juli t.,
im Saalbau „Burggraf“ stattgehab-
ten Verlosung des Herbe-Sammel-
siel der Gewinn auf Nummer

895.

Falls der Sammel bis Sonntag,
den 30. Juli t., nicht abgeholt ist,
verfällt derselbe dem Herbeausfüh-
rungsamt, den 25. Juli 1911.
Der Fest-Ausschuss.

Sin an das hiesige Telephon
netz unter
Nr. 157

angeschlossen.
Karl Quint,
Reinwascherei,
Dieblich a. Rh., Rainyer Str. 33.

Kinderwagen, Kinderstühle

nur erstklassige Fabrikate, bei 761
**H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 13.**



**Handtaschen, Reisekoffer,
Kleinkoffer, Koffer, Koffer,
Portemonnaies
und alle Lederwaren.**
Grösste Auswahl. Billigste Preise!
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10. 778

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 9-8
Herm. Stollendor, Gr. Burgstr. 3.

Nasenröte

1051
verte „Blanca“ Gar. unisch. Jacht-
Anert. Vertr. J. Wiesb.: Drog. u.
Bart. Noebus, Taunusstr. 25. F. 2007

Ausstellungs-Kiosk

in der Durchgangshalle des Tagblatt-
Hauses vom 1. Okt. tr. ab zu ver-
mieten. Näheres in Tagblatt-Kontor
Schalderhalle rechts.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Bügel- u. Lehrmädchen gesucht
Bismarckring 33. B15002

Suche für hier und auswärts
Schönheiten, bes. Haus-, Kleinmädchen, b. h. Lohn, jom. Zim.-Mädchen, Frau Elise Bang, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Goldgasse 8. Tel. 2363.

Eine einf. ältere gefasste Person
für Hausarbeit wird gegen guten Lohn gesucht. Vorstellung zwischen 11 und 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr Sonnenberger Straße 19.

Suche feinsüßig, junge Mädchen
Pensions-Zimmermädchen, erste und einfache Dienstmädchen, Hausmädchen, bes. u. einfache Kinder- u. Küchenmädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Bismarckstr. 49, 2 St.

Mädchen
welche auch etwas Hausarb. übern., auf 1. August gef. Angen. dauernde Stell. An meld. Frankfurt Str. 32.

Eingel. Dame
sucht bes. d. Kleinmädchen zum 1. August Hofstraße 53, 3.

Ein tüchtiges Mädchen
das etwas Kochen kann, gef. Alex. Bismarckstr. 24.

Hausmädchen für sof. ab 1. Aug.
gesucht. Kochzeitung vor 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, 1 u. 4 und nach 7 Uhr Bismarckstr. 15, 2.

Ein sauberes Kleinmädchen
gesucht Bismarckstr. 23, Part.

Sauberes Mädchen
für leichte Hausarbeit u. zu 1 Kind gesucht Sonnenberger Straße 29, Lad.

Tüchtiges Alleinmädchen
welches Kochen kann, in H. Haushalt gesucht Kleine Bismarckstr. 13, 2.

Alleinmädchen gesucht
Kocher Bismarckstr. 54.

Gesucht sofort
sauberes Mädchen oder Buchh. für Küche und Hausarbeit. Bismarckstr. 8.

Älteres zuverläss. Mädchen
zu einem kleinen Kinde sof. gesucht. Zu melden vorm. u. nachm. bis 5 Uhr Launusstraße 78, Part.

Gesucht junges Mädchen
15-16 Jahre, am liebsten von auswärts. Sonnenberger Straße 4, Part.

Kraft. ja. Mädchen f. alle Hausarb.
gef., etw. Köchin (nicht Schneidern) etw. Adr. im Tagbl.-Berlag. Wx

Sauberes christliches Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat, für H. Haushalt gesucht Bismarckstr. 20.

Tüchtiges Mädchen
das die Reparationsarbeiten versteht od. eine Weißschneid. gef. Launusstraße 27, Wolf.

Ein braves fl. Mädchen gesucht
Kob. Bismarckstr. 18, bei Rittmeier.

Tüchtiges Zimmermädchen
gesucht Bismarckstr. 2.

Zuverläss. Alleinmädchen f. sofort
gesucht Wellerer Straße 6, Part.

Einfaches kräftiges Mädchen
für alle Haus- und Küchenarb. auf 1. Aug. gef. Dohmerer Str. 116, B.

Dienstmädchen gesucht
Stemmler, Drantenstraße 42, 3.

Mädchen von 16-18 Jahren
a. 1. Aug. gef. Bismarckring 10, P. L.

Alleinmädchen
das perfekt in der Zubereit. Küche, mit gut. Kenntn. bei anderem Ehepaar für gew. od. höher gegen hohen Lohn gesucht. Bismarckstr. 116, 2. Stock. Tel. 116.

Gewandtes Zimmermädchen
per 1. Aug. für größere Pension gesucht Bismarckstr. 11a.

Gesucht zum 1. August
ein junges braves Mädchen mit gut. Kenntn. Herrensachenstraße 14, 1.

Sauberes Mädchen
welches bürg. Koch l., per 1. August gesucht. H. Dohmer, Bismarckstr. 18.

Durchaus anständiges
gesundes, gut empfindendes Mädchen gesucht für alles außer Kochen, zum 15. August in Kammer (mit Gewandwerk). Ge. Wäckerle, auswärts, außerdem Bismarckstr. 18, Dohmerer Str. 116, 2.

Gesucht sofort
sauberes Mädchen oder Buchh. für Küche und Hausarbeit. Bismarckstr. 8.

Tüchtiges Mädchen für Küche
u. Haus gegen guten Lohn gesucht. Hotel Caple, Bismarckstr. 7.

Junges Mädchen
gesucht, dem auch Gelegenheit gegeben ist, die Geflügelzucht zu erl. Kuh- u. Kasse-Geflügelzucht, Sonnenberger, Haus- u. Bismarckstr. 116, 2.

Ja. sauberes Mädchen tagsüber
gesucht Wellerer Straße 1, Part. 1.

Christliches Monatsmädchen
morgens von 9-11 Uhr sofort gesucht Kavelenstraße 5, Part.

Zuv. reinf. Frau f. morg. u. mitt.
1 Stunde gesucht Bismarckstr. 50, 2.

Tücht. Monatsfrau morg. 8-11
gesucht Moritzstraße 23, 3.

Reinf. tücht. Monatsmädchen
b. 8 $\frac{1}{2}$ -11 sof. gef. Karlstr. 18, P.

Saub. Bräutigamsbegleiterin gef.
Schiffel, Bismarckstr. 13.

Brave Lauf- und Lehrmädchen
werden gegen Vergütung der Fahrt od. spät gef. 6. Schuhfabrik Conrad Lad & Co., Karlstraße 10.

Stellen-Angebote

**Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**

Tücht. Provisionreisender
(Zigaretten u. Zigarren) gef. Off. unter N. 133 an den Tagbl.-Berlag.

Gewerbliches Personal.

Tapetierergehilfe
gesucht Bismarckstr. 24.

Bäder-Lehrling sofort gesucht.
Edo Adam u. Wollmanstr. 10, 1.

Zweiter Hausdiener, 16-17 Jahre,
gesucht Bismarckstr. 87.

Hausdiener,
gelehrter Schneider, sucht sofort geübtes Nähergesch. Off. unter O. R. 17 postlagernd Bismarckring.

Suche
einen jungen kräft. Hausburschen, b. Radfahr. L. Friedr. 116, 2.

Jüngerer Laufbursche gesucht.
Jungmann Koch, Luisenstr. 16.

Breitenträger
gesucht Bismarckstr. 17. B 14062

Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.**

Schneiderin sucht Kunden
in u. a. d. D. Omeringstr. 20, P. 2.

Näherin, Wäsche u. Ausb. f. Kund.
Gauer Straße 2, Ram. L.

Welt. Frau sucht noch Kunden
im Näh. u. Ausb. Poststr. 5, 4 St.

Welt. Frau sucht Beschäftigung
im Näh. u. Ausb., in u. a. d. Dohmerer, Sonnenbergerstraße 9, 2 St. 2.

Tücht. Büglerin sucht Beschäft.
im Haus. Drantenstr. 51, P. 2, Mitte.

Kinderpflegerin,
in Säugl. u. Krankepf. ausgeb., f. Stell. Wollmanstr. 10, 1.

Fräulein
aus guter Fam. wünscht Stelle zu finden od. als einj. Dame. Näh. Sonnenberger, Bismarckstr.

Suche zum 1. Oktober
in keinem Haushalt Stell. als Stütze u. Köch. in Kind. War 5 Jahre in glückl. Eigenschaft in Pension. Off. unter N. 133 an den Tagbl.-Berlag.

Älteres Mädchen
mit langjähr. Zeugn., das einfach Kochen kann, sucht Stelle zu ihrem Ehepaar oder zu Kindern. Off. u. O. 597 an den Tagbl.-Berlag.

Älteres Mädchen sucht Stelle
zur Köch. in der Haush. Näh. Dohmerer Straße 88, bei Franz.

Junges Mädchen
sucht Stelle in kleinem Haushalt od. zu Kindern. Näheres Schillerstr. 7, 2 St. 1. B 15101

Braves fleißiges Mädchen
welches die bürg. Küche versteht, sucht per 1. August Stellung in H. Haushalt. Erdinger Straße 9, 1. St. 1.

Braves gefasstes Mädchen
sucht Stellung. Näheres Bismarckstr. 8, 2 St. 2.

Älteres Mädchen,
welches gut Kochen kann, sucht Stelle. Zu erst. Kaiser-Friedr.-Ring 74, P.

Junges fleißiges Mädchen
sucht sofort Stelle in H. Haush. Bismarckstr. 13, Part.

Braves ja. Mädchen,
das Liebe zu Kindern hat, f. leichte Stelle in bes. Haush. Bismarckstr. 18, 1. Stock links.

Einfaches Mädchen
sucht Stell. in einf. Haush., ganz od. teilw. über Poststr. 8, Frontstr. 1.

Junges Mädchen
vom Lande sucht Stellung. Näh. bei Bismarckstr. 13, 2 St. 1.

Älteres Mädchen,
in gut. Koch. sucht sofort Ausb. in ruh. Haush. Off. unter N. 133 an den Tagbl.-Berlag.

Mädchen sucht Ausb.
Bismarckstr. 3, 3 St. 2.

Besseres Fräulein
wünscht für nachm. Beschäft. zu einer Dame od. Kind. Offerten u. N. 133 postl. Bismarckring.

Ja. tücht. Frau sucht 2-4 Tage
in der Woche Wäsche u. Buchb. Bismarckstr. 13, 2 St. 1.

Junge Frau sucht Monatsstelle.
Gibt a. halbe Tage Wäsche u. Putzen. Bismarckstr. 11, 2 St. 1. St. 1, Straub.

Frau sucht Monatsstelle, vorm.
Bismarckstr. 1, 4. B 15000

N. empf. Frau f. vorm. Monatsst.
Bismarckstr. 12, 2 St. 3.

N. saub. Frau f. vorm. 2 St. Besch.
Bismarckstr. 9, Seitenb. Part.

Kräftige Hausfrau
sucht Beschäftigung. Näh. Bismarckstr. 1, im Laden, Post.

Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.**

Vertrauensposten
sucht zuverl. nicht. kautionsf. Mann, 43 Jahre alt. Off. unter N. 133 Tagbl.-Berlag, Bismarckring 30.

Verheir. Mann sucht Stellung
als Vorber. Buchhalter od. sonst. Vertrauensposten. Kautions f. gestellt werden. Off. u. N. 637 Tagbl.-Berl.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Kontoristin,
gewissenhaft in allen Arbeiten, sucht Hermann Stenzel, Schalk. 6.

Gewerbliches Personal.

Selbständige

Koch- u. Arbeiterinnen
sofort gesucht. Kemmer u. Ulrich.

Modes.

Zweite Arbeiterinnen, sowie
Kontoristin sucht B. Paucellier, Marktstr. 24.

In die Familie eines Arztes wird
sofort ein

Fräulein gesucht,
welches die Hausfrau in allen häusl. Arbeiten unterstützt. Selbiges muß aus guter christl. Familie sein. Dienstmädchen im Haus. Persönliche Vorstellung erwünscht. Anfragen im Tagbl.-Berlag. Ww

Suche zum 1. August eine ältere,
erfahrene, gesunde

Kinderfrau
zu einem 1-jähr. Kinde. Dieselbe hat die Kinderwache zu versehen u. zu büg. u. mit d. Kind auszugehen. Off. u. Bismarckstr. 116, 2. Stock. Dr. Barger, Bismarckstr. a. 18.

Wer ein Landpfarrhaus (Hessen-
Darmstadt), das mit kleinem Knabenpensionat verbunden ist, sucht ich zum 1. Oktober eine ältere P 133

zuverlässige

Persönlichkeit,
die einfach Kochen kann und tüchtig in allen Küchen- u. Hausarbeiten ist. (siehe Stellenanzeigen 10 Jahre an Hause). Zeugnisse u. Gebüh. anfragen unter N. 133 an Bismarckstr. 116, 2. Stock.

Haus- und Zimmermädchen
sofort gef. Blatter Str. 2, Bismarckstr.

Frau Anna Rieger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Radstr. 6, Tel. 2461, sucht Hotel-Köchin, Pension-Köchin, Dienstmädchen, Kaffee-Köchin, Büttel u. Servicefräul. für Hotel und Pension, Zimmer- und Hausmädchen, Alkoven- und Küchenmädchen.

Zum 15. August oder 1. September
tüchtiges Köchin und erf. Hausmädchen, firm in Küche, gesucht. Off. Schaffstr. 9, 1. Vorzimmer von 8-10 vorm., 4-6 Uhr nachm. B 13013

Stütze
für H. Haush. nach Paris bis 15. September gesucht. Perfekt in der feinen Küche, sowie in allen Hausarbeiten. Gutes Köchin erforderlich. Offerten erb. Baer, Hotel Augusta, Bad Homburg.

In der
Wiesbadener Krippe
ist wieder Gelegenheit für junge Mädchen, die Kinderpflege gründlich zu erlernen. Näher. in der Krippe, Gabelsbergerstraße 3. P 221

Tücht. mit guten Zeugnissen versene
Köchin
sofort gesucht Gauer Straße 5, Part.

Einfaches fleiß. Alleinmädchen
bei gutem Lohn zum 1. August gef. Gute Behandl. u. Erlern. des Koch. geboten. Rogarstr. 2.

Gesucht
ein tücht. sauberes besseres Hausmädchen, welches perfekt servieren kann und alle Hausarbeit gründlich versteht. Wegen Vorstell. anfragen Telefon Nr. 1902.

Gesucht anständiges
Zimmermädchen,
das gut servieren kann und etwas Hausarbeit übern., ver. sof. od. spät. Langjährige Zeugnisse erforderlich. Villa Martinstraße 9.

Junges braves Mädchen
u. Lande für leichte Hausarbeit halbtägig gesucht. Köch. Vierhader Str. 32, B.

Stellen-Angebote

**Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**

Berf. Stenograph
und Maschinenschreiber für größere Aktiengesellschaft in Biebrich zum sofortigen Eintritt gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften unter N. 669 an den Tagbl.-Berlag erbeten.

Agent
gef. f. Pigg. -Berf. an Wirt. u. Höhe Bergstr. 6. Jürgensen & Co., Hamburg 22. F 130

Zur Uebernahme
unserer für Wiesbaden und Umgegend zu errichtenden

Postverhandlungsstelle
werden zwecks Entlastung der Zentrale von chem. Fabrik reelle rührige Leute gesucht. Der Betrieb eignet sich als lohnende, unausfüllige Nebenbeschäftigung, ev. auch als Ersatzbeschäftigung. Vorkursmaterial (Brosch. u.) wird geliefert. Es sind ca. 100 in der Postverhandlungsstelle erforderlich. Offert. sofort erbet. an Oasenstein & Bogler u. Co., Hamburg unter W. U. 485.

Sofort zu besetzen
sind 2 Aufwandsstellen e. großen Aktiengesellsch. Gewährt w. hoher Monatsgehalt u. Provision. Es wolle sich auch Nichtkaufleute, die mit dem hies. Verhältn. vertraut sind, meld. Offerten unter „Selbständig“ hauptpostlagernd Mainz erbeten.

Volontär
kann einziehen.
Delikatessenhand Lösskorn.

Gewerbliches Personal.

1 Bauhewer u. 1 Stellmacher
für eine auswärtsige Baustelle sofort gef. Zu melden bei Bismarckstr. 116, 2. Stock. Scheller, Bismarckstr. 30.

Tüchtige selbst. Hauschreiner
(Bankarbeiter) sucht sofort Julius Wolf, Dampfhammer, Bismarckstr. 47.

2 tücht. Dachdeckergehilfen
auf sofort gesucht.
W. Demuth, Langenschwalbach.

Fassadenputzer
sucht Brück, Bismarckstr. 16. B 15049

Suche einen 2. Brenner,
einen Hagenheber und einen Mann für alle Arbeit od. Aufstarker und ein Dienstmädchen. 31. Juli od. sof. Leben Samstag Abgang.
Geinrich Giner, Ziegelmeister, Bruchfeld bei Nauau.

Hausierer
erhalten lohnende Artikel durch H. Rafter, Schwanheim am Main, Launusstraße 15.

Junger solid. Hausbursche
gesucht Konditorei Eschenauer, Bismarckstr. 22.

Stellen-Gesuche

**Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.**

Fräulein
aus guter Familie wünscht Stelle als Stütze bei einzelner Dame oder bei größeren Kindern. Offerten erbeten u. K. 133 an d. Tagbl.-Berlag. B 15018

Älteres Fräul.
sucht Stell. als Stütze u. a. Gefasste bei eins. Dame. Schriftl. Off. u. N. 133 an Tagbl.-Berlag, Bismarckstr.

Gebildete Dame,
in Krankenpflege erfahren, beste Referenzen, sucht Beschäftigung. Offert. an N. G., Moritzstraße 27, 2.

Einf. geb. Fräulein,

Mitte 30, evang., in allen Zweigen des Haushalts bewandert, kinderl. in Krankenpflege erfahren, perfekte Köchin, sucht, geführt auf gute Kenntn. Wirkungskreis in frauenlichem Haushalt. Best. Offert. u. N. 670 an den Tagbl.-Berlag.

Best. Fräulein, 21 Jahre,
sucht wegen Sterbefalls Anfangsst. in bes. Haush. als Stütze. Perfekt in Küche u. Bügeln. Off. B. 1158 an D. Frenz, Mainz. F 43

Stellen-Gesuche

**Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.**

Kaufmann,
40 J., ledellos, Ruf, firm in allen Buchhalterarbeiten, sehr gewandt im Rechen, sucht sich nach langjähr. Reisezeitigkeit von j. Beschäftigung u. sucht hier gegen. Beschäftigung in gleicher Art. Kundenverfügung über reiche Erfahrung u. stellt bei anss. Arbeitsfreudigkeit, weil berufsmäßig, nur geringen Gehaltsanspruch. Best. Off. unter N. 664 an den Tagbl.-Berlag.

Ja. Kaufmann,
35 Jahre alt, militärfrei, mit dopp. Buchhaltung, Abchluss, sowie allen Kontorarbeiten durchaus vertraut, sucht per bald oder 1. 10. 11 Stell. Offerten unter N. 1159 an D. Frenz, Mainz. F 43

Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
der 5 Jahre in größerer Automobilfabrik tätig war, sucht Wechsel zu alle Reparaturen selbständig ausführt u. sicher fährt, sucht dauernde Stellung. Offerten unter N. 538 an den Tagbl.-Berlag.

Hausmädchenstelle
sucht solides, gewissenhaftes Ehepaar. Off. u. N. 538 an den Tagbl.-Berlag

Tüchtiger Ausw. sucht Stelle
Offerten u. N. 537 an d. Tagbl.-Berl

Mietgesuche

Wohnungs-Nachweis.
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Man verlange kostenlos Zusendung der Wohnunglisten.
Telephon 618.

Gesucht

im Mittelpunkt der Stadt, in frequenter Lage, Ladenlokal m. zwei Schaufenstern, Webergasse u. Langgasse bevorzugt. Offerten u. N. 524 an den Tagbl.-Verlag.

Mediziner sucht per 1. August möbl. Zimmer
Röde des Krankenhauses. Off. mit Preis unter N. 526 Hauptpostf.

Für acht Tage einfach möbliert. Zimmer mit Morgenschiff von Alt. Dame u. b. Auszug ab gesucht. Adresse A. Z. 24 Hauptpost in Offen-Habr.

Fremden-Pensions

Einküchenhaus,
Haus Dambachstr.,
Dambachstr. 23 u. Neuhof 4.
5 Min. vom Kochbrunnen,
5 Min. vom Walde.

Zimmer möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad, Wohnung i. Abschluss. Vorheuzte und preiswerteste Pension am Platze. — Tel. 341. Thermal-Bäder.

Villa Monbijou,
Paulinenstrasse 4a.
Fremdenpension I. Kgs.
Schönste Lage, unmittelbar am Kurpark, Theater und Kurhaus.
Ferienhof 616.

Lift, Zentralheiz., elektr. Licht.
Pensionspreis inkl. Zimmer von 6 Mk. an.
Arrangements bei läng. Aufenthalt.
Badezimmer
in jeder Etage.
Thermalbäder.
Kurgemässe Küche.
Bes.: Emma Kruse.

Dauermieter.
In schön gel. Villa, in gr. Garten, nahe Stadtcentr. u. Wald, möbl. u. unmöbl. Zim., mit oder ohne Pension gebild. Herrn abzugeben.
Rappenhofstr. 35.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Bahnhofstr. 8.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Auftragszahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-
Kapital an erster Stelle auf gute bauliche Objekte zu ver. eben durch
E. Klemm,
Fernsprecher 822, Rheinstraße 89.

1. Kapital
anzuleihen.
Auf 1. Hypothek soll ein größeres Kapital in beliebigen Beträgen ausgeben werden. Bitte brieflich anfragen unter N. 535 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Hypothek od. Restkauf mit N. Nachsch. zu kaufen ges. Off. unter N. 538 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.
8000 Mark,
5%, gute 2. Hyp., auf erstl. Objekt in Wiesbaden wegzugeh. ohne Vermittl. sof. zu cedieren. Off. unter N. 536 an den Tagbl.-Verlag.

13-15,000 Mk.
an erste Stelle aufs Land sof. ges. Feldg.-Lage 44,000 Mk. Gesf. Off. unter N. 537 an den Tagbl.-Verlag.

Nach Niebrich
2. Hypothek, 18,000 Mk., noch innerhalb Brauttag gesucht. An erster Stelle wird steigend amortisiert. Off. u. N. 537 an den Tagbl.-Verlag.
20,000 Mark
2. Hypothek von beidm. Vef. auf heisses gutes Objekt gesucht. Offert. unt. N. 525 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Villa
mit schönem Garten wegen Beengung 16,000 Mk. unter Lage zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Za. von Häser u. Mieter
für Villen, Rentenhäuser, Pauschzahl u.
Hypothekengraber u. Sacher erhalten sachkundigen kostenlosen Nachweis durch die
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. Hauptpost 3 Markt.

Villa Merotal,
entf. 2 Etagen, 4 u. 6 Zim. u. Küche, auch 2. Alkovenwohnungen einzurichten, Selbstgekauftwert 120,000, für den sehr bill. Preis von 65,000 Mk. sofort zu verkaufen. Anfragen nur von Selbstref. unter N. 5. 613 Hauptpostlagernd.

Wiesbaden.
Wegen Sterbefall ist die prachtvolle und äußerst solid gebaute
Villa
mit groß. Garten
des Herrn Kommerzienrats Wrede sel. preiswert und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Villa liegt Ecke der Badmayer u. Waldmühlstraße (Süden) in unmittelbarer Nähe des Waldes, mit herrl. Aussicht auf das liebl. Waldmühlthal und den Leunus. Halle der Villa. Bahn. Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur
von
J. Chr. Glücklich,
Wiesbaden,
18 Wilhelmstraße 56.

Villa
Pfeifenstraße 33, herrl. Waldlage, seit ca. 4 Jahren Zinshaus, Pensionat, mit best. Erf., u. 8. Alkovenwohnungen, m. all. Komf. der Neuzeit einger., billig zu verk. od. per 1. Okt. an den Rab. Kaiser-Friedrich-Ring 8, 8 Tr.

Villen 311
verkauft.
Einige schöne Villen, kleine und große, sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich anfragen unter N. 538 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.
In veal. Erbenheimers Höhe
herrschaftliche Villa
mit groß. Hintergebäude, zu vermieten. Auto u. Garage. Näheres Doppelheimer Straße 58, 2. Hof.

Villa,
Alexandrastr. 10, 12 Hm. u. schön. Garten, Stallung zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres in Nr. 2.

Villa Herberastr. 9
sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Näh. daselbst. F 232

Einfamilien-Villa,
Waldmühlstraße 46, hochherrschaftlich eingerichtet, billig zu verk. Näheres schreibt N. Silbner, Waldmühlstraße 17.

Villen. Vorteilhafter Kauf!
Gerichtsbene. hübsche Villen, kleine und große, mit Garten, gute Lage. Briefl. anzufr. u. N. 528 Tagbl.-Verl.

Für Arzt, Rechtsanwalt oder Pension
Haus, unt. Adelshofstr., m. 5 Räum. im Stad. unter gut. Beding. zu verk. keine Vermittlung. Offerten unter N. 533 an den Tagbl.-Verlag.

Im Südviertel
(nahe Kaiser-Friedrich-Ring) ist ein vor drei Jahren erbautes Wohnhaus mit leicht vermiegbaren Wohnungen von 3 und 4 Zim. (alles vermietet) und einem Baden sofort preiswert zu verkaufen. Gute Hypothek wird in Zahlung genommen. Off. u. N. 373 an den Tagbl.-Verlag. F 373

Gelegenheitskauf.
Im Bezirke Rosenheim, 1 1/2 Bahnh. von Wiesbaden, in herrlicher Lage u. in prächtigem Blick auf die Alpen, ist ein prachtvoller
Herrschaftsitz,
ca. 140 Hm. groß, 100 Hm. Felder u. Wiesen, 40 Hm. Wald, 10.000 Hm. Pachtland, herrschaftliche Gebäude, sehr komfortabel ausgestattetes Herrenhaus von 7 Zimmern, Nebengebäude, Niederdruckdampfheizung, elektrische Beleuchtung, musikalische Cetosomiegebäude, großer Obstgarten, besonderer Verhältnisse wegen sofort zu verkaufen. Offerten unter N. 6. 5481 an Rudolf Mosse, München. (M. 8, 8923) F 182

Für Engros- oder Fabrikationsgeschäft!
Haus, gleich am Bismarckring, unweit vom Zentrum der Stadt, feinst. vermietet, mit postigl. geschm. Werkstätten von 72, 88 u. 82 qm, sowie Lagerhalle von 72 qm u. Lagerraum von 70 qm, vom Verleiher zu verk. Derselbe wäre nicht abgeneigt, sich an rentabl. im Ganze betriebenen Unternehmen zu beteiligen. Off. u. N. 133 an Tagbl.-Verlag, S. N. 29.

Went. 6% neues Haus, kein Sinterhaus, in feinst. Lage, zu verkaufen. Ein Bauplatz od. Grundstück wird als Zahlung genommen.
Julius Allstadt.

Hübsches Stagenhaus
In schönster Lage Wiesbadens, mit 8 Wohnungen, u. 4 Zimmern u. c., ist zu verkaufen od. auch gegen Grund. f. od. H. Villa zu tauschen. Preise zu adressieren unter N. 538 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus
mit Garten zu verk. Näh. Justizrat Dr. Loeb, Kirchstraße 43. F 232

Villen-Bauplätze
in bevorzugter Lage an der Wiesbadener Straße, Front gegen Osten, in verschiedenen Höhen, von 25 bis 44 Hm., 1/2 Behausung, preiswert zu verkaufen. Näheres Kirchstraße 43, 1. F 232

Villen-Baugrundstück,
annäh. 1 Morgen groß, wird nach dem neuen Flächennutzungsplan von 5 Str. durchkreuzt, ist freie Höhenlage, ganz nahe dem Kurpark, für Park od. Sanatorium geeignet, die Fläche 250 Hm., rundum wurden viel höhere Preise erzielt, ist unumstößlich sofort zu verkaufen. Offert. unter N. 538 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufersuche.
Kaufe sofort selbst
N. 5-6, 3. Villa, w. gll. Off. mit auf. Ref. u. N. 532 Tagbl.-Verl

Kaufe sofort Stagenhaus
mit 6 Zimm. im Stad. wenn mein rentabl. Haus in Mannheim, mit nur erst. Hypothek belastet, in Zahl. genommen wird. Zahl. erst. nach 20,000 Mark hat zu. Offerten u. N. 533 an den Tagbl.-Verlag.
Suche zu kaufen (hier) ein Landhaus mit Obstgarten, Nähe des Waldes, im Preise von 25-30,000 Mark. Offerten unter N. 538 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesenbauplatz
von 40-50 Hm. in Wiesbaden od. nächster Umgebung sofort zu kaufen. Parzellierung. Gewisse Angabe von Größe u. Lage nicht Preis erbeten an Herrn E. Bus, Sinnthalhof, Bad Brückenau, Unterfr.

Obst-Plantage
zu kaufen gesucht. Bahnhofstraße 6, Dinkels 2 St., bei Eisfert.

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in **Sonnenberg**
zum Preise von 80 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:
Heinrich Brich, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.
Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Phrenologie, Handltg., Sternidentekunst.
Mr. Charli, Bahnhofstraße 3, 1. Hof.
Zu sprechen von 9-12, 3-9 Uhr.

Familien-Nachrichten
Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, das mein herzlichster Mann, unser treuorgener Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Theodor Rieger,
nach längerem Leiden sanft dem Herrn entschlafen ist.
Frau Gertr. Rieger,
geb. Burkhardt.
Wiesbaden, den 26. Juli.
Die Beerdigung findet Samstag mittag 4 1/2 Uhr von dem Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Gott dem Allmächtigen gefiel es, Mittwochnachmittag 12 1/2 Uhr, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Grossvater und Bruder,
Herrn Eugen Mourgues,
im Alter von 63 Jahren unerwartet zu sich zu rufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Mathilde Mourgues,
geb. Mourgues.
Wiesbaden, den 27. Juli 1911.
Gustav-Adolfstrasse 11.
Beerdigung findet Samstagnachmittag 5 1/2 Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt.

Die Zweigstelle des Wiesbadener Tagblatts
Bismarckring 29 Fernsprecher 4020
nimmt Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, entgegen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkauf Kleiner gutgehende Bäckerei zu verkaufen... Kleiner Windhund billig zu verkaufen... Süsser Mehlspeiser bill. zu verk....

Muschelbett 35-25 Mk. 1. u. 2. St. Kleider, 14-25. Sofa 15. Truhen... Kleider, 14-25. Sofa 15. Truhen...

Laden-Einrichtung bill. zu verk. Fleischwaage 11. Butterladen. 2 Ladenräume m. od. s. Schreibe u. Tische...

Hobellbank, 6 Sergeanten billig zu verk. Friedrichstr. 57, Frick 118. Einige Lorbeerbäume billig zu verk....

Verren-Kug. w. unt. Ger. angef. Hofe 6, Heberg 11. Möde gerend. 7.50. Max. Rein. Aufs. 1.40 Mk....

Violin, Violoncello, Piano, Pianino, N. Schiffer, Getrag. Kleider, Stiefel, alte Gebisse, Wer für alte Herren u. Damenkleider...

Einige Lorbeerbäume billig zu verkaufen... Kaufmann... Frau Stummer, 241, W. Berggasse 9, 1. kein Laden...

Neue Kurse beginnen Anfang August. Schüler mit Vorkenntn. u. Privat-Schüler können jedw. beginnen. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Berühmte Phrenologin Anna Hellbach, Nibelberg 26, 2. Phrenologin Frau Selb. Kester, Wolramstr. 8, 41. Psycho-Chirognomie. Frau Anna Faust...

Welcher Architekt oder Bauunternehmer... Wiesbadener Grippe. Würde eine in Säuglingspflege erfahrene Dame für 4 Wochen (Spezialer) bereit sein...

Paroke Erkerstühle, Sandpresse, 50 Gaspartoker, Bier, Drei Morgen Guter zu verkaufen...

Wer gebrauchte Gegenstände zu kaufen oder zu veräußern wünscht, findet durch eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt die sicherste Gelegenheit dazu.

Englischer Unterricht. Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1. Schüler aller Schulen können sich an einem Schönschrift-Kursus beteiligen. Institut Dein, Rheinstrasse 115.

Beteiligung. Wer beteiligt sich mit einem baren Kapital von 50 Mk. an einem nachweislich gutgehenden hiesigen Geschäft... 500 Mark geg. sehr gute Sicherheit bis 1. April n. d. Jahres zu beiden Seiten...

Ernstgemeint! Frau v. tabel. Ruf u. Bergangenheit, katal. Gesand. Ende der 3. 15.000 Mk. Vermögen, auf eig. Antrag geliebten (schuldlos), w. mit Geschäftsmann od. Beamten (Witwe nicht ausgeschl.) bekannt zu werden zwecks Heirat... Detektiv-Bureau Scharnhorstr. 21, 1. Tel. 4180.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Gand“
Schalterhalle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.



Begründet 1852.

Preussischer Post-
„Tagblatt-Gand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, K. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangirung. K. 2.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Westpreußen. — Bezugs-Verhältnissen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Freiwirtschafts-Markierung 28, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige Werbeflächen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung. Bei wiederholter Aufnahme unänderlicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Ermäßigung.

Kostenlos-Kunstmaler: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 348.

Freitag, 28. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Kaltes Blut.

Düstere Wolken trüben den Horizont und das barometrische Minimum am politischen Wetterglobe kommt von England. Der Pariser englische Volschaffter ist nach London gereist, wo ein langwieriger Kabinettsrat am Mittwoch stattgefunden hat, der offenbar weit weniger der inneren Lage als den Fragen der äußeren Politik, vor allem der marokkanischen Frage galt. Die englischen Werte erreichten an der Londoner Börse am Mittwoch einen bedenklichen Tiefstand und die Pariser Börse zeigte die gleiche Bedenklichkeit. (Vergl. den Artikel im heutigen Handelsteil.) Die „Lloyd“ in London nahmen keine Schiffsversicherungen mit Risiko für Kriegsgefahr mehr an. Der Besuch der atlantischen Flotte in den schwedischen und nordwestischen Gewässern ist plötzlich aufgegeben worden. Wenn man auch nachträglich erklärt, daß diese Andeutung im ursprünglichen Programm keine Beziehungen zu den jüngsten Ereignissen in Marokko hat, so können doch all die kleinen Wetterzeichen nicht verfehlen, auf nervöse Gemüter Eindruck zu machen.

Der Zufall will's, daß just in demselben Augenblick, wo das englische Sabelraseln zur Ujmunterung der Franzosen so vernehmlich erkante, wieder einmal eine deutsch-englische Freundschaftskundgebung stattfand. Bei dem Festmahl der englischen Juristengesellschaft am Dienstag, dem auch deutsche Richter bewohnten, erklärte der Lord-Oberrichter von England, zwischen der englischen und deutschen Nation sollte nichts als gute Freundschaft und Treue herrschen. Aber die führenden englischen Politiker denken augenblicklich anders. Es gewinnt fast den Anschein, als ob Herr Asquith, der Herrn Lloyd George trotz der merklich ruhigeren Auffassung, wie sie in seiner unten wiedergegebenen bedeutsamen Rede freilich zum Ausdruck kommt, doch immerhin sekundiert, — es gewinnt doch den Anschein, als ob Herr Asquith nicht gerade darauf ausgeht, in der Marokkofrage Deutschland und Frankreich die Verständigung zu erleichtern. Von ihrem injularen Standpunkt handeln die Engländer dabei voll kommen richtig. England kann nur gewinnen, wenn zwei so bedeutende Festlandsmächte, wie es Deutschland und Frankreich sind, im Haber miteinander liegen. Man sieht in England Deutschland in Wirklichkeit trotz der vielen Pressbehörden, der nur wenige vernünftige Stimmen, wie wir unten eine mitteilen, entgegenstehen, gar nicht als den Störenfried des Weltfriedens an, sondern man befürchtet nur eine friedliche Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich und daraus weitergehende Folgerungen für die Stellung des britischen Weltreichs. Daraus erklärte sich auch neben den innerpolitischen Momenten Englands die Aufsehen erregende Mansionrede Lloyd Georges, die die Lage zu sehr kritischer

Zuspitzung brachte, — das kann man jetzt ja ruhig zugeben, nachdem eine Wendung zum Besseren mit der in der gestrigen Abend-Ausgabe mitgeteilten englischen Regierungserklärung und mit der nun vorliegenden Rede Asquiths eingetreten ist. Dann sah die Rede Lloyd Georges wie ein brüster Versuch Englands zur Verbannung anderer Großmächte aus, so konn man den Kern der Asquithschen Rede kurz wie folgt zusammenfassen:

England wird sich nicht in die französisch-deutschen Besprechungen einmischen, sobald Annäherungen in Betracht kommen, die außerhalb Marokkos ihr Ziel haben; und nur wenn eine Aufteilung Marokkos in Frage kommt, wird England als Algerias-Signatarmacht auch seine Einsprüche anmelden.

Das ist also ein Standpunkt, der sich wesentlich von dem unterscheidet, was man in den letzten Tagen von jenseits des Kanals zu hören bekam. Wir begrüßen diese trotz mancher doch wohl unnötig scharf gefasster Pointen in Asquiths Rede hoffentlich ernst gemeinte freundlichere Wendung der englischen Politik mit Genugtuung. Hoffentlich nimmt England kein zweideutiges Spiel nicht wieder auf und stürzt nicht wieder Frankreich mit seinen Lockungen und Drohungen den Rücken gegen unsere berechtigten Forderungen nach einem angemessenen Ausdehnen für unser politisches Desinteressement in Marokko. Wir wollen ja nichts Unrechtes, wir wollen ja nur daselbe, was Fürst Bülow 1900 bei der Begründung der China-Expedition schon als das Ziel unserer Politik kennzeichnete: „Wir wollen keine Politik der Abenteuer, aber wir wollen unsere Interessen und unsere Rechte so behaupten, wie ein großes Volk seine Interessen und seine Ehre behaupten soll.“ Dabei vertrauen wir auf unser gutes Glück, halten unser Pulver trocken und bewahren kaltes Blut.

Asquiths Erklärung im Unterhause.

London, 27. Juli.

Nach Erörterung einer Anzahl Fragen der äußeren Politik eröffnete Asquith bei dichtbesetztem Hause die Debatte über das Budget der auswärtigen Angelegenheiten mit einer kurzen Erklärung, die er unter tiefem Stillschweigen verlas. Vor zwei Tagen habe ich erklärt, daß es bequemer sein würde, wenn ich, anstatt auf eine Frage aus dem Hause zu antworten, die Gelegenheit dieser Debatte ergreife, um eine Erklärung über eine Frage abzugeben, die in sehr großem Maßstabe allgemein die öffentliche Aufmerksamkeit auf alle Fälle erregt, wenn sie sie nicht gänzlich absorbiert, ich meine die Frage, welche auf dem Gebiet der internationalen Politik bezüglich Marokkos entstanden ist. Ich denke, es wird sowohl von allgemeinem Interesse wie dem Hause angenehm sein, wenn ich die Erklärung sofort abgebe, bevor die Debatte begonnen hat. Augenscheinlich ist diese marokkanische Frage auf einem Punkte angelangt, wo sie in wachsendem Maße

Schwierigkeiten, Beunruhigung und Verwirrung hervorzurufen wird, wenn nicht eine Lösung gefunden wird. Im gegenwärtigen Augenblick zu genau auf die Ursachen und Vorgänge einzugehen, möchte in mehr als einem Kreise Beanstandung und Widerspruch herausfordern, was unter allen Umständen vermieden werden sollte. (Beifall.) Ich beabsichtige daher, einfach dem Hause darzulegen, was heute tatsächlich die Lage ist. Zwischen Frankreich und Deutschland sind Besprechungen im Gange. Wir nehmen keinen Teil an diesen Besprechungen. Der Verhandlungsgegenstand mag die englischen Interessen nicht berühren. Solange wir nicht das Endresultat kennen, können wir über diesen Punkt keine absichtliche Meinung ausdrücken. Aber es ist unser Wunsch, daß diese Unterredungen zu einer für beide Parteien ehrenvollen und befriedigenden Vereinbarung führen möchten, von der die britische Regierung aufrichtig sagen kann, daß sie die britischen Interessen in keiner Weise präjudiziert. Wir glauben, daß dies vollständig möglich ist, und wir hegen den ersten und ehrlichen Wunsch, daß dies erreicht werden möge.

Die Marokkofrage selbst starrt von Schwierigkeiten. Aber außerhalb Marokkos, und in anderen Teilen von Westafrika denken wir nicht daran, eine Einmischung in territoriale Abmachungen zu versuchen,

die von näher Interessierten für zweckmäßig erachtet werden. Die Behauptung, daß wir uns in dieser Weise eingemischt und die Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland präjudiziert hätten, ist tatsächlich eine böswillige Erfindung ohne eine Spur von Begründung. Wir haben es von Anfang an für richtig gehalten, klarzulegen, daß, wenn eine Vereinbarung der erwähnten Art nicht zustande käme, wir aktiven Anteil an der Erörterung der Lage nehmen müßten. Das wäre unser Recht als Signatarmacht des Algier-Vertrags und könnte unsere Verpflichtung sein. Nach den Bestimmungen unseres Abkommens mit Frankreich aus dem Jahre 1904 könnte es unsere Schuldigkeit sein, die Verteidigung der durch die weitere Entwicklung direkt berührten englischen Interessen. Es gab Zeiten, wo wir nicht sicher waren, wie weit das voll verstanden wird. Ich freue mich, sagen zu können, daß wir jetzt vollständig darüber beruhigt sind. Die Erklärung, die vor mehr als drei Wochen hier abgegeben wurde, und die kürzliche Rede des Schatzkanzlers haben es, wie ich hoffe und glaube, vollständig klargestellt, daß wir keine beherrschende oder überragende Stellung beanspruchen, sondern nur die Stellung einer Partei, die an jeder möglichen Entwicklung und auch daran interessiert ist, daß die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten gefunden wird.

Nach unserem Urteil würde es ein schwerer Fehler sein und gewesen sein, einer solchen Situation ihren Lauf zu lassen, bis die Geltendmachung unseres Interesses an ihr infolge des vorausgegangenen Stillschwe-

Feuilleton.

Falkenjagd.

Die Hygiene-Ausstellung in Dresden, welche auch den verschiedenen Arten von Sport und Jagd, als den wirksamsten Förderern der Gesundheitspflege, einen weiten Raum gewährt, enthält auch eine Gruppe „Jagd- und Schießwesen“. Von letzterer sind sportliche Vorführungen aller Art vorgesehen. Sie wird eine früher im höchsten Ansehen stehende, jetzt aber, wenigstens bei den Kulturvölkern, wenig oder gar nicht geübte Jagdart, die Jagd vermittelt des gezähnten Falken, zu neuem Leben auf deutschem Boden ersehen lassen; für die Monate August oder September wird beabsichtigt, auf geeigneten Revieren in der Nähe von Dresden Falkenjagden auf Rebhuhn und Reiher zu veranstalten, deren Leitung und Ausföhrung Major Lasta in Sarajewo (Bosnien) zugesagt hat.

In früheren Jahrhunderten war die „Falken-Beize“, die hauptsächlich nur dem Reiher galt, eine Liebhaberei der vornehmen Herren, ein „fürnehmbares Handwerk“, wie der Chronist sagt. Gegenwärtig wird sie hauptsächlich von den Orientalen getrieben, von den eingewanderten Türken auch in Bosnien und der Herzegovina. Hier hat Major Lasta, dessen Name als Jäger und Jagdschriftsteller seit Jahren auch in Deutschland einen guten Klang hat, sie kennen gelernt und selbst ausgenommen.

Romanen- und Jägervölker in der Steppe Mittelasiens scheinen zuerst die Falken zur Jagd gebraucht zu haben. So finden wir die Falkenbeize schon in alten Zeiten in der Türkei, Tartarei und China als vornehmsten Sport, was sie bis heute geblieben ist. Marco Polo, der im 13. Jahrhundert die Tartarei durchwanderte, erzählt uns von diesen Jagden: Im März pflegt Kublai Khan seinen

Palast in Mambatu zu verlassen mit etwa zehntausend Falkern und Bogenschützen. Diese werden in Abteilungen von zweihundert Mann im Lande verstreut — und ihre Beute gehört dem Khan. Der Khan reitet während der Jagd auf einem Elefanten und hat stets zwölf der besten Falken bei sich.

Kaiser Heinrich VI., Sohn Friedrich Barbarossas, war ein großer Liebhaber der Falkerkunst. Sein Fürst hat sich aber solchen Ruhm als Falkenjäger erworben als Friedrich II., der geschickteste und leidenschaftlichste Falkner seiner Zeit. In seinen Mußstunden lebte er nur für seine Vögel, sie pflegend und beobachtend, und gerade in letzterem Punkte liegt seine Berühmtheit, da er sich nicht mit der Jagd begnügte, sondern sich bemühte, sie in ein System zu bringen und durch unablässiges Forschen zu verbessern. Auf seinem Kreuzzuge nach Palästina hatte er die im Orient beliebte Falkenjagd kennen gelernt und lieb gewonnen. Zurückgekehrt, ließ er sich orientalische Falkeniere mit ihren Vögeln nachkommen. Er schrieb ein Buch in lateinischer Sprache, „de arte venandi cum avibus“.

Aber die Falkerei des Kaisers Maximilian I. erzählt der Verfasser vom „Weißkamm“ folgendes:

„Nun empfing der jung weiß künig gar große Lust und Reigung zu der edl valkenpauß und waldenel und erlernt die mit sonderlichem vleiß . . . und als er zu seinen Jahren kam, da paffet er so geren, und heit so groß ergößlichkeit und lust darin, das viel von seinem paffen gesagt und seins gleichen mit was und legat darauf große kosten. Reimlichen er ließ ihme Zahlherbalken und andere valken aus der Tarterey, aus der Heidenchaft, aus Neußen und Preußen und von Rhodys und von viel andere weiten enden des erdrichs bringen. Es wissen auch alle künig des erdrichs, das er geren paffet, dadurch ime von den künigen viel valken verert und geschenkt werden. Er hat auch bei ime an soinem Hof funfzehn valkenmeister und

alwegen mehr dann 60 valknernecht gehabt, die nichts anderes thäten, dann das sie die valken zubereiten zu der valknerei.

Dieser künig war in der valknerei gar künstlichen . . . so hat er von neuem in seinen künigreichen die gretenpauß ausspacht, die dann eine sondere tapfere und lustige pauß ist.

Er hat auch sonst gar viel such in der valknerei von neuem erdacht und erfunden, die vormalen nit gewest sind. Er hat auch in allen seinen künigreichen und landen die raiger und antvogel an den gelegentsten enden mit großer losung hayen und herten lassen und eigen personen dartzu gehalten.“

Jenseits des Rheines wurde die Falkenjagd von den Geistlichen mit großer Leidenschaft weiter betrieben, und nachdem die Falknerei denselben endlich ersolgreich verboten war, behaupteten doch die Barone das Recht, ihre Falken während des Gottesdienstes auf den Altar zu setzen.

Noch heute wird in England der Falkensport betrieben, und zwar zu Bedford beim Herzog von Bedford und zu Diblington-Hall in der Grafschaft Norfolk beim Lord Barnard.

Jahrhunderte bestand die beste und zuletzt einzige Falkenschule Europas in dem Dorfe Valkensward in Flandern. Die an Ort und Stelle gefangenen Falken reichen früher für den Bedarf durchaus nicht hin, daher gingen die Leute bis Norwegen und Island auf den Fang. Auch in Pommern haben, wie Schmidt aus Ranzow's „Pommerniana“ nachweist, die holländischen Falkner im Herbst am Seestrande den vom Norden über das Meer müde und hungrig anlangenden Falken fleißig nachgestellt, und deren in manchen Jahren über hundert gefangen. In Valkensward lebt heute noch die Familie Mollen, die Nachkommen des letzten Falkeniers des Königs von Holland, der im Zoo, einem seiner Landgüter, 1841 fleißig mit Falken jagte.

gens Überraschung und Verbitterung hervorgerufen hätte in dem Augenblick, wo diese Geltendmachung zu einer gebietertischen Notwendigkeit geworden wäre. (Beifall.) Dagegen haben wir uns, wie ich glaube, durch die bisherigen Erklärungen genügend gesichert. Ich wiederhole, daß wir einen erfolgreichen Ausgang der jetzt stattfindenden Besprechungen ernstlich wünschen, und möchte im allgemeinen Interesse einen energischen Appell an das Haus richten, bei dem gegenwärtigen Anlaß nicht auf weitere Einzelheiten einzugehen oder grundsätzliche Kontroverse zu eröffnen. (Rauter allgemeiner Beifall.)

Die Debatte.

Balfour, der unmittelbar nach dem Premierminister sprach, erklärte: Die vorzügliche, behutame Erklärung Asquiths erfordert von mir nur wenig oder nichts an Kommentar und nicht das geringste an Kritik. (Beifall.) Asquith richtete mit voller Kenntnis der Schwierigkeiten und Verantwortlichkeiten, die mit der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in einer Krise, wie der jetzigen, verbunden sind, einen Appell an das Haus, keine erregenden Momente in die Debatte hineinzutragen und keine unnötige Kontroverse zu veranlassen. Soweit ich und meine Freunde davon betroffen werden, werden die Ansichten des Premierministers dem Geiste wie dem Buchstaben nach befolgt. Die Mitglieder beider Parteien im Hause haben oft gesagt, daß wir unseren Parteipositionen, so scharf sie auch sein mögen, niemals Einfluß auf unsere gemeinsamen Ansichten gestatten, da die Interessen des ganzen Landes auf dem Spiele stehen. (Beifall.)

Balfour schloß: Ich glaube, es gab niemals einen Augenblick, wo diese Doktrin schwieriger auszuführen war als jetzt, wo die Parteistreitigkeiten über in n e r e Fragen bitterer und scharfer sind, als sie nach Erinnerung der Mitglieder des Hauses je gewesen sind. Was die Opposition angeht, wurde diese Doktrin nicht nur in der Zeit aufgestellt, wo die Temperatur der Parteistreitigkeiten eine niedrige und der politische Horizont im Auslande klar war. Sie war aufrichtig gemeint und wurde getreulich durchgeführt. Wenn es irgendwelche Beobachter oder Kritiker außerhalb des Hauses gibt, die auf unsere Streitigkeiten geredet haben und darauf, daß wir von unseren bitteren heimischen Zwistigkeiten gänzlich in Anspruch genommen würden, und gehofft haben, daß dadurch eine Politik erleichtert würde, gegen die Großbritannien unter anderen Verhältnissen vielleicht Einwände erheben möchte, wenn es irgendwelche Leute gibt, die annehmen, daß wir von der Karte Europas gestrichen sind, weil wir unsere eigenen Schwierigkeiten im Hause haben, so sei diesen Leuten gesagt, daß sie das Empfinden des britischen Volkes sowie den Patriotismus der Opposition völlig verkennen, ob nun diese Opposition eine liberale oder konservative ist.

(Rauter Beifall.)

Ramsay MacDonald sagte als Vertreter der Arbeiterpartei, der Ernst der Erklärung Asquiths werde niemand im Hause entgehen. Man kenne die Anschauungen der Arbeiterpartei und ihre Verbindung mit den Arbeiterorganisationen der anderen europäischen Länder und man wisse, daß diese Organisationen mit vereinten Kräften bis zum letzten Augenblick für den Frieden wirken würden. Die Arbeiter wünschten, daß die Lage ernst ist, und daß sie die internationale Politik nicht in ihrer Gewalt hätten, aber es dürfe den Regierenden aller Länder nützlich sein, zu wissen, daß es starke Organisationen gebe, die bei gutem und schlechtem Wetter für den Frieden einständen. Zu seinem Schmerze müsse er erklären, daß er die Rufnahme Lloyd Georges im Mansion-Hause auf das schärfste bedaure.

Dr. Franz von Kobell, unser berühmter deutscher, leider zu früh verstorbenen, Jagddichter und Jagdschriftsteller, Professor der Mineralogie an der Universität München, schildert in seinem klassischen Werke „Der Wildgänger“, Skizzen aus dem Gebiete der Jagd und ihrer Geschichte, mit besonderer Rücksicht auf Bayern, Stuttgart 1899, die Falkenjagd, indem er sagt:

„Zwei Vögel haben Jahrhunderte hindurch eine Rolle auf der Welt gespielt, wie sich deren weder des Zeus bluttragender Adler, noch das Käuzlein der Minerva, noch der Juno folger Pfau oder die Tauben der rosigten Apriis rühmen können. — Diese Vögel sind der Falke und der Reiher.“

Was auf festem Grunde, im Wald und Fluß, Hund und Hirsch für die Parforcejagd, das war im Reich der Lüfte der Falke und der Reiher. In Ermangelung der letzteren oder zur Abwechslung ging die Jagd auch auf andere Vögel, und sogar auf Hasen und Kaninchen.“

Zuletzt wurde 1881 bei Gelegenheit der internationalen Jagdausstellung zu Nebe eine Falkenbalze abgehalten; nach vielen vergeblichen Anstrengungen war es dem Ausschusse der internationalen Jagdausstellung gelungen, in Thurles, in Irland, abgetragene Edel Falken zu finden, und trotz am 20. September ein Falkonier mit drei Falken von dort in Nebe ein.

Da die Falkenjagd nur zu Pferde betrieben werden kann, der Flug des vom Falken verfolgten Vogels schnell ist und weit führt, die Jäger in scharfem Ritt über Stoc und Steln folgen müssen, so geht es oft um Kopf und Kragen, weshalb in alten Zeiten immer zuvor ein Gebet verrichtet wurde, weil es leicht das letzte sein konnte. Wer nicht in frohem Wagenut auch gegen ein großes Hindernis anreitet, für den paßt die Falkenjagd ebenso wenig, wie die Jagd hinter der Reute. Und so wird jeder, der Freude hat an der Betätigung von Mut und Geschicklichkeit im Fährlichen, wenn auch nicht gefährlichem Sport, als Vorbereitung für den Ernst des Lebens, mit Genehmigung das Wiederanleben der reizvollen Falkenjagd, wenn auch nur im Stile der Gegenwart, begrüßen.

Ernst Schlotfeldt

(Rauter Widerspruch bei den Liberalen und Unionisten.) Wenn eine Erklärung gegeben werden mußte, so hätte dies auf dem üblichen privaten Wege geschehen können; denn so habe sie eine Grundlage gebildet für eine Propaganda, die jeder bedauern müsse. Macdonald schloß: Ich hoffe schließlich, daß die jetzt stattfindenden Verhandlungen friedlich ausgehen. (Allgemeiner Beifall.) Ich hoffe schließlich, daß keine europäische Nation auch nur für einen Augenblick annehmen wird, daß die Teilung des Landes in Parteien den nationalen Geist oder die nationale Einheit schwächen wird. Aber das bedeutet nicht, daß es nicht Gruppen bei uns geben wird, die unaufhörlich Tag und Nacht, danach streben werden, es für zwei abklüftete Länder unmöglich oder schwierig zu machen, daß sie die Entscheidung durch das Schwert suchen, um eine Schwierigkeit leizulegen, die mit großer Leichtigkeit durch das Tribunal im Haag beigelegt werden könnte.“

Deutsche Pressstimmen zu Asquiths Rede.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Das ist alles, was man vom politischen Standpunkt für den Augenblick wünschen und verlangen kann. Und diese deutsche Erklärung wird auch nicht durch gewisse Einschränkungen und Vorbehalte, die sich aus der Rede herauslesen lassen und wirksam gemacht, weß uns die guten Beziehungen zu England ungemein wertvoll erscheinen und weß wir gerne wünschen, die jetzt entstandene Spannung bald wieder bis auf den letzten Rest beseitigt zu sehen. Gegen wir für unseren Teil auch über einige scharfe Bedenken, die man in der Rede des Herrn Asquith wohl erblicken kann, wir stellen das, was die Rede heute bringt, in den Vordergrund und halten das andere für rhetorischen Schmuck.

Die „Bosische Zeitung“ schreibt: Bei der Lektüre der Rede gewinnt man mehrfach den Eindruck, daß Herr Asquith, um ja nicht mißverstanden zu werden, um einige Grade mehr Wärme, als sonst üblich, in die entscheidenden Sätze hineingelegt hat. Nicht einmal, sondern zweimal beteuert er, daß England den aufrichtigen Wunsch hegt, daß zwischen Frankreich und Deutschland ein friedlicher, ehrenvoller, beide Teile befriedigender Ausgleich zustandekommen möge. Herr Asquith hat England von allem Verdacht gereinigt, daß es in europäischen Konflikten stets darauf ausgehe, der Tertius gaudens zu sein. Freilich hat England im Laufe einer langen Geschichtsperiode an der Überlieferung festgehalten, Nutzen zu ziehen aus dem Streite anderer. Die Rede des Herrn Asquith bricht mit dieser Gepflogenheit, und wir haben keinen Anlaß, den Worten zu mißtrauen, die ein Gentleman in schicksalsschwerer Stunde im Angesicht der ganzen zivilisierten Welt gesprochen hat.

Die „Post“ schreibt: Die Erklärungen Asquiths bieten keine Überraschung, nachdem bereits die ministerielle Presse heute die Lösung zu einer verständlichen ruhigen Haltung ausgegeben hat. Man wird den guten Willen der englischen Regierung, daß eine Verständigung zustandekommen wird, ernst nehmen dürfen. In sachlicher Beziehung allerdings bringt die englische Regierungserklärung die Angelegenheit einer Lösung nicht näher und kann das übrigens direkt auch nicht. Sie verweist die Kompensationsverhandlungen auf Westafrika mit Ausnahme von Marokko und erklärt hier ihre Desinteressiertheit. Das ist bedeutend weitergehend, als man es in den letzten Tagen zu lesen bekam. Wir glauben im besten, daß England vielleicht auch wegen Marokko mit sich reden ließe, wenn seine Seeherrschaft sichergestellt würde.

Die mittelparteilichen und konservativen Blätter sowie der „Vorwärts“ beschränken sich vorläufig darauf, die Rede Asquiths ohne jeden Kommentar wiederzugeben.

Der Eindruck in englischen parlamentarischen Kreisen.

hd. London, 28. Juli. In parlamentarischen Kreisen wird die Erklärung des Premierministers Wertlegend dahin gedeutet, daß England seinen ganzen Einfluß aufzu-

bieten gedenke, um eine Schachloshaltung Deutschlands innerhalb Marokkos zu verhindern. Im übrigen hat die Erklärung trotz der darauffolgenden Farsare des Oppositionsführers Balfour entschieden beruhigend und abklärend gewirkt. Selbst die extreme Jingo-Presse beginnt ihre herausfordernde und überhebende Tonart bedeutend zu mäßigen.

Was der „Temps“ von den Berliner Verhandlungen wissen will.

wh. Paris, 28. Juli. Der „Temps“ schreibt über die Berliner Verhandlungen: Wenn wir recht berichtet sind, dreht sich das Gespräch noch immer um die Ausdehnung der Zugeständnisse, die Deutschland im Austausch gegen den Verzicht auf seine politischen Interessen in Marokko von uns fordert. Diese Zugeständnisse können auch den Namen von Austauschfragen, da im Geiste des Berliner Kabinetts die Abtretung der deutschen Kolonie Togo und eines gewissen Striches Kameruns an Frankreich die übertriebenen Ansuchen kompensieren würde, die man betreffs der Kongokolonie an uns stellt. Die Unterredungen zwischen unserem Botschafter Jules Cambon und Herrn v. Ribbentrop-Wächter sind in den letzten Tagen zwar etwas herzlicher geworden, aber sie haben die Lage nicht viel geändert.

Der Reichskanzler zum Vortrag beim Kaiser.

Berlin, 28. Juli. Der Reichskanzler begibt sich heute zum Kaiser nach Zwinnmünde, um einen ausführlichen Bericht über den Stand der Marokkofrage zu erstatten.

Ein besonderes Schweigeverbot im Auswärtigen Amt.

Berlin, 28. Juli. Wie wir erfahren, ist seit einigen Tagen sämtlichen Beamten des Auswärtigen Amtes für die zurzeit schwebenden deutsch-französischen Verhandlungen ein besonderes Schweigeverbot erteilt worden. Aus diesem Grunde sind private authentische Informationen aus Berlin über den Fortgang der Marokkoverhandlungen unmöglich geworden.

England der Störenfried. — Interessante italienische und österreichische Pressstimmen.

hd. Rom, 28. Juli. Das „Stornale d'Italia“ bringt an der Spitze des Blattes einen interessanten Brief eines italienischen Diplomaten, in welchem ausgeführt wird, wie Frankreich im Grunde genommen nicht mehr wünsche, als sich gütlich mit Deutschland zu verständigen, wie aber dieser gute Wille auf den Widerstand Englands stoße, das Deutschlands Einträden in die Afrikamächte zu verhindern suche und gegen die deutsch-französischen Abmachungen ein Veto einlege. Der Diplomat weist alsdann auf die große Gefahr hin, in die eine solche Politik Frankreich versetze, das von Englands sogenannter Freundschaft nur Schaden habe und im Kriegsfall vermuthlich die Rechnung auch für Deutschlands Verluste zur See durch England bezahlen müsse. Es sei zu hoffen, daß die französischen Staatsmänner sich nicht von England völlig bedören lassen.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ schreibt: Wie wir aus unterrichteten diplomatischen Kreisen erfahren, ist die Auffassung, als ob England und Frankreich nicht gestatten wollen, auf die deutschen Forderungen bezüglich einer Kompensation in der Marokkofrage einzugehen, in dieser Form nicht stichhaltig. Man muß diesbezüglich unterscheiden zwischen eventuellen deutsch-französischen Abmachungen betreffs Marokkos und eventuellen Abtretungen Frankreichs an Deutschland am Kongo. Was eventuelle Zugeständnisse in Marokko betrifft, so steht England allerdings auf dem Standpunkt, daß es seinerzeit seine Rechte nur an Frankreich abgetreten hat und daß es Frankreich nicht zugleich Vollmachten gebe, diese Rechte an Dritte zu übertragen. Was aber die Abtretung französischer Gebiets am Kongo betrifft, so hat selbstverständlich England kein Einspruchsrecht Frankreich gegenüber, dagegen aber würde England prüfen müssen, ob es seinen Interessen

Persische Richter-Weisheit.

Von R. Fedtschik.

Unter den Anekdoten aller Völker nehmen die über salomonische oder besonders pyffige Urteile den ersten Platz ein. Meist wird das Thema der betrogenen Betrüger variiert und eine Art volkstümlicher Schlaueit zur Ausnützung eines scheinend geringfügigen Umstandes anwendet.

Recht unterhaltsam und auch belehrend sind einige persische Scherze, die weniger bekannt sind, sich aber mit den besten ähnlichen wohl messen können.

Ein Sklave entloß seinem Herrn. Nach Verlauf einiger Tage wußte der Herr nach einer anderen Stadt und traf dort seinen Sklaven. Sofort packte er ihn und fragte: „Weshalb lebst du von mir fort?“ Allein der Sklave sagte ebenfalls nach dem Befehl des Herrn und sagte: „Du bist mein Sklave, du hast mir Geld gestohlen und bist fortgelaufen, aber jetzt, da ich dich ergriffen habe, sollst du deine Strafe erhalten.“ Kurz — beide begaben sich zum Rabi der Stadt, damit der ihren Streit entscheide. Der Rabi befahl ihnen, zum Fenster zu gehen und gleichzeitig den Kopf aus demselben hinauszustrecken. In demselben Augenblick sagte er aber zum Bittel: „Schlage jetzt dem Sklaven den Kopf ab!“ Als der Sklave dies hörte, zog er rasch den Kopf zurück, während der Herr ganz unbeweglich stehen blieb. Hieraus erfah der Richter, wer der Sklave und wer der Herr war. Er bestrafte darauf den Sklaven und übergab ihn seinem rechtmäßigen Herrn.

Ebenso originell ist folgendes Geschichtchen: Es wurde einmal Geld in dem Hause eines Mannes gestohlen. Er meldete dies sofort beim Rabi an, und dieser ließ die Leute des Hauses zu sich kommen, gab jedem einen Stoc, alle gleich lang, und sagte: „Wenn ihr morgen wiederkommt, dann ist der Stoc des Diebes gerade einen Zoll länger geworden.“ Als sie den Richter verlassen hatten, wurde dem Dieb bange und er schnitt von seinem Stoc einen Zoll ab. Am folgenden Tage besah der Rabi wieder alle zu sich und unterjuchte die Stöcke. Er sah sofort, wer der Dieb war, nahm ihm das Geld ab und bestrafte ihn.

Weniger plump war die Falle, die ein schlauer Emir Baumwollbienen stellte. In einer Stadt namens Ambar wurde einmal etwas Baumwolle gestohlen. Der Baumwollhändler meldete es dem Schah, und dieser konnte trotz aller Bemühungen den Dieb nicht entdecken. Da versprach ein Emir, daß er den Dieb ausfindig machen wolle, wenn man ihn damit beauftrage. Der Schah gab ihm die Vollmacht dazu, worauf der Emir heimging und unter dem Vorgeben eines Gastmahls sowohl große als kleine Bürger der Stadt zu sich rufen ließ. Nachdem sich diese versammelt und niedergesetzt hatten, trat der Emir in die Versammlung, überblickte dieselbe und sagte: „Was sind das für freche und törichte Menschen, welche es wagen, hier in die Versammlung zu kommen, obgleich sie Baumwolle gestohlen haben, die ihnen jetzt im Werte sitzt.“ Sofort griffen einige mit der Hand unwillkürlich in die Bärte, woraus man also leicht entnehmen konnte, wer der Dieb war. Der König belobte den Emir wegen seiner Schlaueit.

Einem guten Richterspruch fällt in folgender Anekdote der Richter: Zwei Männer übergaben einer alten Frau ihr Besitztum und sagten: „Wenn wir beide zurückkommen, wollen wir es wieder haben.“ Nach einigen Tagen kam der eine von ihnen zu der Frau und sagte: „Mein Kamerad ist unterwegs gestorben; gib mir jetzt das Geld!“ Die Frau wurde sehr verlegen, gab ihm aber das Geld schließlich doch. Einige Zeit nachher kam der andere und verlangte gleichfalls das Geld. Die Frau sagte: „Dein Kamerad kam und gab vor, daß du tot seiest; was ich auch einwandte — nichts half mir, er wollte mich nicht hören, und ich mußte ihm deshalb das Ganze geben.“ Der Mann führte die Frau vor den Richter und forderte sein Recht. Der Richter erwog die Sache und begriff rasch, daß die Frau ohne Schuld war. Er sagte deshalb zu dem Kläger: „Du hast ja mit der Frau verabredet, daß, wenn ihr beide zurückkehrt, sie euch das Geld wiedergeben soll. Nun geht und bringe deinen Kameraden her, dann wirst du das Geld bekommen; wie kamst du zu glauben, daß du es allein ausgehiefert bekommst!“ Der Mann schwieg still und ging seiner Wege.

Der letzte hier angeführte Scherz birgt die oft zum

entspricht, wenn Frankreich an Deutschland eventuell Gebiete am Kongo abtreten wird. Das Recht Frankreichs, an Deutschland solche Gebiete abzutreten, wird von England natürlich nicht bestritten, wohl aber könnte es dann zu einer direkten Auseinandersetzung zwischen England und Deutschland kommen, da England es nicht gerne sehen würde, wenn Deutschland auf eine allzu nahe Strecke der Nachbar Englands oder der Nachbar des belgischen Kongo werden würde.

Englische Alarmmeldungen.

London, 28. Juli. Gerichtsweise verurteilt hier gestern, König Georg habe die geplante Reise nach Coewes aufgegeben. Die Schwarzfahrer betrachteten dies als einen Beweis des Ernstes der Lage. Das Gericht ist aber heute gleich den anderen Alarmmeldungen demontiert worden. Der König und die Königin werden sich, wie beschlossenen, am Samstagfrüh zu den Regatten nach Coewes begeben.

Eine vernünftige englische Stimme.

London, 27. Juli. Die „Daily News“ kommt auf die Agacirasakte zurück und sagt: „Seit Frankreich diesen Vertrag unterzeichnet hat, hat es die Provinz Schuans und bez. Befehl. Wir haben keinen offiziellen Einspruch erhoben, noch weniger hat das unsere antideutsche Presse getan. Erst als das Deutsche Reich ein Kriegsschiff nach Agadir schickte, erinnerte man sich in England der Agacirasakte, und selbst dann vergaß man sie zunächst auf Frankreich anzuwenden. Das ist natürlich töricht und gefährlich. Wenn man sich schon auf die Agacirasakte beruft, muß das im Falle Frankreich mehr noch als in dem Spaniens oder des Deutschen Reiches geschehen.“

Das spanisch-französische Abkommen über El Esar.

Madrid, 28. Juli. Nächsten Sonntag wird der Modus vivendi bezüglich El Esar von der französischen und spanischen Regierung unterzeichnet.

Nach den provisorischen Verhandlungen wird der spanische Tabor in El Esar keine schriftlichen Deferteure mehr anwerben. Die spanischen Offiziere werden es sich angelegen sein lassen, die Pferde und Waffen der bisher desertierten spanischen Soldaten zurückzugeben. Europäer, die mit einer Ermächtigung ihres diplomatischen oder konsularischen Vertreters versehen sind, dürfen frei, sogar mit Waffen versehen, sich in jener Gegend bewegen. Die spanische Mahalla bleibt auf dem linken Ufer des Dulos; sollte sie gezwungen sein, auf das rechte Ufer hinüberzugehen, so hat sie die spanischen Behörden hiervon zu benachrichtigen.

Politische Übersicht.

Harnad und der Fall Jatho.

Professor Harnad hat in seinem Berliner Kollog, in welchem er über die christliche Literatur außerhalb des Neuen Testaments las, gestern die Gelegenheit benützt, um sich zu dem Fall Jatho zu äußern. Er hat sich dabei etwa folgendermaßen ausgesprochen:

Wenn man in den Zeitungen häufig lese, die evangelische Landeskirche habe sich durch Einsetzung des Spruchkollegiums auf den Standpunkt der katholischen Kirche gestellt und eskommuniziere ebenfalls, so übersehe man, daß das Spruchkollegium dem der Irrlehre Bezichtigten nur seinen Lehrauftrag nehme, daß es ihn aber nicht — wie das der Fall ist in der katholischen Kirche — aus der Kirche stoße. Was nun das Spruchkollegium betreffe, so müsse man, um es richtig zu würdigen, sich klar machen, wie vor seiner Einsetzung das Verfahren gegen Irrlehren geregelt gewesen sei. Vor der Einsetzung des Spruchkollegiums wurde Irrlehre als Disziplinarvergehen genau wie amtlische oder stiltliche Vergehen angesehen. Wurde der Irrlehre Bezichtigte für schuldig befunden, so war Amtsentsetzung, Zitelentziehung und Verlust des Gehalts die Folge. Jedenfalls war dem Betroffenen eine Nota, ein Brandmal aufgedrückt. Dagegen sei

durch die Einsetzung des Spruchkollegiums die Sache so geregelt worden, daß dem Betroffenen nur im Falle eines „Schuldig“ der Lehrauftrag entzogen wurde, daß er aber den Titel behielt, und daß ihm auch Pension zugesprochen wurde. Außerdem sei nach den Satzungen des Spruchkollegiums nur der des Lehramtes zu entheben, der sich mit dem Beschlusse der Behörde in Widerspruch stelle, daß sein ferneres Wirken im Dienste der Gemeinde nicht ersprießlich scheine. Professor Harnad äußerte nun weiter, daß seiner Ansicht nach das Spruchkollegium die Einrichtung sei, die für die Kirche allen Anforderungen unserer Zeit am besten entspreche, und daß er keine bessere wählte, aber einzelne Verbesserungsvorschläge möchte er doch machen. Er fordere, daß 1. die Klage nur von der Gemeinde (nicht von einem außerhalb derselben) oder von dem Superintendenten erhoben werden könne. 2. Der Oberkirchenrat, die Behörde, die die Klage erhebe — und dies doch nur in dem Falle, wo sie von der Schuld des Beklagten überzeugt sei — dürfe nicht beim Verhör stimmberechtigt sein. 3. Das Urteil dürfe im Falle eines „Schuldig“ nur auf Mißbrauch lauten. Was speziell den Fall Jatho betreffe, so hätte er nicht vor das Spruchkollegium kommen dürfen, da der Fall schon seit Jahren bestand. Aber man habe das Gefühl, als hätte die Behörde den Fall für so kraß angesehen, daß er als eine gute Divertisse für das Spruchkollegium erscheine. Zwei Dinge, meinte Professor Harnad, dürften in der evangelischen Landeskirche nicht aufgegeben werden. Gott dürfe nicht als das Naturgesetz angesehen werden und nicht als Geist der Weltentwikelung, und Jesus Christus müsse seine unveränderbare Rolle behalten. Ansichten wie: Er habe nicht gelebt, oder wenn er gelebt habe, so sei das gleichgültig, seien unvereinbar mit der christlichen Lehre. Außerhalb dieser Sätze aber lände Jatho und deshalb sei seine Theologie untraglich in der evangelischen Landeskirche. Aber andererseits sei die Wirkung Jathos auf die Religiosität seiner Gemeinde und auch auf weitere Kreise eine so tiefe gewesen, daß Jatho trotz seiner Theologie hätte ertragen werden müssen.

Harnad schloß damit, daß er das Urteil des Spruchkollegiums bedauere, aber andererseits versichere konnte.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Großherzog von Oldenburg ist mit seiner Frau „Luisa“ aus Ruhland zurückgekehrt und in Wilhelmshaven eingetroffen.

*** Kein Jarenbesuch in Raueheim.** Die von und sofort angezeigten Mitteilungen der „N.-W.-Z.“ über einen diesjährigen Jarenbesuch in Friedberg und Raueheim sind, wie jetzt aus Darmstadt berichtet wird, nur Kombinationen und entbehren jeder Begründung. In maßgebenden Kreisen ist von einem solchen Besuch in Deutschland nichts bekannt. Der beabsichtigte Kuraufenthalt in Raueheim ist für dieses Jahr ausgeschlossen.

*** Über das Bestehen des Prinzregenten von Bayern** brachten ein päpstliches Blatt und nach diesem auch andere Blätter in den letzten Tagen Nachrichten, die, wie das „Wolff-Bureau“ ermächtigt ist, festzustellen, nicht der Wahrheit entsprechen. Es ist wohl richtig, daß auch der Prinzregent unter den Einwirkungen der abnormen Hitze etwas zu leiden hat, doch sind alle anderen Einzelheiten, die von den Blättern über den Gesundheitszustand verbreitet worden sind, direkt erfunden. Es ist unrichtig, daß die Prinzen des königlichen Hauses München nicht verlassen dürfen; im Gegenteil, sie haben von dem Prinzregenten Reiseerlaubnis erhalten, und es sind fast sämtliche Prinzen von München fort. Es entspricht ferner nicht den Tatsachen, daß die hohen Hofchargen und die Generalität aufgefordert worden sind, einen etwaigen Wechsel des Aufenthalts sofort dem Hofmarschallamt, resp. dem Kriegsministerium bekannt zu geben. Auch die Mitteilungen sind in das Gebiet der Erfindung zu verweisen, daß der deutsche Kaiser, der Kaiser von Österreich und andere Fürstlichkeiten wegen des Bestehens des Regenten Veranlassung hätten nehmen müssen, wiederholte Erkundigungen im Hoflager zu Hohen Schwangau einzuziehen.

Aus Kunst und Leben.

*** Residenz-Theater.** Direktor Norbert hatte sich nicht verrechnet, als er Mme. Eugenie Sergeewa, eine russische Sängerin, engagierte, die zwischen den Akten des „Wiener Blut“ ein paar Singscenenromane und russische Volkslieder sang. Das Theater war recht gut besucht, und die Sängerin darf mit dem ihr gezollten Beifall schon zufrieden sein. Sehr, sehr üppig von Gestalt, unerkennbar der slavische Typus, die Formen in einen schablonenhaften Schuppenpanzer gepreßt, der quer über die Brust lief, vorn in einer Spitze und hinten in einer langen Schleppe endete, und unter welchem tote morgenländische Höfen aus Chiffon und Spitzen hervorlugten, so betrat die Künstlerin die Bühne. Nicht zu vergessen die glitzernde Halskette, die Ohrringe, der Brustschmuck. Das ist wohl so das Markanteste an der Sängerin gewesen, das, was sich am festesten einprägt. Die gutgeschulte, umfangreiche Mezzosopran-Stimme muß früher einmal von großem Wohlklang gewesen sein, und auch jetzt noch, wenn die Künstlerin sie nicht forcirt, kann sie ganz angenehm klingen. Der Vortrag war recht nuanciert und gut pointiert, öfters von apert-pikantem Reiz. Kapellmeister Adolff, dessen kundige Hand man im Orchester schmerzlich vermisse, begleitete Mme. Sergeewa mit sicherem musikalischen Gefühl auf dem Klavier. Immer wußte er sich den taprizischen Gefängen unterzuordnen und anzuschmiegen. Die Operette „Wiener Blut“ wurde von dem bewährten Ensemble mit anerkannter Wertung hingabe gespielt und gelungen. Es gehört schon ein gewisser Mut dazu, bei der jetzigen Temperatur zu tanzen. Aber Fr. Schmitt's Temperament blieb ungebrochen und Herr Klapproth unwiderstehlich komisch. Die Gesangsbelegungen der Mme. Sergeewa waren eigentlich für die Operette recht störend und unterbrachen das Ganze in unliebsamer Weise. Aber das Publikum verlangt nun einmal immer wieder nach etwas Neuem und der Übermacht muß sich der einzelne fügen. B. v. N.

*** Die kritische Stelle in der Charlottenburger Predigt.** Der gestrigen Sitzung des Berliner Konsistoriums zu der bekannten Gottesdiensthilfe durch Offiziere der „Elisabeth“ lag auch der genaue Wortlaut der Predigt des Pfarrers Kraab vom Sonntag vor. Die deutsche Stelle lautet wörtlich: „Die Bibel ist uns nicht mehr ein göttliches Buch in dem Sinne, daß jedes Wort darin den Menschen von Gott diktiert wäre, sondern ein Buch von Menschen verfaßt, freilich von gottbegnadeten und gottbegnadeten Menschen, die daher nicht nur den großen, edlen, göttlichen Gedanken niederschrieben, den Gott ihnen ins Herz gab, sondern auch ihre menschlichen Ansichten. Deshalb unterscheidet man heutzutage überall in der Schrift zwischen den göttlichen unvergänglichen Wahrheiten, dem eigentlichen Wort Gottes, auf der einen Seite und den menschlichen vergänglichem Anschauungen auf der anderen Seite. Es gibt keinen Theologen, auch nicht unter den Männern, die Pfarrer Jatho abgesetzt haben, der diese Unterscheidung nicht mitmachte.“ Hier fanden die Offiziere auf und verließen mit den Mannschaften die Kirche. Über das Ergebnis der Sitzung des Konsistoriums wird vorläufig Stillschweigen bewahrt, bis die Angelegenheit vollkommen geklärt ist.

*** Zur Linderung des durch die Brandkatastrophe in Konstantinopel verursachten großen Notstandes** ist in Konstantinopel ein Hilfskomitee gebildet worden, dem auch die bedeutendsten deutschen Firmen, auch die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank, beigetreten sind. Aus Deutschland selbst liegen bereits zahlreiche Anmeldungen von Beiträgen vor; um die wertvolle Hilfe zu erleichtern, sind die türkische Volkshilfe in Berlin und sämtliche türkische Konsulate Deutschlands bereit, Beiträge für das Hilfskomitee anzunehmen. Desgleichen stellen die Deutsche Bank und die Deutsche Orientbank ihre Niederlassungen in Konstantinopel zur Übermittlung von Beiträgen an das Hilfskomitee zur Verfügung. Die Hauptniederlassungen dieser Banken in Berlin, sowie das Bankhaus Bleichroeder nehmen Einzahlungen entgegen. Aber die Beiträge wird öffentliche Mitteilung erteilt.

*** Ein unterirdischer Schnelltelegraphenbetrieb** Düsseldorf-Berlin-Breslau. Die Telegraphenverwaltung von Düsseldorf beabsichtigt, noch in diesem Jahr einen unterirdischen Schnelltelegraphenbetrieb Berlin-Düsseldorf und Berlin-Breslau einzurichten. Die Versuche haben Leistungen von 100 Worten in der Minute ergeben.

Heer und Flotte.

Ein gehriger Zusammenstoß. Aus Cuxhaven, 28. Juli, wird gemeldet: Das Torpedoboot „T. 45“ fuhr beim Einfahren in den neuen Hafen das Minenschiff „Albatros“ feuerebords an und rannte sich so fest, daß es durch drei Schiffschiffe abgeschleppt werden mußte.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Leuerungsdebatte fort. Der Ackerbauminister erklärte, er erwarte eine nachhaltige Besserung in der Leuerungsfrage hauptsächlich von der Förderung der Landwirtschaft und der Organisation des Absatzmarktes; er betrachte die Fleisch-einfuhr bloß als Notbehelf.

Frankreich.

Antimilitaristische Dokumente. Bei den Hausdurchsuchungen, die in den Räumen der Zeitung „La Guerre Sociale“, sowie bei zehn Anarchisten vorgenommen wurden, wurden zahlreiche antimilitaristische Dokumente beschlagnahmt. Die Anarchisten Goldschild und Leo wurden verhaftet, der Anarchist Almerendo ist seit fünf Tagen verschunden. Die Hausdurchsuchung hatte den Zweck die Papiere zurückzuerlangen, welche die Redakteure dieses Blattes aus der Wohnung des als Lockspiegel entlarvten Melivier entwendet hatten.

Die Sabotage. Auf Grund der Fingerabdrücke, welche auf der kürzlich bei Varentin auf der Westbahn ausgebrochenen Signalfelbe gefunden wurden, wurde ein Zeichensteller als der mutmaßliche Saboteur ermittelt. Auf der Straße von Roubaix nach Lille wurden 52 Telefon- und Telegraphenbrüche, und auf der Bahnlinie bei Douay 18 Signalfelbe durchschnitten.

Belgien.

Ein Kolonialskandal. Leutnant Arnold wurde wegen Grausankheiten, die er in der Kongokolonie begangen hat, zu 12 Jahren Strafdienst verurteilt. Vor der Königin von Holland desfilerten 3000 Schüler, die der Königin Blumen darbrachten. Abends fand ein Fadelzug der Brüsseler Garnison vor dem Stadtschloß statt.

Italien.

Der Papst brachte einen großen Teil des gestrigen Tages in der Bibliothek zu. Obwohl er fast völlig wiederhergestellt ist, rieten die Ärzte ihm die größte Schonung, um eine Wiederholung der Halsentzündung zu verhüten.

Zahlungseinstellung einer deutschen Bank. Das alte erbengeoffene deutsche Bankhaus Schmitt u. Co., die beliebteste Bank der Deutschen in Rom und die angesehenste Privatbank Roms hat gestern ihre Zahlungen eingestellt, angeblich, weil die Banca Italia ihr plötzlich den Diskont sperrte. Die Banca di Roma hat für die Liquidation von Schmitt u. Co. eine 50prozentige Garantie geboten. Die deutschen Gewerbetreibenden in Rom werden durch die Zahlungseinstellung von Schmitt u. Co. in schwere Verlegenheiten gebracht. Die Bank hatte fast durchweg deutsche Kundschaft, deren Kontokorrente sicher einige Millionen betragen.

England.

Die Rebellion unter den englischen Konservativen. Die Kriegserklärung der konservativen Rebellen gegen ihre offiziellen Führer wurde nunmehr auf einem Bankett zu Ehren Lord Halsburys ausgeprochen. Der „F. J.“ wird darüber berichtet: Wenn nicht in den nächsten Tagen ein schmächtiger Umsturz erfolgt, was allerdings auch nicht ganz unmöglich erscheint, dann werden 80 bis 100 Peers im Oberhaus bei den Landdowneschen Amendements bleiben,

Ausdruck gebrachte ernste Wahrheit in sich, daß hohe Freundschaft besseren Schutz vor Verleumdungen verleiht als eigene Klugheit und Redlichkeit.

Ein Gelehrter übergab einem Spezerhändler 1000 Rublen zur Aufbewahrung, da er selbst auf Reisen ging. Als er nach Verlauf einiger Zeit heimkehrte, verlangte er sein Geld zurück; aber der Spezerhändler sagte: „Du lägst, du hast mir niemals Geld überliefert.“ Der Gelehrte stritt sich mit ihm hin und her, eine Menge Leute versammelte sich um sie, aber alle Beschuldigten den Gelehrten der Lüge und sagten: „Dieser Kaufmann ist ein sehr rechtschaffener Mann, er hat nie jemand betrogen, und wenn du dich mit ihm in einen Prozeß einlassen wirst, so wirst du dafür deinen gerechten Lohn bekommen.“ Der Gelehrte wußte anfangs nicht, was er anfangen sollte. Endlich schrieb er die ganze Sache nieder und trug sie dem Schah vor. Der Schah sagte: „Gehe in den Laden des Spezerhändlers und sage da schweigend während dreier Tage; am vierten will ich mich nach jener Gegend begeben und dich begrüßen; du grüßest mich wieder, sagst aber nichts. Wenn ich von dannen ziehe, verlange dann dein Geld von dem Mann, und laß mich später wissen, was er gesagt hat.“ Der Gelehrte setzte sich in den Laden des Spezerhändlers, so wie ihm der König befohlen hatte. Am vierten Tage kam der König mit zahlreichem Gefolge nach jener Gegend. Als er den Gelehrten gewahrte, hielt er sein Pferd an und grüßte ihn mit einem „Gottes Friede mit dir!“ Der Gelehrte grüßte wieder. Da sagte der König: „O Bruder, weshalb kommst du so selten und erzählst mir nicht, wie es dir geht?“ Der Gelehrte bewegte den Kopf ein wenig, sagte aber nichts. Der Kaufmann sah alles dies und wurde ängstlich. Als der König fortergegangen war, ging der Kaufmann gleich zu dem Gelehrten und fragte: „Wann gehst du mir das Geld? Wo war ich, und wer war zur Stelle bei mir? Sage es mir wieder, es ist möglich, daß ich die Sache vergessen habe.“ Der Gelehrte erzählte ihm alle Umstände, und als er damit fertig war, sagte der Kaufmann: „Du hast recht, jetzt entsinne ich mich dessen.“ Kurz, er gab dem Gelehrten die 1000 Rublen und entschuldigte sich sehr wegen seines schlichten Gedächtnisses.

die deren Urheber selbst im Stiche läßt. Von Joseph Chamberlain wurde eine kurze Botschaft verlesen, worin er seine herzliche Unterstützung ausdrückt, sowie Dankbarkeit gegen Salisbury, weil dieser nicht seine Prinzipien aufgeben. Inzwischen haben etwa 240 Peers Lord Lansdowne schriftlich erklärt, daß sie zu ihm halten werden. Lansdownes Absicht war, sich bei der Abstimmung mit seinen Anhängern zu abstimmen. Nun besteht jedoch die Gefahr, daß die Regierung bei der kleinen Zahl ihrer Anhänger im Oberhause selbst dann nicht imstande ist, die konservativen Rebellen zu überstimmen, und da Lansdowne keine Lust hat seine fernere Führung durch eine große Zahl neuerfreiter liberaler Peers sich erschweren zu lassen, so wird die Meinung geäußert, er werde eine ausreichend starke Gruppe, darunter führende Männer wie Curzon und Cromer, sogar zu Asquiths Hilfe abkommandieren, um einen Pairsschub zu vermeiden.

Portugal.

Die Rechte der Frau in der neuen Verfassung. Die konstituierende Versammlung lehnte den Paragraphen des Verfassungsentwurfs ab, der besagt, die Republik werde für die Erziehung der Frau sorgen, die ihr gestatte, die politischen und persönlichen Rechte und Pflichten auszuüben.

Türkei.

Die Cholera. In Ispah und Djakova sind in den letzten 24 Stunden 12 Todesfälle und 14 Erkrankungen an Cholera vorgekommen. Die Bevölkerung flüchtet in die umliegenden Höhen. Das Militär ist außerhalb der Stadt in Lagern untergebracht.

Die Lage in Persien. Laut den letzten Meldungen ist im Falle des Ingenieurs Richter eine Wendung eingetreten, die zu Befriedigungen Anlaß gibt. Den mit den nötigen Geldmitteln ausgestatteten Vertrauensmännern ist es unmöglich, die Verbindung mit den Räubern herzustellen, ein Umstand, der den Schluß, daß es den Räubern gelungen ist, auf griechisches Gebiet überzutreten oder noch beunruhigendere Vermutungen aufkommen läßt.

Persien.

Die Verteidigung der Hauptstadt hat immer noch nicht begonnen. Die Nachschubtruppen bleiben aus. Nur 600 Mann sind in Teheran eingetroffen, während die Regierung auf 4000 gerechnet hat. Der Sieg Mohammed Alis erscheint unaufwendbar.

Westindien.

Zur Revolution in Haiti. Der haitianische Gesandte in Berlin, Cassihène Fouchard, rückt sich, wie eine Nachrichtenstelle meldet, zur Fahrt nach Haiti, um selbst an die Spitze der Bewegung zu treten, die ihn zum Präsidenten der Republik Haiti erwählen will. Der Gesandte erwartet angeblich stündlich den Ruf seiner Anhänger.

Die auswärtige Politik im englischen Unterhause.

In der gestrigen bedeutsamen Sitzung des englischen Unterhauses, deren wichtigsten Inhalt, die Marokkodebatte, wir an anderer Stelle wiedergeben, erklärte Sir Edward Grey bezüglich Albanien:

Obwohl der albanische Kussland eine innere türkische Angelegenheit sei, so sei er doch zugleich eine solche, die auch für andere Nationen Interesse beizuge, besonders für die europäischen Nationen, deren Gebiet an das türkische Reich grenze. Die türkische Regierung dürfe nicht überrascht sein, wenn andere Mächte in Europa, namentlich die Mächte, deren Länder dem Unruhegebiet am nächsten liegen, eine große Besorgnis zeigen. Alle Schritte, welche getan werden könnten, um das Gebiet der Unruhen zu begrenzen und deren Ausdehnung zu verhindern, könnten nicht von England zuerst getan werden, sondern nur Englands Unterstützung finden, wenn sie von anderen Mächten getan würden. Es ist während der Kämpfe in Albanien zu Ausschreitungen gekommen, die wir nicht nur aus Gründen der Symmetrie, sondern auch deshalb beklagen, weil wir aufrichtige Freunde des neuen Regimes in der Türkei sind. Die Regierung in Konstantinopel weiß, daß die weitere Unterstützung durch die öffentliche Meinung davon abhängen muß, ob sie imstande ist, im eigenen Lande Ordnung zu schaffen und die Hoffnungen zu verwirklichen, mit denen das neue Regime ursprünglich bewillkommt wurde. Es ist unser ernstster Wunsch, daß das neue Regime stabil ist und sein Ansehen gestärkt werde. Wir wünschen ernstlich, daß die Unruhen in Albanien unter liberalen und großmütigen Bedingungen beigelegt werden.

Was die Frage einer Intervention anlangt, so können wir nicht an eine Art von Intervention denken, wie sie unter dem alten Regime in Mazedonien stattgefunden hat. Ich bin überzeugt, daß die großen Mächte in Europa augenblicklich nicht den Wunsch haben, in eine Intervention in der Türkei hineingezogen zu werden. Ich sage nicht, daß die vereinten Kräfte der Großmächte nicht intervenieren würden, wenn eine ernste Notwendigkeit sich ergeben würde. Aber eine Intervention würde die Vernichtung des neuen Regimes

und aller darauf begründeten Hoffnungen, sowie eine vollständige Änderung der Politik bedeuten. Ich möchte meinem Bedauern Ausdruck geben über die Entwicklung, die dort stattgefunden hat, und über so manches, was sich dort ereignet hat. Dieses Bedauern wird von allen denen geteilt, die kein politisches Ziel in der Türkei verfolgen und keinen anderen Wunsch haben, als die türkische Regierung erfolgreich zu sehen, weil sie fühlen, daß die Hoffnungen für die Zukunft der Türkei davon abhängen, daß sie fähig ist, alles, was sich unter dem alten Regime ereignete, zu unterdrücken und abzuschaffen.

Über die Lage in Persien
Laute Grey: Wir können nicht selbst in Nordpersien

interbenieren, noch liegt es bei uns, die russische Regierung zur Intervention zu drängen. Da die russische Regierung den früheren Schah wiederholt gewarnt hat, er würde im Falle eines Intrigierens in Europa seine Pension verlieren, so würde sie meiner Ansicht nach vollständig in ihrem Rechte sein, wenn sie den Schah seiner Pension für verlustig erklären würde. Es könnte nicht in Frage kommen, daß wir uns erneut für ihn verwenden oder uns Vorstellungen zu seinen Gunsten anschließen. Die Kämpfe in Persien haben begonnen und es ist für den Augenblick unmöglich, mehr zu tun, als den Gang der Ereignisse zu beobachten. Aber wenn sich die Folgen des Kampfes ausdehnen oder im Laufe der Zeit beunruhigender werden sollten, werden wir vielleicht Maßnahmen zu ergreifen haben, um Leben und Eigentum an in unserem Bereich liegenden Schäden zu schützen. Nach einer ungewöhnlich kurzen Debatte wurde das Budget des Auswärtigen Amtes bewilligt und das Haus vertagt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Vom Wetter. Nach Ansicht der Weilburger Wetterwarte dürfte das jetzige Wetter weiter anhalten. Die auf dem Ozean herrschenden Wirbelwinde dürften uns vorläufig nicht erreichen, obwohl keine lokale Gewitter vorübergehend eine Abkühlung bringen können. Diese wird aber wohl nicht lange anhalten, da der Wind fehlt. Die Hitze hat gegen gestern sogar noch zugenommen und dürfte sich vielleicht weiter steigern. — Heute mittag zeigte das Thermometer 30 Grad Reaumur gleich 38 Grad Celsius im Schatten.

— Kaufmanns-Erholungsheime. Die Beiträge für die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime nehmen einen erfreulichen Fortgang. In den letzten Tagen sind wiederum je 1000 M. gestiftet worden von den Herren Rentner Karl Kayser und Moritz Simon hiersebst. — Die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist an die Stadt Homburg wegen kostenfreier Überlassung eines schön gelegenen Bauplatzes für ein Kaufmanns-Erholungsheim herangetreten. Unter 270 Stimmten fiel die Wahl des Ausschusses auf Homburg. Der Magistrat hat beschlossen, einen 4 bis 5000 Quadratmeter großen Platz am oberen Hölderweg im Hardwald zur Verfügung zu stellen, und ist dabei von der Voraussetzung ausgegangen, daß die Gegend dort früher oder später doch als Villenbaugelände aufgeschlossen werden müsse. Die Gesellschaft stellte demgegenüber die Anwesenheit von 100 Personen täglich auf 6 Monate im Jahr in Aussicht, was natürlich den Homburger Geschäftsleuten usw. Vorteil brächte. Da der Bauplatz einen Wert von 50 bis 100 000 M. hat, ist die Stadtverordnetenversammlung dem Beschluß des Magistrats nicht sofort beigetreten, sondern hat die Angelegenheit zur Beratung einer Kommission überwiesen.

— Schloßbeleuchtung in Heidelberg. Nach langer Pause finden in Heidelberg wieder zwei Schloßbeleuchtungen statt, und zwar am 30. Juli und 6. August. Beide sind von studentischen Verbindungen arrangiert und fallen je auf einen Sonntag.

— Militärisches. In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag hielten die zwei hiesigen Bataillone unseres achtziger Regiments auf dem Großen Sand bei Mainz eine Nach-Gesichtsübung ab. Auch die zurzeit eingezogenen Reservisten nahmen daran teil. Der Abmarsch zu der Übung erfolgte abends 10 Uhr von den Kasernen, die Rückkehr gestern morgen um 7 Uhr mit klingendem Spiel. Im Anschluß an die Gesichtübung fand auf dem Großen Sand beim Morgengrauen noch eine kleine Übung zum gelegentlich der Mainzer Truppenschau stattfindenden Parade-marsch statt.

— Zu dem Autounfall in Langenschwalbach wird ferner berichtet: Es handelte sich um eine Automobilmaschine aus Frankfurt, welche von Nassau kam. Der Chauffeur gibt an, die Bremse hätte schon auf der Höhe der Kemelex-Chaussee versagt und er habe die Macht über die Maschine verloren. Der Wagen ist schwer beschädigt. Drei Räder sind gänzlich zerbrochen, der Resten zertrümmert und alle Glasteile in Scherben gegangen. Die Verunglückten, eine Familie Börner, stammen aus Frankfurt.

— Die Einwirkung der Hitze auf die Eisenbahnschienen trat dieser Tage bei Anlage eines zweiten Geleises der „Elektrischen“ auf der Bierstädter Höhe kraß in Erscheinung. Ausgehobene Schienen waren beim Wiedereinsetzen um 2 1/2 Zentimeter gewachsen und mußten abgeschliffen werden, was Zeitverbrauch und Schweiß kostete. — Ein Witzbold folgerte daraus: „Hitze dehnt aus, Kälte zieht zusammen; ergo sind im Sommer die Tage lang, im Winter kurz.“

— Das Brandunglück in der Rhön. Ein in Bad Brückenau weilender Leser unseres Blattes schreibt uns: „Auf der Rückfahrt von Riffingen nach Bad Brückenau begriffen, wurde ich gestern, am 26. Juli, Zeuge eines furchtbaren Brandunglücks. Schon kurz nach dem Verlassen des berühmten Lades wurden wir im Westen einer großen Kauffähle anhaltig. Wir glaubten zuerst an einen großen Waldbrand. Dann stiegen wir auf eilende Feuerwehrlente, die aus den umgebenden Ortschaften der Brandstelle zustrebten. Diese belehrten uns, daß es nicht der Wald sei, sondern die ungefähr 500 Seelen zählende Ortschaft „Plag“, eine hoch am Fuß der schwarzen Berge gelegene Ortschaft, die zum größten Teil aus armen Leuten besteht. An der Brandstelle angelangt, stand das halbe Dorf in hellen Flammen. Weinend kamen uns die Schwerverprübten mit den Resten ihrer Habe entgegen, schreiend liefen die geängstigten Kinder nebenher. Und während rings um das Dorf, an den Bäumen festgebunden, das gereizte Vieh brüllte, prasselte die verheerende Mut von Scheune zu Scheune, von Haus zu Haus, nichts schonend. Die Scheunen, gefüllt mit dem düstigen, aber mühsam erworbenen Röhndel, und die Häuser, zum großen Teil primitiv aus Holz erbaut, boten den Flammen erwünschte Nahrung. Die Feuerwehr war machtlos. Der Wind trieb das rote,

glühende Meer in rasender Eile vor sich her, der Mensch mußte fast tatlos zusehen, denn die gewaltige Sonnenglut der letzten Wochen hatte das dort oben ohnehin geringe Wasserquantum auf ein Minimum verringert. Wie ich hörte, sind nun 26 Bauern mit ungefähr 45 Gebäuden obdachlos geworden. Wohl sind einige davon versichert, aber die geringe Versicherung, die ob der Armut eingegangen wurde, deckt kaum den Schaden. Die ganz Armen aber haben ihr letztes Hab und Gut verloren. Wie hier, so werden sich auch in Wiesbaden sicherlich mildtätige und edel denkende Leute finden, die gesonnen sind, durch eine kleine Beisteuer das Leid der armen Röhndelbauern zu lindern. Die Gaben werden an Herrn Bezirksamtmann Senn, Stadt Brückenau in Unterfranken, erbeten.“

— Die Sprache verloren. In Herbornseelsbach ereignete sich ein eigentümliches Vorkommnis. Der 11 Jahre alte Sohn des Weichensteckers Reh, ein kräftiger und gewedter Junge, saß plötzlich still in der Schule auf seinem Platze. Bei den an ihn gerichteten Fragen bewegte er wohl die Lippen, konnte aber keinen Laut hervorbringen. Der Lehrer mußte nach mancherlei Versuchen konstataren, daß der Knabe die Sprache, die auch bis heute noch nicht zurückgekehrt ist, vollständig verloren hatte.

— Die Raube der Hausdiener. Die Hausdiener eines Coblenger Hotels, die mit ihrem Prinzipal nicht zufrieden waren, verließen bei Nacht und Nebel den Dienst. Vorher aber warfen sie die von den Hotelgästen vor die Zimmerstüren gestellten Schuhe in einem Partiererraum auf einen Haufen und mischten sie geduldig durcheinander. Als morgens die Gäste nach ihrer Fußfelleidung klingelten, stellte sich heraus, welchen Streich die Hausdiener vollführt hatten. Den Gästen blieb nichts anderes übrig, als auf den Strümpfen hinabzuspazieren und aus dem Zohnwachen von Schuhen ihr Eigentum herauszufischen. Daß das nicht so ganz einfach war, braucht nicht gesagt zu werden.

— Die Mainzer Schutzleute. Die Verfügung der Eisenmeister in Mainz, daß die Schutzleute bei der tropischen Hitze den schweren Helm gegen die Mücke verlassen dürfen, wurde wieder aufgehoben. Der Grund zur Aufhebung dieser Verfügung soll darin liegen, daß die Schutzleute ohne Helm nicht wirksam genug zu kontrollieren seien. Sie könnten auch leicht mit den Wachmeistern, die in der Hitze gehen, verwechselt werden. Auch soll das „Publikum“ wünschen, daß der Schutzmann im Dienst den Helm trage. — Dem Publikum wird es ziemlich gleich sein, ob die Schutzleute im Dienst Helme tragen oder nicht. Mühen sollen übrigens bei der heißen Jahreszeit noch unbequemer sein als der Helm. Nur warum die Schutzleute bei der großen Hitze Handschuhe tragen müssen, ist vielen unverständlich. Sie meinen, es gehe auch ohne dieses überflüssige und zweifellos recht lästige Uniformstück.

— Eine internationale Diebin wurde von der Berliner Kriminalpolizei in der Person der 23 Jahre alten, aus Wiesbaden gebürtigen Else Zimmermann festgenommen. Diese, eine hübsche Person, gab sowohl in Deutschland als auch in Belgien, Holland, Frankreich und der Schweiz Gastrollen, indem sie sich als Stütze der Hausfrau oder Wirtschaftlerin vermierte. Nach kurzer Zeit verschwand dann die 3. unter Mitnahme aller erreichbaren Geld- und Werksachen; zuletzt hatte sie in Antwerpen für 1500 Franken Juwelen erbeutet. Man ermittelte dort, daß sie ein Verhältniß unterhielt und ihr Liebster zurzeit in Köln eine Freiheitsstrafe verbüßte. Von der rheinischen Metropole aus führte die Spur der Diebin nach Berlin, und nachdem es gelungen war, bei ihrer Freundin hier einige aus dem letzten Diebstahl herrührende Schmuckstücke zu finden, konnte man auch ihren jetzigen Aufenthalt in einer Pension ermitteln, worauf die Verhaftung erfolgte.

— Schadenfeuer. Gestern Abend brannte an dem Eisenbahnviadukt in der Nähe der neuen Pontonbrücken bei der Kaiserbrücke das durch die Sonnenglut gedörrte Gras des Bahndammes ab. Vom Zug aus war ein lebhaftes Feuer zu sehen, das vom Wind rasch dem Geleise entlang getrieben wurde. Wahrscheinlich wurde das Gras durch Funken aus einer Lokomotive entzündet.

— Das wertvolle Urmband, von dem wir gestern Abend berichteten, daß es von einem Arbeiter in der Kirchstraße am Dienstagabend gefunden und ihm durch unbekannte „Damen“ widerrechtlich abgenommen worden sei, dürfte mit einem gleichen Schmuckstück identisch sein, das am selben Tag von dem Kaufmann eines hiesigen Juweliers verloren worden ist. Die Sache wird polizeilich verfolgt werden, und man sucht zunächst, den Namen des eigentlichen Finders, eben jenes Arbeiters, festzustellen, um mit dessen Hilfe den erwähnten „Damen“ auf die Spur zu kommen, und sie dem Gericht zur Anzeige bringen zu können.

— Entappter Bräutchen. Heute morgen wurde am Zietenring ein Mann dabei ertappt, als er einer Braut die Ware aus dem Korbe stahl. Ein Fuhrmann beobachtete ihn, und als er sich mit gefüllten Taschen entfernen wollte, setzte er ihm nach und verabschiedete ihm eine gehörige Tracht Prügel. Die gestohlene Brautware brachte er der Frau wieder zurück.

— Fahrraddiebstahl. Gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr wurde dem Kassierer R. der Firma J. Wolf sein neues Fahrrad, Marke „Victoria“, Fabriknummer 249 755, von einem bis jetzt unbekanntem Menschen aus dem Hausflur des Geschäfts Friedrichstraße 41 gestohlen. Anzeige bei der hiesigen Kriminalpolizei ist erstattet. Auf die Wiedererlangung ist von seiten des Eigentümers Belohnung ausgesetzt.

— Arg verprügelt wurde heute früh in der Seerodenstraße ein Mann. Mehrere Fuhrleute bearbeiteten den am Boden Liegenden mit ihren Peitschenstielen und ließen erst von ihm, als er wie leblos dalag. Wie gesagt wurde, sollen die Streithähne vorher vergnügt einem Nachtfest im Walde beigewohnt haben, unterwegs aber auf der Rückkehr bei einem Schlüsselhappen aneinander geraten sein. Der Mißhandelte konnte sich schließlich wieder erheben und seinen Weg fortsetzen.

— Aurgäste. Es sind hier eingetroffen: Generalleutnant Karzeff aus Katerinowka in der Suranofsk-Sibirien, Herr de la Torre aus Madrid im „Palast-Hotel“.

— Kurhaus. Für das für morgen Samstag angefundigte Kurhaus-Gartenfest hat Herr Kunstfeuerwerker Max ein sehr reichhaltiges Feuerwerk-Programm auf-

stellt. Die bewegliche Figur wird diesmal besonders zeitgemäß und aktuell sein: Ein Aeroplan, Eindecker, dargestellt in Brillantfeuer mit rotierendem und sich drehendem Propeller, hoch in der Luft, über dem Kurhausweber schwebend. Außerdem werden noch manche Effektschüsse, wie z. B. Siegfrieds Kampf mit dem Drachen, in Erscheinung treten, die die Bewunderung der Besucher erzeugen werden. Die Konzerte werden von 8-9½ von dem Kurorchestrer, von 9½-11 Uhr von der hiesigen Regimentskapelle ausgeführt. — Am Donnerstag nächster Woche findet wieder eine der so großen Anhang findenden Wettfahrten nach Ahmannshausen-Jagdloch Niederwald-Rüdesheim um, mittels Extradampfbote der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft statt. Die Kurverwaltung bildet die Karten bis spätestens Dienstagmittag 12 Uhr an der Tageskasse im Kurhaus und an der Kurtageliste lösen zu wollen.

— Wer recht in Freuden wandern will, der geh' der Sonn' entgegen. Dies Dichtwort beherrschend, unternimmt die „Jugend-Vereinigung Stadt Wiesbaden“ am morgigen Samstag eine Nachtwanderung nach dem Feldberg. Am Sonntag werden Saalburg, Homburg und Königstein besucht. Zusammenkunft der 126 Teilnehmer Samstag 5 Uhr in der Schalterhalle des Hauptbahnhofes.

— Kleine Notizen. Die silberne Hochzeit feiert am 29. Juli das Ehepaar Zimmermeister Hermann Carstens und Frau, geb. Mühl, Geroldstraße 2. — Der morgigen Samstag stattfindende Familienabend des Männergesangs-Vereins „Concordia“ wird „Unter den Eichen“, bei Mitglied Rittler, in dem früher Jöhnschen Restaurant, abgehalten.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 30. Juli, nachmittags 4 Uhr: „Eine tolle Sache“. Abends 8.15 Uhr: „Penion Schöller“. Montag, den 31. Juli: „Einer muß heizen“. Er ist nicht eifersüchtig. (Bei kleinen Breiten.) Dienstag, den 1. August: „Penion Schöller“. Mittwoch, den 2. August: „Die Herren Söhne“. Donnerstag, den 3. August: „Das Stiefkind“. Freitag, den 4. August: „Dukibiel“. Samstag, den 5. August: „Pechschulze“.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

* Schierstein, 27. Juli. Von einem bedauerlichen Unglücksfall wurde die hier in der Lindenstraße wohnhafte Familie H. betroffen. Ihr etwa 20jähriger Sohn, der Schiffer Jakob H., kürzte vorgestern nacht bei Rotterdam in den Rhein und ertrank. Seine Leiche konnte gestern abend gelandet werden. — 4 bis 5 junge hiesige Burschen waren am Kriegerebenmal mit einem etwas älteren, verheirateten Manne von hier in Streit geraten, in dessen Verlauf sie über den Mann herfielen, ihn zu Boden warfen und mit einem Messer auf ihn einschlugen. Die hinzukommende Nachpolizei befreite den Unschuldigen, der mehrere Stichwunden am Kopfe erlitten hatte, von seinen Widersachern und rief ärztliche Hilfe herbei.

Hassanische Nachrichten.

m. Ostlich, 28. Juli. In der letzten Nacht ging über den ganzen Mittelrhein ein schweres Gewitter nieder. Unaufhörlich rollte der Donner und zuckten die Blitze. Nach stundenlangem Dauer des trockenen Gewitters ging wolkenbruchartiger Regen nieder. Der Blitz zündete in der 30 Minuten von hier gelegenen großen Mühle der Gebrüder Krämer. Die sämtlichen Bauklötzen mit allen Einrichtungen, Maschinen usw., sind niedergebrannt. Der Brand entstand kurz nach 2 Uhr. Die Feuerwehr konnte wenig ausrichten, da der Mühlbach nur wenig Wasser enthielt. Drei Schweine und eine Ziege sind mitverbrannt.

— Von der Bahn, 28. Juli. Wie gewaltig die Preise für Fischereipachte gestiegen sind, zeigte die Verpachtung der Bahn von Wehlar bis Selters. Während für diese Strecke bisher ohne jede weitere Bedingung nur 600 M. gezahlt wurden, wurden bei der Neuverpachtung 3000 M. erzielt. Dabei darf der Pächter nur die Angelfischerei betreiben und muß jährlich für 300 M. Brut auf der Strecke einbringen.

m. Gattenheim, 27. Juli. In einem Weinberge in der Lage „Mannberg“ wurde heute morgen von dem Polizeidiener Berg ein vollständiger Anzug, bestehend in gutem braunem Rock, Hose und Weste, baumwollenen Unterhosen und Socken gefunden. Alle Kleidungsstücke befanden sich in tadellosem und sauberem Zustande und gehörten einem ausgemachten Manne. Nachforschungen nach dem Verlierer hatten noch keinen Erfolg, doch wurden die Kleider zur Polizei gebracht und Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

pp. Dranienstein, 27. Juli. In der vergangenen Nacht verfuhr die hier in Stellung befindliche 19 Jahre alte Anna Brel aus Ebn aus Sumner über eine unglückliche Liebesaffäre durch Ertrinken in der Lahn ihrem jungen Leben ein vorzeitiges Ende zu machen. Das Mädchen ging gegen 12 Uhr nachts an einer tiefen Stelle ins Wasser, scheint sich aber angeichts des Todes eines besseren besonnen zu haben, denn es schaffte sich ans Ufer und rief um Hilfe. Die Hilferufe schreit jedoch niemand gehört zu haben, denn erst am anderen morgen ½ 12 Uhr wurde man auf die Unglückliche aufmerksam und bewirkte deren Rettung.

pp. Öhrsdorf, 27. Juli. Hier hat sich der 26 Jahre alte Anton Furtwängler in einem Anfall von geistiger Unnachsicht in seiner Scheune erhängt. Er hat die Feldzüge 1838 und 1870/71 m'gemacht.

* Oberlahnstein, 27. Juli. Gestern nachmittags terrunplüdt auf der Braubacher Chaussee ein Automobil durch das ein noch nicht schulfähiges Kind dem Chauffeur eine handvoll Sand in die Augen warf. Das Auto fuhr infolgedessen gegen das Geländer und wurde beschädigt. Zum Glück war der Wagen leer; auch der Führer blieb unverletzt.

* Ems, 28. Juli. Hier ist am Sonntag das neue Gemeindepalais, das an der alten evangelischen Kirche erbaut worden ist eingeweiht worden. Die Weiherede hielt Pfarrer Scheidemann.

* Diez, 27. Juli. Mannfabrik-Breuer, der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt, in hiesiger Straf-anstalt untergebracht ist, hat jetzt seitens der Verwaltungsverwaltung den ehedem erhaltenen, daß sein Antrag auf Wiederannahme des Berufs abgelehnt wird. Ein langwieriger Prozeß hat damit sein Ende gefunden. Breuer, der lebenslänglich in Einzelhaft sitzt, wird mit Arbeiten der Militärstrafanstalt beschäftigt. — Das Anwesen der Frau Wilme Marxheimer, Mainstraße 20, ging für die Summe von 6000 M. in den Besitz des Schneiders Herrn Wilhelm Ott hier über.

* Limburg, 27. Juli. Ein 6jähriger Junge stürzte beim Spielen in die Lahn. Dem 12 Jahre alten Sohn des Brauereibesitzer Schauermann, der den Vorfall vom Fenster der elterlichen Wohnung aus zusehen konnte, eilte herbei und konnte noch im letzten Augenblick den Jungen, der sich schon weit vom Ufer entfernt hatte, vom sicheren Tode des Ertrinkens retten.

* Dranienstein bei Dies, 27. Juli. Arbeitsleute, welche auf dem Wege hierher sich befanden, hörten von weitem Hilferufe. Beim Näherkommen sahen sie in der Lahn (unterhalb der Mühle) ein Mädchen, das bereits untergegangen war. Der Gattin Otto Ruppel sprang der mit dem Tode Minacien nach und brachte sie ans Land. Sofort in das dortige Lazarett gebracht, erholte sich die Lebensmüde bald wieder. Unglückliche Liebe soll das Mädchen, das hier in Stellung ist, zu dem Selbstmordversuch veranlaßt haben.

* Dielenhausen (Oberlahnreis), 28. Juli. In dem Anwesen des Landmanns Krug hierher brach Feuer aus, wobei die Scheune und das angrenzende Stallgebäude zum Opfer fielen. Das Vieh konnte noch rechtzeitig gerettet werden.

* Weidenbach, 28. Juli. Bei einem heute nachmittags hier vorüberziehenden leichten Gewitter schlug der Blitz gleich mit Beginn in das Wohnhaus des Landmanns Biedl 1., welches mit Scheune und Stallung ein Haus der Flammen wurde.

* Gladenbach, 27. Juli. Seitdem die Wunderdoloren in Darnen wieder ihr Geschäft eröffnen haben, herrscht in diesem Orte wieder ein so reger Fremdenverkehr, daß für die dort übernachtenden die Gasthöfe nicht ausreichen. Es soll deshalb, wie man hört, ein Kurhaus eingerichtet werden. Im Heilanstalt ist übrigens jetzt auch ein praktischer Arzt beschäftigt.

Aus der Umgebung.

* Coblenz, 27. Juli. Die Pilsader durchschnitten hat sich gestern nach der Rückkehr in die Kaserne ein im ersten Jahre dienender Musikant der 5. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 68. Der Mann wurde als Wachtposten in der vorletzten Nacht schlafend vorgefunden und verübte aus Angst vor Strafe den Selbstmordversuch.

* Offenbach (Bistkreis), 27. Juli. Der Bergmann Ad. K. von hier, welcher auf der Grube Rostland beschäftigt war, verunglückte am Montagabend durch herabfallendes Gestein tödlich. Es ist dies ein schwerer Schlag für die betroffene Familie, denn außer diesem Sohn starben derselben in den letzten 4 Jahren noch zwei erwachsene Kinder.

Immer noch die Hitze.

Hast aus allen Teilen Deutschlands laufen weitere Unglücksboischaften ein. Unermülich ist neben den zahlreichen Verlusten an Menschenleben der materielle Schaden, den die anhaltende Hitze der letzten Tage und die schweren Gewitter, die aber auch keine oder doch nur vorübergehende Abkühlung bringen, verursacht haben. Der Schiffsverkehr erleidet durch das Austrocknen der Nebenflüsse und den dadurch bedingten niedrigen Wasserstand der Ströme und Kanäle erhebliche Störungen. In einzelnen Gegenden herrscht ein derartiger Wassermangel, daß sich die städtischen Behörden, wie in Halle a. S., Leipzig, Erfurt, genötigt sehen, die Leitungen vorübergehend zu sperren. Die Landwirtschaft klagt über ein zu rasches Reifen der ausstehenden Früchte. Das Obst ist vielfach bereits verrottet. Eine andere Folge der Hitze ist die leichte Brennbarkeit der Getreideselbst, der Heiden und Moore; Brände, die durch Funkenauswurf der Lokomotiven, durch Selbstentzündung gemeldet werden, sind zahllos. Auch der Blitz ist besonders im Osten vielfach zum Brandstifter geworden. Ihm wie dem Hitzschlag sind vielfach Menschenleben zum Opfer gefallen. Aus der Fülle der uns vorliegenden Meldungen geben wir nachstehend die wichtigsten wieder:

Von der Hitze krank?

Auf dem Kasernenhof des 22. bayerischen Infanterie-Regiments zu Zweibrücken warf der Infanterist Buchmann dem Blzfeldwebel sein Gewehr vor die Füße und ebenso seinem Hauptmann das Seitengewehr. Der Mann wurde zur Beobachtung ins Lazarett verbracht.

Cassel, 27. Juli. Hier wurden in Schrebergärten vor dem Leipziger Tor 10 Kinder vom Blitz getroffen. Sie wurden bewußlos ins Krankenhaus verbracht. Man hofft, sie sämtlich am Leben erhalten zu können. — Mehrere Personen sind beim Baden ertrunken.

Worms, 27. Juli. Bei einem Übungsmarsch des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 118 ereignete sich während der Rückkehr eine große Anzahl von Hitzschlägen, darunter einige mit schweren Folgeerscheinungen.

Halle, 27. Juli. Infolge der andauernden Trockenheit und Hitze ist der Grundwasserstand des städtischen Wasserwerks so zurückgegangen, daß die Wasserleitungen nur wenige Stunden täglich funktionieren. Der Magistrat veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach der Verbrauch des Leitungswassers für Gartenbewässerung, Waschlücken und Abkühlungszwecke bei hohen Straßen verboten ist.

Geestmünde, 27. Juli. In Medelsiedt wurde gestern eine Frau Jost, in Habighorst der Landwirt Seedorf vom Blitz erschlagen.

wd. Hersfeld, 27. Juli. Infolge der Hitze entstand durch Selbstentzündung in der hiesigen Jutespinnerei gestern ein größerer Fabrikbrand. Über 300 Zentner Jute sind vernichtet.

Ehringshausen (Dill), 27. Juli. Wohl infolge der übergroßen Hitze macht sich in der Dill ein kolossales Fischsterben bemerkbar. Zu vielen Hunderten schwimmen die toten Fische an der Oberfläche und verbreiten einen pestilenzialischen Geruch. Um Krankheiten zu verhüten, ist die pelzliche Entfernung der Fische gefordert worden.

hd. Wien, 28. Juli. Die große Hitze hält noch unvermindert an. Der Himmel ist vollständig wolkenlos. Die Temperatur betrug bereits heute morgen um 7 Uhr 30 Grad Celsius. Die Fälle von Hitzschlägen mit tödlichem Ausgang mehren sich. Aus Salzburg wird starker Wassermangel infolge der Hitze gemeldet.

Kleine Chronik.

Ein Riesenbrand in einem Wiener Holzlager. Gestern abend brach in den ausgedehnten Holzlagern der Nordbahn Feuer aus, das in kurzer Zeit einen riesigen Umfang annahm. Die Feuerwehren von ganz Wien stehen dem Brande machtlos gegenüber und beschränken sich darauf, die umliegenden Kohlen- und Petroleumlager zu schützen. Das Feuer wurde von einem entlassenen Schre der angelegt, der sich selbst der Behörde stellte. — Der Riesenbrand in den Holzlagern des Nordbahnhofes breitet sich immer weiter aus. Der gegenwärtig günstige Wind läßt hoffen, daß die in der Nähe befindlichen Naphta- und Petroleumlager, die bereits größtenteils geräumt sind, verschont bleiben; dagegen befürchtet man, daß auch die übrigen weitläufigen Holzlager und weitläufigen Kohlenlager der Nordbahn dem verheerenden Brand zum Opfer fallen.

Die Überschwemmung in China. Aus dem ganzen Yangtseial werden ungeheure Überschwemmungen gemeldet. In Hankau erreichte das Wasser den höchsten Stand seit Menschengedenken, der Distrikt von Tschang ist in einen Binnensee verwandelt. Der Lungting-See, der das ganze Land überflutet, schwemmte die Ernte weg. Zahlreiche Dörfer sind zerstört. Auf dem Yangtse spielten

sich die erschütterndsten Szenen ab. In den Fluten treiben Häuser, auf deren Dächer sich ganze Familien geflüchtet haben.

Ein Dampfer gesunken. Der der Canadian Pacific Railway Company gehörige Dampfer „Empress of China“ ist auf einen Felsen der japanischen Küste aufgelaufen und gesunken. Die Passagiere wurden unverfehrt an Land gebracht.

Von einem Sprengschuß getötet. In dem Steinbruch der Portlandzementfabrik Ließberg im Berner Jura wurden durch einen vorzeitig losgehenden Sprengschuß vier Arbeiter getötet und schrecklich verunmümt. Drei sind Familienväter.

10 000 M. Diebesbeute. Bei einem Einbruch in die Wohnung eines Wirtshausbesizers in Rothhausen erbeuteten Diebe bares Geld und Wertpapiere im Betrage von 10 000 M.

Die Gemütsfrau als „Bankier“. In Marktreggen in Niederbayern ist über das Vermögen der Gemütsfräulein Dorozi der Konkurs verhängt worden. Viele kleine Leute, die ihre Ersparnisse bei der Gemütsfrau deponiert hatten, verlieren zusammen über 50 000 Mark. In der Masse liegen keine 2 Prozent.

Immer wieder dieselbe Unvorsichtigkeit. Die 66jährige Frau des Droschkentüschers Finger in der Bankstraße in Berlin goß in den brennenden Spirituskocher Spiritus nach. Dabei gerieten ihre Kleider in Brand. Eine Nachbarin versuchte, ihr die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen, zog sich aber dabei selbst gefährliche Brandwunden zu. Die Frau erlag ihren Verletzungen.

Ein Torbrand. Im saupfer Kohlenrevier stehen die Tagebaue bei Grünewald, zwischen der Emanuelgrube und Hicornegosda, sowie 300 Morgen Torfwiesen in Flammen.

Ein gewissenloser Schlächter. Einem großen Vertrauensbruche ist man auf dem Hildesheimer Schlachthofe auf die Spur gekommen. Der dort angestellte Schlächter Christoph hat in zahlreichen Fällen Fleisch, das nicht mehr zu genießen war und deshalb verbrannt werden sollte, heimlich beiseite geschafft. In seiner Wohnung hat er das Fleisch teilweise zu Wurst verarbeitet oder verkauft. In den Kreisen der Schlächtermeister besteht eine große Erregung, um so mehr, als kürzlich hier einige Fälle von Fleischvergiftungen festgestellt wurden.



Marokko und das Börsenbarometer.

Seit der durch die Entsendung des Kanonenbootes „Panther“ nach Marokko eingeleiteten neuesten Phase der Marokkopolitik macht sich bekanntlich an den wichtigsten europäischen Börsen eine mehr oder minder große Nervosität bemerkbar, die durch das Aufbauschen unbedeutender Anzeichen im politischen Leben durch die Presse, besonders die französische, nicht gerade gemildert wird. In Deutschland wird zurzeit die Lage noch so ruhigsten beurteilt. Diese Stimmung findet ihren deutlichen Ausdruck in der Bewertung der wichtigsten Staatspapiere der in Marokko zunächst interessierten Länder an der Börse. Den größten Schwankungen waren die französischen, spanischen und englischen Papiere unterworfen. Es notierten an folgenden Stichtagen:

	Franzosen	Spanier	Englische Konsols
30. Juni . . .	93,50	91,75	79 1/2
9. Juli . . .	95,50	92,00	79 1/2
10.	95,50	92,00	78 3/4
15.	96,00	91,50	78 3/4
20.	96,00	91,00	78 1/2
25.	96,00	91,50	78 1/2

Bei den spanischen Papieren erfolgte der erste stärkere Rückgang zu Anfang des Monats, die zweite Abschwächung Mitte Juli, in den letzten Tagen wurde die Haltung wieder fester. Diese Papiere werden jedoch weniger von der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Frankreich und Deutschland, sondern vielmehr von dem des eigenen Landes zur französischen Republik beeinflusst. Der scharfe Rückgang der französischen Rente ist um so beachtenswerter, als im Vorjahr von Ultimo Juni bis 25. Juli der Kurs unverändert auf 101,70 blieb. Die englischen Konsols, deren Tiefstand überhaupt auffallend ist, haben unter der Ungewißheit der letzten Wochen noch weitere Kurseinbußen erlitten. Am 25. Juli 1910 standen sie noch auf 81%. Bezeichnend für die ruhige Beurteilung der Lage seitens der deutschen Finanzwelt ist die ruhige Aufwärtsbewegung des Kurses der deutschen Reichsanleihe im Monat Juli. Es wurden nämlich notiert:

	Juni	Juli
	5.	10.
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	93,70	93,60
Deutsche Reichsanleihe 4%	102,25	102,40
	102,60	102,60

Am 25. Juli vorigen Jahres stellte sich der Kurs der 3 1/2proz. deutschen Reichsanleihe auf 93,20, während die 4proz. mit 102 notiert wurde. Demnach ist gegenüber dem Vorjahr noch eine ganz erhebliche Besserung zu konstatieren.

Bedenkliche Kreditinstitute.

Nachdem der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) mit Unterstützung der Behörden und der Presse gegen die unter dem Namen „bucket-shop“ bekannten minderwertigen Bankfirmen mit dem Erfolge vorgegangen ist, daß eines dieser Unternehmen nach dem anderen von der Bildfläche verschwindet, will man von anderer, berufener Seite einem nicht minder gefährlichen Ubel zu Leibe gehen. Es handelt sich um zweifelhafte Kreditinstitute, welche die genossenschaftliche Rechtsform zu bedenkliehen Praktiken mißbrauchen. Der Allgemeine Verband Deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften E. V. zu Charlottenburg, Berliner Straße 102, hat sich laut Mitteilung der Blätter für Genossenschaftswesen vom 22. Juli d. J., S. 503, zur Pflicht gemacht, in allen ihm bekannt werdenden Fällen solcher Art durch sein genanntes Organ die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese mißbräuchliche Benutzung der Genossenschaftsform zu lenken und derartige Institute kritisch zu beleuchten. Der erwähnte Artikel beschäftigt sich demgemäß in eingehender und für Interessenten lehrreicher Darlegung mit der Nürnberger Volksbank, e. G. m. b. H., der Nürnberger Spar- und Darlehnsbank, e. G. m. b. H., und der Beamten-Kredit- und Sparbank, e. G. m. b. H., Berlin-Schöneberg. Das Vorgehen des Allgemeinen Verbands Deutscher Erwerbs- und Wirtschafts-

Genossenschaften beruht, wie das des Zentralverbands des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, auf dem gesunden Gedanken, berufsgenössischer Selbsthilfe gegen vereinzelte Mißstände, für welche von Unkundigen der Stand oder die Einrichtung als solche verantwortlich gemacht zu werden pflegen. Möge auch diese Aktion den im Interesse der genossenschaftlichen Sache wie in dem des kreditbedürftigen Publikums gleich wünschenswerten Erfolg haben.

Banken und Börse.

Im Konkurs der Niederdeutschen Bank soll die erste Abschlagszahlung von 10 Proz. dem „Berl. Tagebl.“ zufolge demnächst geleistet werden, sobald die Genehmigung des Gerichts erteilt ist.

Siemens-Schnackert-Obligationen. Die Deutsche Bank, die Mitteldeutsche Kreditbank und die Commerz- und Diskontobank beantragen die Zulassung von 30 Mill. M. 4 1/2 Proz. rückzahlbaren Obligationen der Siemens-Schnackert-Werke, G. m. b. H.

Industrie und Handel.

Eine Aktien-Gesellschaft für Automobil- und Flugzeugfabrikation ist in Reichenbach i. Vogtl. im Entstehen begriffen. Die Gesellschaft, die in Form einer Aktien-Gesellschaft geführt werden soll, wird Automobile und Flugzeuge fabrizieren. Es handelt sich dabei um eine Erfindung des bekannten Fliegers Wienziers, der auch als Leiter an die Spitze der Gesellschaft gestellt werden soll und seinen Wohnsitz in Reichenbach nehmen wird.

Schultheiß-Brauerei, Akt.-Ges. Die Dividende wird laut „Voss. Ztg.“ auf nicht unter Vorjahrshöhe (damals 14 Proz.) geschätzt. Die Abschlußarbeiten aber erst in 6 Wochen. Die gegenwärtige Hitze begünstigt den Absatz.

Dividenden. Die heutige Generalversammlung des Eisenwerks Kaiserslautern setzte die Dividende für 1910 auf 5 Proz. (d. V. 10 Proz.) fest.

Vom Roheisenverband. Am Montag hat in Köln eine lange Beratung des Roheisenverbandes stattgefunden, in der der Vertragsentwurf nunmehr fertiggestellt wurde. Die Verhandlungen mit den verschiedenen Werken, die besondere Forderungen stellen (Geisweider Eisenwerk, Hüstener Gießerei, Mathildenhütte usw.) sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Eine Verständigung mit der lothringisch-luxemburgischen Gruppe bis Ende d. M. hält man in Verbandskreisen schwerlich für durchführbar, und man hat sich bereits damit vertraut gemacht, diese Verhandlungen nach dem 1. August fortzusetzen und den Verband ohne diese Gruppe zu erneuern.

Der Roheisenverband hat eine Einigung mit der Mathildenhütte erzielt. Die Verhandlungen mit den übrigen Werken, die Sonderforderungen stellen, werden fortgesetzt.

Vom Stahlwerksverband. Die Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes hat (wie schon gemeldet) die Anträge auf Erhöhung der Beteiligungsquoten für Stabeisen, Walzdraht und Röhren abgelehnt. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt: Auf dem Inlandsmarkt für Halbzeug haben sich die Verhältnisse seit dem letzten Bericht wenig geändert. Der Abruf ist zufriedenstellend, jedoch wird von den Verbrauchern über unbefriedigende Preise geklagt. Der Verkauf für das letzte Jahresviertel wurde noch nicht freigegeben. In schwerem Oberbaubedarf haben die Reichseisenbahnen nun doch weitere Mengen an Schienen, Schwellen und Kleinseilzeug bestellt, so daß sich die Auftragsmengen im Umfange des Vorjahres halten. Der Auslandsmarkt in Vignolschienen ist in letzter Zeit außerordentlich aufnahmefähig. Das Röllenschienengeschäft liegt weiter recht günstig. Im Inlandgeschäft von Formeisen hielt die seitherige Belegung weiter an und auch für den Herbst lauten die eingegangenen Nachrichten günstig. Vom Auslande erfolgt der Abruf für alte Abschlüsse weiter in reger Weise. Für neue Geschäfte herrscht zum Teil Zurückhaltung, worzu die immer noch unaufgeklärten Verhältnisse auf dem amerikanischen Eisenmarkt mit beitragen. Die nächste Hauptversammlung wurde auf Donnerstag, den 31. August d. J., anberaumt.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden am 27. Juli. Preise per 100 Kilo: Hafer 19.20 M., Rüststroh 4 M., Heu (alt) 7 bis 7.80 M., Heu (neu) 7.20 bis 8 M., Angefahren waren 2 Wagen mit Frucht und 16 Wagen mit Stroh und Heu.

Fruchtmarkt zu Lünburg a. d. Lahn, 26. Juli. Durchschnittspreis pro Malter: Roter Weizen (nassausischer) 17 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 16.50 M., Korn (neu) 11.50 M., Hafer 9 M., Kartoffeln 12 M.

Berliner Börse.

Öffentlicher Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with columns: Div. %, Letzte Notierungen vom 28. Juli, Vorletzte, Letzte Notierung. Lists various banks and companies like Berliner Handelsgesellschaft, Commerz- und Diskontobank, etc.

Verschiedenes.

A. C. Die Petroleumpreise. Angesichts der neuerdings wieder stärker erschallenden Rufe nach einem deutschen Petroleummonopol dürfte eine Übersicht über die Preisbewegung von Petroleum in den Jahren 1907 bis 1911 von Interesse sein.

wegung von Petroleum in den Jahren 1907 bis 1911 von Interesse sein. Ein Doppelzentner der nachstehend genannten Petroleumsorten kostete im Mai in Berlin: Amerik., water white 1907: 23.75 M., 1908: 25.25 M., 1909: 24.30 M., 1910: 24.70 M., 1911: 24.70 M., amerik., standart white 1907: 21.75 M., 1908: 22.35 M., 1909: 21.80 M., 1910: 22.20 M., 1911: 22.20 M., russisches 1907: 20.50 M., 1908: 20.95 M., 1909: 20.65 M., 1910: 20.65 M., 1911: 21.05 M., österreichisches 1911: 21.15 M. Am größten ist die Preissteigerung seit 1907 bei den amerikanischen Sorten. Der Preis für water white stieg um 0.95, der für standart white um 0.75 M. Russisches Petroleum verteuerte sich um 0.55 M. Von größter Wichtigkeit für die Entwicklung der Petroleumpreise in Deutschland ist noch immer die Bewegung der Preise für amerikanisches Petroleum. Kamen doch von 441 488 dz gereinigten Erdöls, die in den Monaten Januar bis Mai in Deutschland eingeführt wurden, 3 480 728 dz aus den Vereinigten Staaten. Gegen das Vorjahr ist die Gesamteinfuhr um 178 896 dz, die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten jedoch um 301 207 dz zurückgegangen. Aus Rußland wurden 61 761 dz Petroleum, d. h. 124 415 dz weniger als in den ersten 5 Monaten des Vorjahres, eingeführt. Gleichzeitig sind die Zufuhren aus Österreich-Ungarn von 561 650 dz auf 679 688 dz und aus Rumänien von 69 877 dz auf 195 457 dz gestiegen.

A. C. Deutschlands Ausfuhr von Ton- und Porzellanwaren hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. Sie betrug in den Monaten Januar bis Mai 1909 1 709 706 dz, im folgenden Jahre 1 975 575 dz und stieg in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres auf 2 141 163 dz. Dem Werte nach belief sich die Ausfuhr im Januar bis Mai 1911 auf 35 690 Mill. M. Im Berichtsmontat wurden insgesamt 599 620 dz Ton- und Porzellanwaren exportiert, d. h. 66 294 dz mehr als im vorjährigen Parallelmonat. Auf die einzelnen Gruppen der Tonwaren- und Porzellanindustrie verteilte sich die Ausfuhr wie folgt:

Table with columns: Mai 1911, Januar bis Mai 1910, 1911. Lists items like Mauersteine und -ziegel, Platten aus Ton usw., Röhren aus Ton usw., etc.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Das Echo der Marokko-Rede des englischen Premierministers.

hd. Wien, 28. Juli. Die gestrige Rede des englischen Premierministers wird seitens der hiesigen Presse recht günstig beurteilt. So schreibt z. B. die „Reichspost“: Die Erklärung des Herrn Asquith ist geeignet, die öffentliche Meinung in Deutschland, die durch den Kampf um die Rede Lloyd Georges und die Demonstrationssammlung des atlantischen Geschwaders gereizt war, zu beruhigen. Öffentlich wird sie auch auf den Gang der deutsch-französischen Besprechungen beruhigend einwirken.

hd. Paris, 28. Juli. Die Morgenblätter besprechen die gestrige Rede des englischen Premierministers durchweg günstig und beurteilen die dadurch geschaffene Lage optimistisch.

Französische Klammernachrichten.

hd. Paris, 28. Juli. Das „Journal“ bringt folgende Kuffehen erregende Meldung: Obgleich die auswärtige Lage zu keinerlei Beunruhigung Veranlassung gibt, hat die Regierung doch umfangreiche Maßregeln von der Art getroffen, wie sie in schwierigen Augenblicken immer trifft. So haben die Kavallerieregimenter, die als Deckung der Armee dienen, Befehl erhalten, bereit zu sein, beim ersten Signal ins Feld zu rücken. Die Forts an der Ostgrenze sind mit neuem Material versehen worden; das Nachts in diskreter Weise dorthin geschafft worden ist. Die Truppenteile der Provinzkorps, die während der Wintermonate nach der Champagne entsandt worden waren, sind eiligst in ihre Garnisonen zurückgeführt und drei Militärlüge haben den Pariser Ostbahnhof in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag verlassen. (Wir halten solche französische Drehmeldungen für ein sehr gefährliches Spiel mit dem Feuer. Die Red.)

hd. Paris, 28. Juli. Der Minister des Auswärtigen de Selves hatte gestern Abend eine längere Besprechung mit dem kabinettischen Cail্লাug über die marokkanische Frage. Nach dieser Konferenz erklärte der Ministerpräsident dem „Petit Parisien“ zufolge, mehr als je dränge sich allen die Notwendigkeit der Vorsicht und Kaltblütigkeit auf. Man müsse die Überzeugung haben, daß zwei große Nationen sich verständigen können und müssen.

wb. London, 27. Juli. Der englische Botschafter in Paris, Bertie, wurde heute vom König in Audienz empfangen.

wb. Paris, 28. Juli. Aus Agadir wird dem „Echo de Paris“ vom 20. d. M. gemeldet, daß der Kaiser Sultan den Eingeborenen verboten habe, den bafelbit eingetroffenen Franzosen und Engländern Grundstücke zu verkaufen; den Deutschen dagegen würde Rombarra eine freundliche Aufnahme bereiten.

wb. Paris, 28. Juli. Aus Fez wird vom 27. d. M. gemeldet, daß zwei französische Geschäftsleute auf dem Wege von Fez vollständig ausgeplündert und ihrer Burschenschaft im Betrage von 10 000 Franken beraubt wurden.

Der neue französische Generalissimus.

wb. Paris, 28. Juli. General Joffre, dessen Ernennung zum Chef des Generalstabs der Armee heute erfolgt, war bisher Generalinspekteur der Militärschulen und erfreut sich in den Kreisen der Armee großen Ansehens. Er ist 59 Jahre alt und hat demgemäß noch 6 Jahre aktiver Dienstzeit vor sich. Er wird den Titel Chef des General-

stabes führen. — Mehrere konservative Blätter sprechen die Überzeugung aus, daß der amtlich angegebene Grund, aus dem General Pau den ihm angebotenen Posten abgelehnt haben soll, nur einen Vorwand bilde. Die Regierung habe offenbar aus Furcht vor den Radikalen, bei denen General Pau des Klerikalismus verdächtig sei, dem General selbst die Ablehnung nahegelegt.

Das Vorgehen der Trufts in der Union.

wb. Washington, 28. Juli. Der Attorney General Wickersham kündigt an, daß das Justizdepartement die sofortige Strafverfolgung aller Trufts und Monopols beschlichtige, die sich nicht auflösen oder Maßnahmen treffen, um dem Shermanischen Antitrustgesetz zu gehorchen, entsprechend der Auslegung, die es in dem Prozeß gegen die Standard Oil-Gesellschaft und in anderen Fällen durch den obersten Gerichtshof erfahren hat.

Böse Verfehlungen der türkischen Polizei.

hd. Konstantinopel, 28. Juli. Die türkische Polizei verhaftete einen Angestellten des griechischen Konsulats, der angeblich Lohse für die griechische Flotte verkauft hatte, und folterte ihn in barbarischer Weise. Die bei ärztlicher Befund ergab, waren dem Unglücklichen späte Rohrfedern unter die Fingernägel getrieben worden, um von ihm die Namen der Lohseverkäufer zu erfahren. Die griechische Regierung laßt die Botschafter der übrigen Mächte zu einem gemeinsamen Protest gegen die Gewalttätigkeiten der Türkei ein.

wb. Paris, 28. Juli. In Havre wurden sämtliche zehn Telegraphenabel, die die Verbindung mit England herstellen, an einem zwischen dem Telegraphenamt und dem Meeresstrand gelegenen Punkte, wo gegenwärtig ein Kanalbau ausgeführt wird, durchgeschnitten. Die Polizei nahm eine Verhaftung vor.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Börse, 28. Juli, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 206.25, Diskonto-Kommandit 188.50, Dresdener Bank 157 1/2, Deutsche Bank 264.75, Handels-Gesellschaft 170.50, Staatsbahn 159.50, Lombarden 23.75, Baltimore und Ohio 107, Eisenbahnen 201.75, Bodamer 237.50, Sarpener 187, Laurahütte 176, Norddeutscher Lloyd 97, Hamburg-Amerika-Rafel 134 1/2, Rhein 258 1/2, Edison 275.25, Schuffert 168.50.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 28. Juli, 8 Uhr vormittags. 1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table with columns: Beobachtungs-Station, Barom., Wind, Windstärke, Wetter, Therm., Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr morgens, Niederst. schlag in 24 Stunden mm. Lists various stations like Borkum, Berlin, Hamburg, etc.

Wettervoraussage für Samstag, 29. Juli.

von der Meteorologischen Abteilung des Physical. Vereins zu Frankfurt a. M.

Heiter, trocken, sehr warm, vielfach Gewitter.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with columns: 27. Juli, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Höchste Temperatur (Cels.) 32.3. Niedrigste Temperatur 19.0.

Wasserstand des Rheins.

am 28. Juli.

Bieblich: Pegel: 1.43 m gegen 1.50 m am gestrigen Vormittag.

Mainz: „ 0.73 „ 0.75 „ „ „ „

Cand. „ 1.76 „ 1.78 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Verantwortl. Red.: G. Schulte von Brühl.

Druckerei: H. Schulte von Brühl. Druck: H. Schulte von Brühl. Druck: H. Schulte von Brühl.

Spezialdruck der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Blutarme Frauen und Kinder

deren Kräftezustand einer energischen Aufbesserung bedarf, finden ein blutbildendes Stärkungsmittel von besonderem Wert in der Eisen-Somatose. Dieselbe erhöht nicht nur den Eisengehalt des Blutes, sondern bessert auch Appetit, Verdauung und Allgemeinbefinden.

Die großen Vorzüge dieser Doppelwirkung werden verständlich, wenn man bedenkt, daß gerade Blutarme, Bleichsichtige und Neurose meist keine richtige Eßlust, vielmehr eine schlechte Verdauung haben. — Daß ferner die richtige Zusammensetzung des Blutes außer von genügender Eisenzufuhr besonders von einer normalen Verdauungstätigkeit abhängt.

Darum erzielt auch die Eisen-Somatose Erfolge, die man von den gewöhnlichen Präparaten — die dazu oft verstopfend wirken, ebenso Magenschleimhaut und Zähne angreifen (Schwärzen) — nicht erwarten kann. Die Eisen-Somatose enthält das Eisen in einer leichtverdaulichen, organischen Verbindung und ist von allen vorgenannten, unangenehmen Nebenwirkungen frei.

Wer die Eisen-Somatose anwendet, wird den günstigen Einfluß bereits nach 3—4wöchigem Gebrauch — oft noch



früher feststellen. Beginnend mit einer allmählichen Steigerung der Eßlust wird durch gründlichere Ausnutzung der Speisen und reichliche Bildung gesunden Blutes eine bessere Ernährung und Kräftigung des gesamten Körpers, besonders auch der Nerven, ermöglicht.

Schwäche und Müdigkeit in den Beinen und andere Symptome verschwinden, um durch fähigere Hebung des Allgemeinbefindens und der Lebenslust ersetzt zu werden. Diese Besserung des Zustandes erkennt man auch äußerlich in frischerem Aussehen, Muskelfestigkeit, Gewichtszunahme und Rundung der Körperformen.

Man verlange in der Apotheke oder Drogerie die neue flüssige Form zu M. 2.75 die Originalflasche. Durch ihre sparsame Anwendung (für Erwachsene 3 mal einen Eßlöffel täglich, für Kinder die Hälfte) stellt sich die Eisen-Somatose auch im Gebrauch billig.

Es werden oft minderwertige Nachahmungen als „Ersatz“ oder „ebenfogut“ angeboten. Man lasse sich dadurch nicht schädigen, sondern bestrebe auf Lieferung der Eisen-Somatose, für die es keinen wirklichen Ersatz gibt.

Eisen-Somatose

Bekanntmachung.
Samstag, den 29. Juli, mittags 12 Uhr, verleihe ich im Hause Selenenstraße 24 gegenwärtig: 3 Glaschränke, 1 Bett, 1 Kleiderschrank, 1 Büffett, 2 Kommoden, zwei Schreibtischstühle, 2 Vertikals, zwei Spiegel, 2 Stuhlregale, 1 Chaiselongue, 1 Nachtschrank, 1 Sofa und 2 Sessel, 1 Registrierkasse, 1 Klavier, 1 Doppelbank, 200 Tannenbrett u. a. m. öffentlich, meistb. gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 28. Juli 1911. Siegfried, Gerichtsvollzieher, Deussenstraße 6, 1.

Bekanntmachung.
Samstag, den 29. Juli, mittags 12 Uhr, verleihe ich im Hause Selenenstraße 7, hier: 1 Schreibtisch, 2 Sofas, 1 Ausziehtisch, 1 Bücherschrank, 1 Nähmaschine, 3 Waschtische, 1 Erkerstuhl, 2 Labengeheile, 1 Gistkücher, 1 Partie div. Keller- u. Küchengerätschaften, 50 Kisten gr. u. kl. Flaschen, Dragensackwaagen usw. öffentlich, meistb. gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 28. Juli 1911. Leubsdorfer, Gerichtsvollzieher, Schwarztorstraße 7.

Bekanntmachung
Samstag, den 29. Juli, mittags 12 Uhr, wird in dem Hause Selenenstraße 24 ein **Pferd** öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, 28. Juli 1911. **Habermann,** Gerichtsvollzieher, Walluferstr. 12.

Bekanntmachung.
Samstag, den 29. Juli 1911, nachmittags 3 Uhr, werden im Hause Selenenstraße 24: 1 Vertikal, 1 Klavier, eine Nähmaschine, 1 photogr. Apparat, eine große Partie Blumen u. a. m. öffentlich, gegenwärtig, gegen Barzahlung versteigert. Wiesbaden, den 28. Juli 1911. **Habermann,** Gerichtsvollzieher, Wallufer Straße 12.

Freibank. Samstag, 29. Juli 1911, etwa 7 Uhr, mindestens Preislich von: Rulle, Maß 40 Pf. Rinder, Schwein 50 Pf. Rindfleisch 25 Pf. Fleisch, Wurst, ist d. Form v. Freibankfleisch verb., Wasch- u. Kostgeb. nur m. Gen. d. Polizeibeh. gestattet. Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Verreise bis Mitte August.
Dr. Biermer.

Dr. med. Anton Pfeiffer
verreist bis 24. August.
Vertreter: Dr. Sartorius, Mühlgasse 13.

Von der Reise zurück
Dr. Klopstock.

Von der Reise zurück
Dr. Ahrens,
Spezialarzt für Chirurgie,
Wilhelmstrasse 42.

Alle **Haararbeiten** fertigt zu den **billigsten Preisen** an von der einfachsten bis zur künstlerischsten Ausführung
G. Dette,
Michelsberg 6.

„REX“
Conservengläser und Einmachapparate.
Anerkannt das Beste zur Konservierung aller Nahrungsmittel. Preisliste No. 11 kostenlos.
Erich Stephan
Kl. Burgstr. Wiesbaden Ecke Käfnergasse
Fruchtpressen Konservenschränke

Trauer-Kleider
Trauer-Plusen
Trauer-Röcke
Trauer-Stoffe
Wiesbaden Langgasse 20
J. Hertz

Kleiderbüsten
jed. Kr. u. Fass, mit u. ohne Ständ., Maßbüsten, reell, Schnittmuster all. Art. Kostume werden zugeschnitten u. eingeat. Akademie, Kirchgasse 17, 2. Etage. Schülerinnen-Ausu. tagl. Nählkurs pro Monat 10 Mk.

Hirsch allen voran!
Die Masse muß es bringen!
Fr. Rindfleisch 3. Koch. n. 56 Pf.
Die schönst. Bratenstücke 60 Pf.
Bermer von 18 pr. Maß u. Landtäb. jedes Pfund nur 60 Pf.
Brak, Ragout, Nierenbr. a. n. 60 Pf.
Fr. Schweinebraten Pfund 68 Pf.
Waggers Dreifelsch Pfund 78 Pf.
Schafsch. m. Schweine Pf. 60 Pf.
Fr. Rindw. u. Preßtopf Pf. 70 Pf.
Metzgerei Hirsch,
Selenenstr. 24.

Umsonst, Bleichstraße 36.
Heute ausnahmsweise billiger Verkauf in **Landhähnen.**
Heute geschlachtet.

Hch. Umsonst
Bleichstraße 36. :: Telefon 8749.
Rindfleisch alle nur 60 Pf.
Kalbfleisch alle nur 65 Pf.
Wiesbadener Fleisch-Konsum,
29 Bleichstraße 29. B15109
Alle Tapetier- u. Polsterarbeiten, sowie Anbringen v. Gardinen, Karissen usw. werd. gut u. bill. ausgef. **W. Corneli** in. Friedebühlstraße 27.

Hunde-„Seife Ia“
Apoth. Siebert, Schloß, 1883
Nur Handarbeit.
Herren-Sohlen u. Pied 2.00 Mk.
Damen-Sohlen u. Pied 2.20 Mk.
Kinder-Sohlen u. Pied je n. Größe.
Nur prima eisenhaltig geerbte Leber kommen zur Bearbeitung.
Rudolf,
3 Kleine Kirchgasse 3.
Edles Honigbrot,
großer Vollen zum Ausnahmepreis von 40 und 45 Pf. per Stück, nur solange Vorrat reicht. **Werners Obst- u. Gemüse-Gasse,** Dohlemer Str. 31, Ecke Kleonorenstraße.

Neue Kartoffeln,
prima Qualität, liefert gegenwärtig frei Haus **Otto Unkelbach,**
Schmalbacher Straße 31.
Den besten **Einmach-Essig** liefert B15004 **G. Markus,**
Mühlstraße 46. Telefon 4045.
Feinste Tafel-Ole, Erdnussöl, Johannis- und Zitronen-Saft.
Ein geb. Fahrrad mit Freilauf bill. zu vert. Hochstättenstr. 4, 1. Hs.
Größ. Vereinslokal
für zwei Abende in d. Woche gesucht. Off. unt. B. P. S. 21 Hauptw. Hs.

Mit 3400 Mark
läßt sich schnell entschlossene Persönlichkeit eine sichere unabhängige **Eristenz** gründen, durch Übernahme eines mit einem Niedriggewinn arbeitenden Unternehmens. Zu erfragen im **Food-Verlag, Wz**

Eine alte Dame
wird gef. zur Oberaufsicht bei zwei kleinen Kindern und einfacher Haushaltung Kapellenstraße 14, 1 Treppe.

Pension „Stille“
Leberberg 17.
Komfortable Zimmer fern vom Verkehrslärm. — Zivils Preis.

39. Arbeiterin i. Domangneiberei
gesucht. Näh. im Tagbl. Verlag. **39**
Swei Schlüssel verloren.
Wegm. Rüdesheimer Str. 34, 2. 1.

Ein Kneifer
in peib. Stui a. d. Wege Leichtweitz- hütte, Kerberg u. zur verl. Abg. gegen gute Belohnung **Dania-Potel.**
Weiße Bluse mit 114 Scherchen verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Dipl.-Jagd-Dir. Scheffelsstraße 8, Part.

Seirat.
Säbide feingeb. junge Dame, 21 J. alt, Vermögensbesitzerin, 1 Million Vermögen, 500,000 Mark Kapital, tüchtig, handhabungsfähig, geistig, willig, Eingeiratet als Ehemann erwünscht. Bewerber wollen bitte auf richtige, wahrheitsgetreue Off. unter Chiffre L. C. postl. Schwarztorstraße einsenden.

Bestern entschließ nach 14-jährigen schweren Leiden im 56. Lebensjahre meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau **Katharine Salzer.** Dies selgen tiefbetruht an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Wiesbaden, 28. Juli 1911. Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Ruf!
Herr **Fritz Werner,** der Leiter unserer Seminar-Lehrerschule, ist durch einen raschen Tod den Seinigen und unserer Schule entrissen worden. Unsere Anstalt verliert in ihm einen treuen Kollegen und warmherzigen Erzieher, der mit seinem tiefen Gemüt in seinen Zöglingen echte Begeisterung entzündete und ihre unterrichtliche Tätigkeit mit reiner Bestallungs-Liebe erfüllte, sie unaufhörlich anhaltend, „Kopf, Hand und Herz gleichmäßig anzusprechen“. Kollegen und Schülerinnen werden seiner stets in Liebe gedenken!
Das Kollegium der Städt. Höh. Mädchenschule I und des Lyzeums. P285

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines unvergeßlichen Gatten spreche ich im Namen aller Hinterbliebenen den wärmsten Dank aus.
Frau Geheimrat Breuer.
Wiesbaden, 27. Juli 1911. 1055

Hansa-Salicyl

müssen Sie verlangen, wenn Sie ein unbedingt sicheres, einfaches und billiges Mittel zur Frischhaltung alles Eingemachten haben wollen. Auch die bekannten prachtvollen Hansa-Kuchen u. Puddings kann Ihnen nur allein das echte Hansa-Backpulver und Hansa-Puddingpulver liefern.

Nährmittelfabrik „Hansa“, Hamburg 6.

(Hinc. 12-0-8) P 180

Bade-Artikel



Bade-Anzüge für Damen, Herren und Kinder,
Bade-Hosen,
Bade-Mäntel,
Bade-Tücher.

K 78

L. Schwenck Mühlgasse 11-13

Sie waren letzten Sommer vier Wochen in der Schweiz

oder in Tirol, an der See, oder sonstwo auf dem Lande. Aber bald schon begann die Erholung, die Sie gefunden, wieder zu schwinden. Wäre es da nicht gescheiter, 52 Wochen auf dem Lande zu leben und nur die Großstadt anzufahren, wenn die Geschäfte es verlangen oder es sonst sein muß?

Verlangen Sie Prospekt über Ostvillo a. Rh., eine nette fl. Stadt mit günstigen Steuern, 20 Min. Eisenbahn von Wiesbaden.

F 56

Verkehrsbureau Ostvillo am Rhein.

Beerenwein/ Schorle-Morle,

bestes und billigstes Getränk bei der Hitze.

Henrichs Heidelbeer-Blutwein, per Flasche 60 Pf., täglich getrunken erhöht das körperliche Wohlbefinden und macht frisches Aussehen. Sämtliche Beerenweine in allen besseren Geschäften erhältlich. — Neue Fruchtsäfte:

Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Kirschsafft, Himbeersaft.

Erfrischend! — Lose ausgewogen. 1024

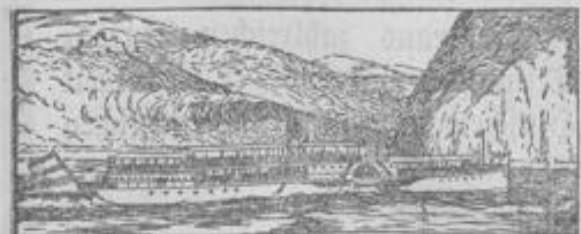
Obstweinkelterei F. Henrich, Blücherstr. 24, Wiesbaden. Telephon 1914.

Achtung! Geschäftseröffnung. Achtung!
Teile meiner werten Nachbarschaft und Umgebung mit, daß ich morgen, den 29. Juli, ein

Spezialgeschäft in Obst und Gemüse

zu den niedrigsten Marktpreisen eröffne. Mein Bestreben wird sein, meine werte Kundenschaft mit guter und billiger Ware recht zu bedienen. — Bitte um geneigten Zuspruch. Achtungsboll H. Michel, Adlerstraße 58.

„Niederländer Dampfschiffahrt.“



Auszug aus dem Personentarif von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise		Hin- und Rückreise	
	Salon	Vorkaj.	Salon	Vorkaj.
Coblenz	3,60	2,40	6,—	3,50
Bonn	6,50	4,30	10,20	6,50
Köln	7,50	5,—	12,—	7,50
Rotterdam	14,50	9,50		
London	35,20	23,—	62,25	39,80
Hull	29,50		49,—	

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10,—, Köln-Rotterdam Mk. 6,—, 85 Pf. pro Bett extra. Vorausbestellung erforderlich.

Tägliche Abfahrten
Ab Mainz 6,00 bis
Biebrich 6,15 Rotterdam

Schnellfahrt Schnellfahrt
9,20 bis 11,30
9,35 Köln 3,50 Coblenz

Zu Tal (Anschluss nach London u. Hull täglich, außer Sonntags) Anschluss in Köln an das 6^{te} Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen. Schürmann & Co., Biebrich. P 817

Ohne Rücksicht

auf den realen Wert, da nur noch einzelne Größen vorhanden, verkaufe ich:

Serren-Anzüge, 16 Mk.
realer Wert bis 50, jetzt
Burschen-Anzüge, 10,50 Mk.
realer Wert bis 30, jetzt
Hosen, 2,50 Mk.
realer Wert bis 10, jetzt

Lüsterjaden,
Sommerjoppen,
Waschblusen,
Waschweiten

zu jedem annehmbaren Preis.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Sonntags während der geschäftlichen Zeit geöffnet.

Max Sulzberger,
Am Römerort 4,
vis-à-vis dem „Tagblatt“-Haus.
1023

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 15 Pf. an
Gold-Tapeten 30
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange meine Musterbücher.
Rudolf Haase, Al. Burgstraße 9.

Original-Weck'sche Einkoch-Apparate.



Kompl. Apparat Mk. 10,—
Unerreichtes System.
:: Viele Neuheiten. ::
Bedeutende Preisermäßigung

Erbitte zwangl. Besichtigung.

Alleinverkauf: L. D. Jung,

Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstr. 6.
M. Stülger, Hahnengasse 16.
K 65

Reisekoffer,

Anzahl, Taschen, Größe u. gut u. sehr billig Webergasse 3, Gth. Tel. 3229

Stets frische

Bruch-Eier
pro St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf.,
leicht beschädigte
pro St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf.,

Ausschlag-Eier
pro Tasse (1/2 Schoppen) 20 Pf.
empfehl. 1057

J. Hornung & Co. 41 Gellmündstraße 41.

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 29. Juli 1911, ab 8 Uhr abends

Gartenfest.

8 Uhr: Konzert. 9 1/2 Uhr: Militär-Konzert.

Etwa 9 1/2 Uhr: Grosses Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber 3 Mk.; mit der Abonnements- oder Kurtaxkarte vorzuzeigen. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr nachmittags. — Bei ungeeigneter Witterung 9 1/2 Uhr: Abonnements-Konzert.

Städtische Kurverwaltung.

Kurverwaltung Wiesbaden.

Donnerstag, den 3. August 1911:

Rheinfahrt.

Abfahrt 9 Uhr vormittags Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser Friedrich-Platz). — Sonder-Dampfbote der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt nach Assmannshausen—Rheinstein—Niederwald—Rüdesheim. — An Bord: Konzert-Kapelle. — Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone). Besichtigung des Rheinstains, gemeinschaftliches Mittagmahl auf dem Jagdschloss Niederwald. — Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmal. — Während der Rückfahrt: Konzert und Ball. — Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinfahrt zu Biebrich.

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 1. August, mittags 12 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkasse in der Wilhelmstrasse. — Preis (einschl. elektrischer Bahn, Schifffahrt, Zahnradbahn und Mittagmahl ohne Wein) für Abonnements- u. Kurtaxkarten-Inhaber 10 Mk., für Nichtabonnenten 12 Mk. — Später als bis zu obigem Termin gelöste Karten kosten 2 Mk. mehr. F 246

„Die Sensation von Wiesbaden“

bildet die jugendliche Künstler-Kapelle im Alter von 10—15 Jahren (Dir. H. Steiner aus Oehringen), welche

täglich ab 7 Uhr abends

bei jeder Witterung im
Hotel-Restaurant „Friedrichshof“
konzertiert. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Restaurant Ritter,

Unter den Eichen.

Heute Freitag abend:

Piston-Virtuose.

Männergesangverein „Union“

Wagen-Ausflug

(Bremer-Fahrt)

am Sonntag, den 30. Juli cr.

Die Abfahrt beginnt um 11 1/2 Uhr von dem Vereinslokal (Zur Burg Nassau) Ecke Sobach- und Schwalbacher Strasse, was wir hiermit unseren werten Mitgliedern, sowie sämtlichen Freunden die eingezzeichnet haben, zur gef. Kenntnis bringen. P 847

Der Vorstand.

Männergesangverein Cäcilia.

Sonntag, den 30. Juli, nachmittags

Großes Waldfest mit Musik,

auf dem alten Geyerplatz an der Karstraße.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder nebst Freunden und Gönnern des Vereins ergebenst ein. P 847

Der Vorstand.

Stottern

Antlich beglaubigte Zeugnisse. Rückfall ausgeschlossen. Sprechstunde: Sonntag, den 30. Juli, von 10 bis 12 Uhr im Hotel „Einhorn“ in Wiesbaden. H. Dillisch. — Kursus dauert 8 bis 10 Tage.

Bei der Hitze

rauchen sich am besten

leichte, feine Zigaretten,

wie:

Engels Spezial-Russen à 2 Pf.

„ „ „ à 3 Pf.

OBERON Zigarette 2 Pf.
der Kenner 3 Pf.

5, 7 und 10 Pf.

August Engel

Hoflieferant,

Tannusstrasse 14, Wilhelmstrasse 2, Friedrichstrasse 41.

1054